

Tätigkeitsbericht 2011



Impressum:

Allgemeine Ausrichtung: Tätigkeitsbericht des gemeinnützigen Vereins Dachverband Hospiz Österreich, für den Inhalt verantwortlich: Mag.^a Leena Peltari-Stachl MSc, Redaktion: Mag.^a Anna H. Pissarek (anna.pissarek@hospiz.at), alle: 1040 Wien, Argentinierstr. 2/3, Telefon: 01/803 98 68, dachverband@hospiz.at, www.hospiz.at

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
LEITBILD	7
Wer wir sind	7
Unsere Ziele	7
Was wir tun	7
ORGANISATIONSTRUKTUR DES DACHVERBANDES HOSPIZ ÖSTERREICH	9
Der Vorstand 2011 (Neuwahl im Juni 2011).....	9
Das Team des Dachverbandes Hospiz Österreich	11
INTERNES	12
Vorstandsarbeit und Generalversammlung	12
Unterstützung im Finanzmanagement.....	13
Spendenabsetzbarkeit	13
MENSCHEN	14
Marina Baldauf erhält Ehrenzeichen des Landes Tirol	14
Neue Beauftragte für den Themenbereich Kinderhospiz und Pädiatrische Palliative Care.....	15
† Gedenken an Peter Fässler-Weibel (31.1.1948 - 19.8.2011)	15
DDr. ⁱⁿ Marina Kojer: Ehrung und Buchpräsentation	16
POLITISCHE INTERESSENSVERTRETUNG	18
10 Jahre Entschließungsantrag zur Hospiz- und Palliativversorgung	18
Stationäre Hospize	21
Teilnahme an der Erarbeitung von Rahmengesundheitszielen für Österreich	21
End of Life Decisions auf EU Ebene.....	21
PROJEKTE UND KOOPERATIONEN.....	22
Dank an unsere Partner.....	22
Projekt: Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen	23
Organisationsentwicklungsworkshop für Mitglieder der Projektsteuergruppe, 11.02.2011, Büro des DVHÖ, Wien	25
Organisationsentwicklungsworkshop für ProjektbegleiterInnen und für Führungskräfte, 04.05.2011, Wien	25
Zweite Österreichweite Schulung „Palliative Geriatrie“ mit Prof. ⁱⁿ DDr. ⁱⁿ Marina Kojer und Dr. Ulf Schwänke, 24.-28.10.2011, Wien.....	25
Beirat HPCPH	27
Projektsteuergruppe HPCPH auf Österreichebene	27
Infoletter	27
Neue Darstellung des Bereichs HPCPH auf der Homepage www.hospiz.at	28
Zeitungsartikel	28
Vorträge bzw. Mitwirken bei Veranstaltungen	28
Internationale Tätigkeiten und Fachtagungen HPCPH	34
Sponsoren und Fördergeber.....	35
Projekt: Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich	36
Internationaler Hospiz- und Palliative Care Tag 2011	38
Symposium „Miteinander – Zum richtigen Zeitpunkt“, 09.12.2011, Klagenfurt	41
Neues Curriculum zur Befähigung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen	42
Förderung der Wiener ehrenamtlichen Teams durch die ERSTE Stiftung.....	42
Projektsteuerung.....	42
Projekt: Ausbau des Kompetenz- und Beratungszentrums für Hospiz- und Palliative Care	43
Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim	43
Patientenverfügung – Versand und Beratungsgespräche	43
Öffentlichkeitsarbeit	45
Projekt: Kinderhospizarbeit und Palliative Pädiatrie	46
Entscheidung für eine multiprofessionelle pädiatrische Leitung der Kinderhospizarbeit im DVHÖ	46
Kindergesundheitsbericht des BMG	46

Internationaler Hospiz und Palliative Care Tag im Zeichen des Themas Kinderhospiz, 29.09.2011	47
Vernetzung.....	47
Presseausendung und Pressegespräch	50
QUALITÄTSSICHERUNG UND ENTWICKLUNG.....	51
Datenerhebung 2010 und Initiierung der Erhebung 2011	51
Qualitätsmanagement für den Hospiz- und Palliativbereich - Kooperationsprojekt mit ÖBIG/GÖG und OPG.....	51
Standards in der Seelsorge	52
AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG	53
Überarbeitung des Curriculums für Befähigungskurse ehrenamtlicher HospizbegeleiterInnen ..	53
Bildungsangebote für hauptamtliche MitarbeiterInnen in Hospiz- und Palliative Care	53
Die Ausbildungsstufen im Universitätslehrgang Palliative Care	55
Abschlüsse 2011	56
Anmeldungen.....	57
Vernetzungstreffen der Anbieter von Interdisziplinären Palliativ-Basislehrgängen	58
NATIONALE UND INTERNATIONALE VERNETZUNG	59
10 Jahre Landesverband Hospiz Niederösterreich, 09.01.2011, Baden.....	59
Besuch einer albanischen Gruppe, 10.-15.01.2011, Wien.....	59
Auftakt zum Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit, 16.02.2011, Salzburg.....	59
Zweiter Wiener Hospiztag, 12.05.2011	59
12. Kongress der European Association of Palliative Care (EAPC), 18.-21.05.2011, Lissabon ...	61
Workshop for Volunteers in Palliative Care.....	61
Study Visit bei der Caritas.....	62
Weinen und Lachen auf dem Weg ins Leben, Enquete LV NÖ 2011, 05.10.2011.....	63
Besuch der Deutschen Hospiz- und Palliativverbands, 09.11.2011	63
Fachtag des Bayrischen Hospiz- und Palliativverbandes, 21.11.2011	63
Symposium Miteinander im Rahmen des 3. Österreichischen Palliativkongresses, 09.12.2011, Klagenfurt.....	64
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....	66
Pressearbeit.....	66
Newsletter	66
Neue Darstellung des Bereichs HPCPH auf der Homepage www.hospiz.at	66
Vorarbeiten zu neuem Logo und neuer Corporate Identity	67
Informationsstand	67
Poster	67
DAS JAHR 2011 IM SPIEGEL DER MITGLIEDSORGANISATIONEN	68
Hospizbewegung Burgenland.....	69
Kärntner Landesverband von Hospiz- und Palliativeinrichtungen	70
Landesverband Hospiz Niederösterreich.....	72
Landesverband Hospiz Oberösterreich	74
Hospiz-Bewegung Salzburg	78
Hospizverein Steiermark.....	80
Koordination Palliativbetreuung Steiermark.....	81
Tiroler Hospiz-Gemeinschaft	84
Hospiz Vorarlberg	86
Wiener Hospiz und Palliativ Forum.....	88
Kardinal König Akademie für Hospiz und Palliative Care	90
Kardinal König Haus Wien.....	90
IFF - Palliative Care und Organisationsethik	92
Abkürzungen	94

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen für das Jahr 2011 den Tätigkeitsbericht des Dachverbandes Hospiz Österreich vorlegen zu können. Wir geben Ihnen in den folgenden Seiten Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten des Dachverbandes Hospiz Österreich und im zweiten Teil in jene unserer Mitgliedsorganisationen in ganz Österreich.

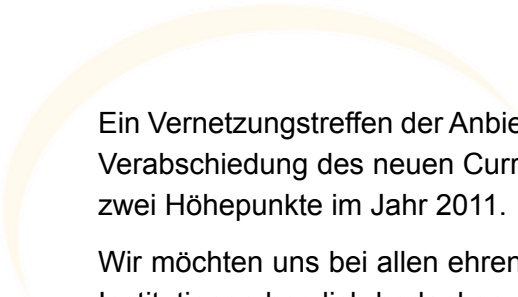
2011 schloss ab mit einem unserer großen Anliegen - Vernetzung von allen Berufsgruppen und haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen – durch das Symposium „Miteinander – zum richtigen Zeitpunkt“, das Hospiz Österreich im Rahmen des OPG Kongresses im Dezember in Klagenfurt abhielt.

Wir haben erfolgreich weitergearbeitet an unseren Projekten in ganz Österreich: Im Projekt „Hospiz- und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen“ wurde die zweite österreichweite Schulung für ModeratorInnen in Palliativer Geriatrie durchgeführt. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Sparkasengruppe wurde die Arbeit der ehrenamtlichen Hospizteams in ganz Österreich gefördert. Im Kooperationsprojekt mit den Österreichischen Lotterien „Ausbau des Kompetenz- und Beratungszentrums“ wurden sehr viele Menschen in Patientenverfügungsfragen beraten. Seit 2011 bieten wir auch ärztliche Beratung an.

Wir haben 2011 am wichtigen Feld „Kinderhospizarbeit und Pädiatrische Palliative Care“ ein erstes österreichweites Vernetzungstreffen abgehalten.

Eine österreichweite Datenerhebung wurde bei allen Hospiz- und Palliativeinrichtungen durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse finden Sie auf unserer Homepage www.hospiz.at unter Statistik. Wir danken der Wiener Städtischen Versicherung AG Vienna Insurance Group für die Unterstützung. Weiters haben wir im Bereich Qualitätsmanagement im gemeinsamen Projekt mit GÖG/ÖBIG und OPG die Arbeit an der Prozessqualität für alle Einrichtungen der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung weitergeführt.


Die Aus-, Fort- und Weiterbildung von ehren- und hauptamtlich tätigen Menschen in der Hospiz- und Palliativarbeit ist eine der zentralen Aufgaben des Dachverbandes Hospiz Österreich. Besonders großer Wert wird auf interdisziplinär-multiprofessionelles Lernen der verschiedenen Professionen gemeinsam mit Ehrenamtlichen, die Vernetzung mit den verschiedenen Bildungsanbietern und Qualitätsentwicklung in allen Bereichen der Bildungsarbeit gelegt. Im Rahmen des Universitätslehrgangs Palliative Care, den der Dachverband Hospiz Österreich gemeinsam mit der PMU (Paracelsus Medizinische Privatuniversität) und St. Virgil organisiert, haben zahlreiche AbsolventInnen erfolgreich Lehrgänge der Stufe II und III besucht.



Ein Vernetzungstreffen der Anbieter der Interdisziplinären Basislehrgänge und die Überarbeitung und Verabschiedung des neuen Curriculums zur Befähigung ehrenamtlicher Hospizbegleiterinnen waren zwei Höhepunkte im Jahr 2011.

Wir möchten uns bei allen ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen und bei allen Menschen und Institutionen herzlich bedanken, die tagtäglich die Hospiz- und Palliatividee mit Leben und Herzlichkeit erfüllen und mit uns gemeinsam einen wichtigen Beitrag leisten für eine sorgende Gesellschaft.

Wien, im Juni 2012



Waltraud Klasnic
Präsidentin



Mag.^a Leena Peltari MSc
Geschäftsführerin

LEITBILD

Wer wir sind

HOSPIZ ÖSTERREICH ist der Dachverband von ca. 250 Hospiz- und Palliativeinrichtungen.

HOSPIZ ÖSTERREICH wurde 1993 gegründet und über 15 Jahre von Mag.^a Sr. Hildegard Teuschl CS (†) als Vorsitzender geleitet. 2008 übergab sie den Vorsitz an Waltraud Klasnic.

Im interdisziplinär zusammengesetzten Vorstand arbeiten VertreterInnen aus allen Bundesländern zusammen. In der Geschäftsstelle von HOSPIZ ÖSTERREICH sind haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen beschäftigt.

Wir sind der Überzeugung, dass die offene Auseinandersetzung mit unheilbarer Erkrankung, Sterben, Tod und Trauer zum Leben gehört.

Der Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH ist überparteilich und überkonfessionell.

Ordentliche Mitglieder des Dachverbandes sind Vereine, Institutionen, Hospizinitiativen und Bildungseinrichtungen aus dem Hospiz- und Palliativbereich.

Außerordentliche und fördernde Mitglieder unterstützen Österreichs Hospizarbeit ideell und finanziell.

HOSPIZ ÖSTERREICH ist Mitglied bei der EAPC (European Association of Palliative Care) und bei der WPCA (World Palliative Care Alliance).

Unsere Ziele

1. Umsetzung der flächendeckenden abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung sowie deren langfristig gesicherte Finanzierung. Hospiz- und Palliativversorgung soll für alle Menschen, die es brauchen, erreichbar, zugänglich und leistbar sein.
2. Lebensqualität bis zuletzt für schwerkranke und sterbende Menschen. Im Zentrum der multiprofessionellen Hospiz- und Palliativbetreuung und –begleitung stehen die PatientInnen und ihre Angehörigen. Hospiz- und Palliativbetreuung ermöglicht ein Sterben in Würde, Autonomie und weitgehender Schmerzfreiheit.
3. Für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen bestehen ausreichend Aus-, Fort- und Weiterbildungen. Besonders großer Wert wird auf interdisziplinäres/multiprofessionelles Lernen der verschiedenen Professionen – gemeinsam mit Ehrenamtlichen – gelegt.
4. Alle in Österreich lebenden Menschen wissen um die Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativversorgung.
5. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in der Hospiz- und Palliativversorgung, um eine hochwertige Betreuung und Versorgung zu gewährleisten.

Was wir tun

- **Lobbying/ Interessensvertretung auf Bundesebene**
- **Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung**

Wir machen die Themen unheilbarer Erkrankung, Sterben und Tod öffentlich, bringen sie Medien und PolitikerInnen nahe und verbreiten Publikationen, die allen Interessierten Information und Hilfe bieten.

- **Förderung und Vernetzung von Initiativen und Einrichtungen – im Sinne des Hospizgedankens – um Menschen ein würdiges Lebensende zu ermöglichen**

Wir sind eine Mitgliederserviceorganisation. Wir vernetzen und unterstützen Hospiz- und Palliativ-Initiativen und -Einrichtungen, entwickeln und fördern neue Projekte, wie z.B. die österreichweite Datenerhebung, die Umsetzung und Entwicklung von Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim, die Förderung der ehrenamtlichen Hospizarbeit, der Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

- **Aus-, Fort- und Weiterbildung in Hospiz und Palliative Care**

Wir organisieren gemeinsam mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und St. Virgil in Salzburg einen Universitätslehrgang Palliative Care bis zum Master of Palliative Care (MSc). Wir fördern den interdisziplinären Dialog zwischen Medizin, Pflege, Seelsorge, psychosozialen und anderen relevanten Berufen. Wir bemühen uns um die Qualität der Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Hospiz- und Palliativbereich für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Wir fördern den Austausch, die Vernetzung und Kooperation zwischen den Anbietern der Aus-, Fort- und Weiterbildungen.

- **Qualitätssicherung und -entwicklung**

Wir entwickeln Qualitätsstandards der Hospiz- und Palliativarbeit für Österreich, auch in Kooperation mit Gesundheit Österreich (GÖG/ÖBIG).

- **Wir sind Beratungs- und Kompetenzzentrum in Hospiz- und Palliativarbeit**

Wir geben Empfehlungen für die Umsetzung von Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim und arbeiten mit zentralen Kooperationspartnern in einem Beirat zu Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim zusammen. Wir verbreiten die Patientenverfügung und bieten begleitende Erstgespräche und Beratungen mit Ärztinnen an.

- **Wir organisieren Veranstaltungen und Symposien, national und international**

ORGANISATIONSSTRUKTUR DES DACHVERBANDES HOSPIZ ÖSTERREICH

Der Dachverband Hospiz Österreich ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Mitglieder sich einmal jährlich in einer Generalversammlung treffen und alle drei Jahre den Vorstand und die/den Präsidentin wählen. Die Führung der laufenden Geschäfte erfolgt durch den geschäftsführenden Vorstand und die Geschäftsführer/in.

Der Vorstand 2011 (Neuwahl im Juni 2011)

2011 gehörten dem Vorstand folgende Personen an (in alphabetischer Reihenfolge der Bundesländer; in Klammer ist jeweils die Funktion im Vorstand angegeben):

Geschäftsführender Vorstand:

Waltraud **Klasnic** (Präsidentin)

Dr. Johann **Baumgartner**, Koordination Palliativbetreuung Steiermark (Vizepräsident)

DSA Karl W. **Bitschnau** MAS, Leiter der Hospizbewegung Vorarlberg (Vizepräsident, Vertreter für Vorarlberg)

MMag. Christof S. **Eisl**, Geschäftsführer der Hospiz-Bewegung Salzburg (Schriftführer, Vertreter für Salzburg)

Dipl. VW Manfred **Fritz**, Wien (Finanzreferent bis 21.6.2011)

Mag.^a Margit **Slezak**, Wien (Finanzreferentin ab 21.6.2011)

Burgenland:

Prim. Dr. Herbert **Tillhof**, Vorstandsvorsitzender der Hospizbewegung Burgenland (Vertreter für Burgenland)

Waltraud **Kocaget**, Geschäftsführerin der Hospizbewegung Burgenland (Stellvertreterin für Burgenland)

Kärnten:

Akad. DGKS Brigitte **Pekastnig**, Vorsitzende des Kärntner Landesverbandes für Hospiz- und Palliativeinrichtungen (Vertreterin für Kärnten)

Doris **Scheiring**, Stellvertretende Vorsitzende des Kärntner Landesverbandes für Hospiz- und Palliativeinrichtungen (Stellvertreterin für Kärnten)

Niederösterreich:

Dr.ⁱⁿ Brigitte **Riss**, Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz NÖ (Vertreterin für Niederösterreich)

Ernst **Novak**, Stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Hospiz NÖ (Stellvertreter für Niederösterreich)

Oberösterreich:

Dr. Wolfgang **Wiesmayr**, Obmann des Landesverbandes Hospiz OÖ (Vertreter für Oberösterreich)

Mag.^a Ulrike **Pribil**, stellvertretende Obfrau des Landesverbandes Hospiz OÖ (Stellvertreterin für Oberösterreich)



Salzburg:

MMag. Christof S. **Eisl**, Geschäftsführer der Hospiz-Bewegung Salzburg (Schriftführer, Vertreter für Salzburg)

Dr.ⁱⁿ Maria **Haidinger**, Obfrau der Hospiz-Bewegung Salzburg (Stellvertreterin für Salzburg)

Steiermark:

Mag.^a Sabine **Janouschek**, Geschäftsführerin des Hospizvereins Steiermark (Vertreterin für Steiermark)

Univ. Prof. Dr. Karl **Harnoncourt**, Obmann des Hospizvereins Steiermark (Stellvertreter für Steiermark)

Tirol:

Marina **Baldauf**, Vorsitzende der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft (Vertreterin für Tirol)

Mag. Werner **Mühlböck**, Geschäftsführer der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft (Stellvertreter für Tirol)

Vorarlberg:

DSA Karl W. **Bitschnau** MAS, Leiter der Hospizbewegung Vorarlberg (Vizepräsident, Vertreter für Vorarlberg)

OA Dr. Otto **Gehmacher** (Stellvertreter für Vorarlberg) – bis 21.6.2011

Mag. Elmar **Simma** (Stellvertreter für Vorarlberg) – ab 21.6.2011

Wien:

Erich **Borovnyak** MBA, Leiter Mobiles Caritas Hospiz (Vertreter für Wien)

Mag. Robert **Oberndorfer** MBA, Geschäftsführer der Caritas Socialis Wien (Stellvertreter für Wien)

Rechnungsprüferin: Mag.^a Brigitte **Gassler-Nägele**

Rechnungsprüfer: Eduard **Spörk**

Das Team des Dachverbandes Hospiz Österreich 2011

Waltraud **Klasnic**, Präsidentin

Mag.^a Leena **Pelttari** MSc, Geschäftsführerin

Dr. Franz **Anhammer**, ehrenamtlicher Mitarbeiter

Uli **Badelt**, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Dr.ⁱⁿ Mag.^a Sigrid **Beyer**, Projektleiterin, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Thomas **Dorner**, IT

Katharina **Dworschak** Tkff, Assistentin

Riki **Friesenbichler**, ehrenamtliche Mitarbeiterin

DSA Elfi **Kiefer**, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Dr.ⁱⁿ Hildegard **Lorenz**, ehrenamtliche Mitarbeiterin

Dr.ⁱⁿ Irmgard **Nake**, Organisatorisch-pädagogische Leiterin des Universitätslehrgangs

Palliative Care

Mag.^a Anna H. **Pissarek**, Projektkoordinatorin und Öffentlichkeitsarbeit

Paula **Thun-Hohenstein**, Projektassistentin

DI Peter **Zottele** MBA, Projektleiter, IT

INTERNES

Vorstandsarbeit und Generalversammlung

Im Jahr 2011 wurden sechs Vorstandssitzungen in den Räumlichkeiten der Caritas Socialis und des Österreichischen Sparkassenverbandes in Wien abgehalten. Wir danken herzlich für die Unterstützung!

Die jährliche Generalversammlung aller Mitglieder des DV Hospiz Österreich fand unter der Leitung von Präsidentin Waltraud Klasnic am 21. Juni 2011 in den Räumlichkeiten der CS in der Pramergasse, Wien statt. Ein neuer Vorstand wurde gewählt (vgl. Seite 9).

Am Beginn erinnerten sich alle Anwesenden in Dankbarkeit und Verbundenheit an Sr. Hildegard Teuschl CS, die 2009 verstorbene Gründerin des Dachverbandes Hospiz Österreich. Die Generalversammlung bot dann Gelegenheit, einen größeren Kreis über die aktuellen Tätigkeiten des Dachverbandes zu informieren - als Geschäftsführerin berichtete Mag.^a Leena Pelttari MSc. Manfred Fritz legte als Finanzreferent den Jahresabschluss 2010 vor. Auf Antrag von Dr. Werner Kerschbaum, stv. Generalsekretär des Österreichischen Roten Kreuzes, wurde der Vorstand entlastet. Zugleich wurde der Mitgliedsbeitrag für 2012 festgesetzt.

Waltraud Klasnic dankte allen Vorstandsmitgliedern, der Geschäftsführerin und dem gesamten Team für die hervorragende Aufbauarbeit in den letzten drei Jahren und überreichte Manfred Fritz als Anerkennung für sein jahrelanges Engagement als Finanzreferent eine Dankesurkunde.

Anschließend wurden der neue Vorstand und die Rechnungsprüfer für die Periode 2011-2014 gewählt. Änderungen gegenüber dem alten Vorstand sind:

- Finanzreferentin **Mag.^a Margit Slezak** folgt Finanzreferent **Manfred Fritz** nach.
- Caritasseelsorger **Mag. Elmar Simma** löst **Dr. Otto Gehmacher** als stellvertretendes Vorstandsmitglied für Vorarlberg ab.
- **Ernst Novak** ist neues stellvertretendes Vorstandsmitglied für Niederösterreich.

Alle anderen Vorstandsmitglieder und die RechnungsprüferInnen wurden in ihren Funktionen bestätigt.



© DVHÖ: Der neue Vorstand und die Geschäftsführung v.l.n.r.: Wolfgang Wiesmayr, Doris Scheiring, Herbert Tillhof, Margit Slezak, Sabine Janouschek, Waltraud Klasnic, Brigitte Riss, Christof Eisl, Leena Pelttari, Karl Bitschnau, Waltraud Kocaget, Johann Baumgartner. Es fehlt Marina Baldauf aus Tirol, die früher abreisen musste.

Unterstützung im Finanzmanagement

Die SOT (Süd Ost Treuhand, www.sot.co.at) unterstützt seit 01.01.2009 den DV Hospiz Österreich im Finanzmanagementbereich. Wir danken herzlich!

Spendenabsetzbarkeit

Seit September 2010 sind nun Spenden an den Dachverband Hospiz Österreich steuerlich absetzbar. Ein Dank an alle, die dazu beigetragen haben!

MENSCHEN

Marina Baldauf erhält Ehrenzeichen des Landes Tirol



© Land Tirol/Mück: Marina Baldauf (Mitte) bei der Überreichung des Ehrenzeichens des Landes Tirol durch LH Günther Platter (links) und LH Luis Durnwalder.

Im Rahmen eines Festaktes verliehen am Sonntag, 20. Februar 2011, LH **Günther Platter** und LH **Luis Durnwalder** die Ehrenzeichen des Landes Tirol an zwölf Bürgerinnen und Bürger aus Tirol und Südtirol, die sich in besonderer Weise verdient gemacht haben. Der Feier im Riesensaal der Innsbrucker Hofburg wohnten zahlreiche geladene Ehrengäste bei.

Im Folgenden die Laudatio zu Ehren von Marina Baldauf im Wortlaut:

“Die Tiroler Landesregierung hat Frau **Marina Baldauf**, Vorsitzende der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Krankheit und Sterben sind Themen, die in der Welt des 21. Jahrhunderts zumeist ausgeblendet werden. Der Umgang mit dem für alle Menschen unausweichlichen Ende des Lebens ist stark vom Wunsch nach Verdrängen geprägt. Doch es gibt auch Menschen, die sich ganz bewusst für eine andere Haltung entscheiden. Die heute zu ehrende Frau Marina Baldauf hat eine solche Entscheidung bereits vor vielen Jahren getroffen, als sie sich in den Dienst der „Tiroler Hospiz-Gemeinschaft“ stellte. Fast seit der Gründung dieses Vereins im Jahr 1992 arbeitet sie seither ehrenamtlich und mit hohem persönlichen Einsatz für die Weiterentwicklung dieser Idee in Tirol.

Die Hospiz-Bewegung hat sich zur Aufgabe gemacht, schwerst kranken und sterbenden Menschen sowie deren Angehörigen begleitend zur Seite zu stehen. Der Mensch und seine ganz individuellen Bedürfnisse stehen dabei stets im Mittelpunkt. Ziel ist es, trotz schwerer oder unheilbarer Krankheit ein möglichst hohes Maß an Lebensqualität zu erhalten. Dies gelingt einerseits durch die Anwendung moderner Schmerztherapien, andererseits wird aber vor allem der Wert menschlicher Zuwendung gepflegt.

Marina Baldauf, seit 2002 Vorsitzende der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, setzte sich stets dafür ein, durch die Sorge um das ganzheitliche Wohl schwer kranker Menschen dazu beizutragen, ihnen ein erfülltes Leben bis zuletzt zu ermöglichen. Vor allem der Ausbau des Ehrenamtes war ihr dabei ein bedeutendes Anliegen, in diesem Zusammenhang genießt die engagierte Frau auch als langjährige Beraterin des Caritasdirektors hohe Wertschätzung.

Marina Baldauf hat selbst den Ausbildungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen absolviert und sehr viele Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet. Sie konnte dabei ihre Überzeugung leben, Trauer und Schmerzen genügend Raum zu geben, aber auch die Fülle des Lebens in der letzten Phase des Übergangs erlebbar zu machen. Für ihren langjährigen Einsatz und ihre damit verbundenen Verdienste um das Sozialwesen erhält Marina Baldauf heute das Ehrenzeichen des Landes Tirol.”

Quelle: www.hospiz-tirol.at

Neue Beauftragte für den Themenbereich Kinderhospiz und Pädiatrische Palliative Care

Der Dachverband Hospiz Österreich konnte Frau Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer MSc (Palliative Care), Hämatonkologin am St. Anna Kinderspital in Wien, für die Mitarbeit im Bereich Kinderhospiz und Pädiatrische Palliative Care gewinnen. Das bestätigte der Vorstand des Dachverbandes Hospiz Österreich in seiner Sitzung am 22.3.2011.

„Wir freuen uns sehr, dass wir für den wichtigen Bereich der Kinderhospizarbeit und Palliativen Pädiatrie eine so kompetente Fachfrau gewinnen konnten“, sagt Waltraud Klasnic, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich. „Frau Kronberger-Vollnhofer wird den Dachverband mit ihrem Fachwissen und ihrem Engagement unterstützen im Einsatz für die qualitative und bedarfsgerechte Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit lebensverkürzenden Erkrankungen und Behinderungen und ihren Familien. Als Kinderärztin und Onkologin kennt sie den stationären Bereich und den onkologischen Themenkreis besonders gut.“



© Kronberger-Vollnhofer: Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer, MSc (Pal.Care)



© U. Pribil; DGKS Mag.^a Ulrike Pribil, MSc (Pal.Care)

Frau Mag.^a Ulrike Pribil MSc (Palliative Care), Abteilungsleiterin der Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care in Linz/Oberösterreich und stellvertretendes Vorstandsmitglied für OÖ im Dachverband Hospiz Österreich, ist als ausgebildete Kinderkrankenschwester und Geschäftsführerin des KinderPalliativ-Netzwerkes Fachfrau für den Aspekt der Palliativpflege und der Umsetzung von Kinderhospizarbeit und pädiatrischer Palliative Care im häuslichen Umfeld und in Einrichtungen der Langzeitbetreuung von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen. Sie wurde im Juni 2010 vom Vorstand in dieser Funktion bestätigt.

Der Dachverband Hospiz Österreich widmet sich verstärkt der Frage nach Struktur, Bedarf und Qualitätskriterien im Bereich Kinderhospiz und Palliative Pädiatrie.

† Gedenken an Peter Fässler-Weibel (31.1.1948 - 19.8.2011)

Am 19. August 2011 ging das Leben von Peter Fässler-Weibel zu Ende. Die Krebserkrankung gab den Takt seines letzten Lebensabschnittes vor. Die österreichische Hospiz- und Palliativbewegung trauert um einen Pionier, der eine eigenwillige, starke und kreative Persönlichkeit war. Er hat weitreichende Impulse gesetzt und vielen Menschen Halt gegeben.

Ohne Peter Fässler-Weibel, sein Engagement, seine Expertise, seine Ausbildungen und reichen Erfahrungen wäre die Ausbildung in Hospiz und Palliative Care in Österreich heute nicht auf einem so hohen Niveau.

1995 war Peter Fässler-Weibel eines der Gründungsmitglieder des ersten österreichischen Interdisziplinären Palliativlehrgangs in enger Zusammenarbeit vor allem mit Sr. Hildegard Teuschl CS. Seit damals war er involviert in Palliativ-Ausbildungslehrgänge in Salzburg, Wien und Niederösterreich sowie auf universitärer Ebene (hier zusätzlich auch im onkologischen Bereich) in Graz, Wien, Innsbruck und Klagenfurt.



© Fässler-Weibel: Peter Fässler-Weibel

Seine praktische Erfahrung vor allem im Bereich der Krisenintervention kam Österreich zugute, als er 2001 die Leitung des Betreuungsprogramms für die Angehörigen der Opfer der Katastrophe in Kaprun übernahm.

Zugleich war er bundesweit ein gefragter Vortragender, der viele Menschen erreichen und berühren konnte und lebenspraktisches Wissen, auch in zahlreichen Publikationen, vermittelte. Wir verloren in ihm einen unermüdlichen Kämpfer für die Anliegen der Hospiz- und Palliativarbeit, besonders für die Anliegen der Kinder und ihrer Familien.

Danke, lieber Peter, für alles!

Die Gedenkfeier in Österreich fand am 10. September 2011 in Mayerling/NÖ statt.

DDr.ⁱⁿ Marina Kojer: Ehrung und Buchpräsentation

Am 12. Oktober 2011 wurde DDr.ⁱⁿ Marina Kojer die Honorarprofessur für ihre Verdienste um das Fach Palliative Geriatrie an der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Alpen Adria Universität Klagenfurt am Standort Wien im feierlichen Rahmen verliehen. Das Dekret überreichte Dekanin Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Verena Winiwarter. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Heimerl, Leiterin der Abteilung für Palliative Care und Organisationsethik, führte durch den Abend. Der Dachverband Hospiz Österreich gratuliert DDr.ⁱⁿ Marina Kojer ganz herzlich und freut sich über diese Anerkennung ihrer Pionierarbeit!

DDr.ⁱⁿ Kojer erinnerte in ihrer berührenden Antrittsvorlesung mit dem Thema „Unheilbar dement“ an die Tatsache, dass Demenz eine unheilbare Krankheit ist, und wie schwer es einen Menschen und ihr/sein Umfeld trifft, wenn sie/er diese Diagnose erhält. Bilder wunderschöner Gesichter alter, an Demenz erkrankter Menschen begleiteten die ZuhörerInnen durch den ganzen Vortrag hindurch. Marina Kojer wies darauf hin, dass alte, chronisch kranke, demenziell veränderte, schwerkranke und sterbende Menschen zu den Schwächsten in unserer Gesellschaft gehören und dass sie unsere Unterstützung brauchen, vor allem unsere Zuwendung. Es wurde deutlich, dass es in Alten- und Pflegeheimen sehr viel an palliativpflegerischem und palliativmedizinischem Know-How braucht, um eine gute Betreuung und Begleitung vom ersten Tag an möglich zu machen. Gleichzeitig sind wir mit den Tatsachen konfrontiert, dass der Bereich der Pflege gesamtgesellschaftlich einen geringen Stellenwert in unserer Gesellschaft hat und die Ressourcen immer weniger werden. Sie beendete ihren Vortrag mit den Worten „Yes, we can“ - eine Aufforderung sich einzusetzen und eine Ermunterung, dass es gelingen kann.

Nach einer wunderbaren musikalischen Einlage von Cornelia Axmann und Barbara Rektenwald, die DDr.ⁱⁿ Marina Kojer persönlich gewidmet war, präsentierten DDr.ⁱⁿ Kojer und Dr.ⁱⁿ Martina Schmidl ihr gemeinsam im September 2011 im Springer Verlag herausgegebenes Buch **„Demenz und Palliative Geriatrie in der Praxis. Heilsame Behandlung unheilbar demenzkranker Menschen“**.

DDr.ⁱⁿ Kojer ist Ärztin für Allgemeinmedizin und Psychologin. 1989 übernahm sie - für insgesamt 14 Jahre - die Leitung jener Abteilung, die der Wiener Krankenanstaltenverbund viele Jahre später

(Anfang 2000) als geriatrische Palliativabteilung anerkannt und entsprechend umbenannt hat, der heutigen ersten Medizinischen Abteilung für Palliativmedizinische Geriatrie im Geriatriezentrum am Wienerwald. 1995 begründete sie die Schmerzambulanz. Sie ist die Gründerin des Faches Palliative Geriatrie und Autorin (zusammen mit Dr. Ulf Schwänke) des Curriculums Palliative Geriatrie, das der Dachverband Hospiz Österreich für Umsetzung von Hospizkultur und Palliative Care in den Alten- und Pflegeheimen im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses empfiehlt.

OÄ Dr.ⁱⁿ Martina Schmidl ist Oberärztin an der 1. Medizinischen Abteilung für Palliativmedizinische Geriatrie - Pavillon VII im Geriatriezentrum am Wienerwald, Wien und hat viele Jahre gemeinsam mit DDr.ⁱⁿ Marina Kojer zusammengearbeitet.

Bei Brot und Wein klang der Abend aus.



© Herbert Tichowa: DDr.ⁱⁿ Marina Kojer

POLITISCHE INTERESSENSVERTRETUNG

10 Jahre Entschließungsantrag zur Hospiz- und Palliativversorgung



© DVHÖ: Kardinal Franz König bei der parlamentarischen Enquete im Mai 2001

Auf Initiative von Kardinal Franz König, Sr. Mag. Hildegard Teuschl CS, der Gründerin des Dachverbandes Hospiz Österreich, und Caritasdirektor Michael Landau fand im Mai 2001 die **Parlamentarische Enquete zum Thema „Solidarität mit unseren Sterbenden – Aspekte einer humanen Sterbebegleitung in Österreich“** statt.

Im Dezember 2001 wurde der **Entschließungsantrag** aller vier politischen Parteien im Parlament einstimmig angenommen und ein 10-Punkteprogramm für die Hospiz- und Palliativbetreuung verabschiedet. Viel ist seither geschehen und viel ist noch zu tun.

Zusammenfassend kann man sagen, dass in den letzten 15 Jahren vielfache Fortschritte erzielt worden sind, dass man seit 5 Jahren eine relative Stagnation beobachten kann und dass die nach wie vor bestehenden **Kernprobleme**

- Kaum Abstimmung Gesundheit/Soziales/Hauptverband
- Keine Regelfinanzierung – nur für Palliativstationen
- Beträchtliche Variabilitäten in den Ländern

weitere Schritte dringend erforderlich machen.

2010 formulierte der Dachverband Hospiz Österreich unter der Führung von Präsidentin Waltraud Klasnic gemeinsam mit dem Österreichischen Roten Kreuz, der Caritas und der Vinzenzgruppe **Forderungen zur Hospiz- und Palliativversorgung** mit folgenden Punkten:

- Rechtsanspruch auf Hospiz- und Palliativbetreuung für alle
- Hospiz- und Palliativversorgung für alle erreichbar, zugänglich und leistbar
- öffentliche Regelfinanzierung für alle Hospiz- und Palliativeinrichtungen
- Zuständigkeit/en eindeutig abstimmen
- Integration in die Langzeitpflege forcieren
- Freiwilligenarbeit / Ehrenamtlichkeit
- Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Verbot von Tötung auf Verlangen in Verfassung

Die ausführliche Formulierung der Forderungen ist unter www.hospiz.at/Stellungnahmen zu finden.

Waltraud Klasnic, Präsidentin Dachverband Hospiz Österreich, Dr. Johann Baumgartner, Vizepräsident Dachverband Hospiz Österreich, und Mag.^a Leena Pelttari MSc, Geschäftsführerin Dachverband Hospiz Österreich, führten im Frühjahr 2011 Hintergrundgespräche mit allen politischen Parteien mit dem Ziel, diese Forderungen und die Bilanz nach 10 Jahren Entschließungsantrag bekannt zu machen und den weiteren Ausbau voranzutreiben sowie eine weitere parlamentarische Enquete anzuregen.

Alle Parteien befürworteten den Vorschlag, eine Umsetzung ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Der Dachverband Hospiz Österreich sieht es als seinen Auftrag, sich weiter dafür einzusetzen.

Zusammenfassung der notwendigen nächsten Schritte:

- Neue Parlamentarische Enquete und neuer 5-Parteien-Beschluss sind notwendig
- Abstimmung Gesundheit/Soziales/Hauptverband muss geschehen
- Regelfinanzierung für alle Einrichtungen
- Rechtliche Verankerung im ASVG
- Aktivitäten für die Langzeitversorgung und Kinderhospizarbeit

Meilensteine

2000	ÖKAP / GGP – Aufnahme Begriff „Hospiz“
Mai 2001	Enquete Parlament: Solidarität für Sterbende
Dez. 2001	Entschließungsantrag einstimmig im Parlament angenommen
2002	Familienhospizkarenz, novelliert 2006
2002	Regelfinanzierung Palliativstationen LKF-Tagespauschalen + Strukturqualitätskriterien
2003	Regierungserklärung 2003 – 2006
2003	Empfehlungen des Europarates
2004	15a-Vereinbarung
2004	Konzept abgestufte Hospiz- / Palliativversorgung Arbeitsgruppe Hospiz- und Palliativversorgung <ul style="list-style-type: none">● Entschließung 2003● Gründung Arbeitsgruppe 2004 2 Untergruppen: Auf- und Ausbau/Finanzierung● Ziel: Bundesweite, flächendeckende, bedarfsgerechte, einheitliche Versorgung sicherstellen● Bericht 2006 mit Fazit: „Die verfügbaren Fakten und die bestehenden Lösungen sind eine mehr als ausreichende Basis für eine zügige Umsetzung einer abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung“
2008	Regierungsprogramm 2008 bis 2013 Kapitel 7. Ausbau der palliativen Versorgung <p>Entsprechend dem ÖBIG Bericht zur abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich ist die Angebotsentwicklung an mobilen Hospiz- und Palliativteams und</p>

-konsiliardiensten, Hospiz- und Palliativbetten (auch in Heimen) und Tageshospizen umzusetzen.

Quelle: <http://www.austria.gv.at/DocView.axd?CobId=32965>, S. 195

2008 **Beschluss Ministerrat**

Verdoppelung der Hospizbetten – wurde nicht umgesetzt!

Quelle: www.ots.at/presseaussendung/OTS_20080812_OTS0166/kdolsky-leistbare-hospizversorgung-in-ganz-oesterreich-ausbauen

2008 **15a-Vereinbarung**

„Im Besonderen wird vereinbart, eine österreichweit gleichwertige, flächendeckende abgestufte Versorgung im Palliativ- und Hospizbereich **prioritär** umzusetzen.

Im Rahmen der Umsetzung der integrierten Versorgung ist eine Abstimmung insbesondere zwischen Gesundheits- und Sozialbereich sowie der Sozialversicherung anzustreben.“

Quelle: http://www.bmgfj.gv.at/cms/site/attachments/2/7/1/CH0717/CMS1211801668459/bgbl_15a-vereinbarung_2008.pdf, Seite 4f: 2. ABSCHNITT, Artikel 3 (2)

2010 **ÖSG 2010**

Ein Meilenstein wurde im Spätherbst 2010 erreicht:

Hospiz- und Palliativversorgung wurde entsprechend langjährigen Forderungen erstmals im Österreichischen Strukturplan Gesundheit umfassend – mit allen „Bausteinen“ - definiert (Kapitel 2.6.4).

Der Österreichische Strukturplan Gesundheit, erstmals 2006 als Rahmenplan für eine integrierte Gesundheitsversorgungsstruktur vereinbart, setzt mit seiner nunmehr dritten, erweiterten Version ÖSG 2010 mit Planungshorizont 2020 einen weiteren großen Schritt in Richtung einer umfassenden Planung des gesamten Gesundheitswesens.

Der ÖSG ist die verbindliche Grundlage für die integrierte Planung der österreichischen Gesundheitsversorgungsstruktur entsprechend der zwischen dem Bund und allen Bundesländern getroffenen Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens (BGBl. I Nr. 105/2008) und stellt die Rahmenplanung für Detailplanungen auf regionaler Ebene – insbesondere für die Regionalen Strukturpläne Gesundheit – dar. Der ÖSG 2010 wurde am 26.11.2010 von der Bundesgesundheitskommission beschlossen.

Quelle:

http://www.bmg.gv.at/home/Schwerpunkte/Gesundheitssystem_Qualitaetssicherung/Planung/Oesterreichischer_Strukturplan_Gesundheit_OeSG_2010

[...]Ergänzend [...] wird in der Folge ein umfassendes Konzept für eine abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung als Empfehlung [...] dargestellt. Es müssen nicht in allen Bundesländern unbedingt alle unten dargestellten Bausteine umgesetzt werden, vielmehr soll die Hospiz- und Palliativversorgung in Abhängigkeit von den regionalen Rahmenbedingungen entwickelt werden.

Quelle: http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/1/0/1/CH1071/CMS1136983382893/oesg_2010_-_gesamt_stand_26.11.2010.pdf, Seite 88 ff

Stationäre Hospize

Der Vorstand beschäftigte sich 2011 verstärkt mit dem Thema der mangelhaften Versorgung durch Stationäre Hospize in Österreich. Gemäß den 2004 vom Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheit entwickelten Strukturplan zur abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich sollten pro Million EinwohnerInnen 60 Palliativ- bzw. Hospizbetten zur Verfügung stehen. Mit Ende 2010 gab es in Österreich 27 Palliativstationen mit insgesamt 249 Betten. Die zwei Stationären Hospize (Graz und Salzburg) und sechs an Pflegeheime angeschlossene Hospizstationen in Niederösterreich verfügten 2010 über insgesamt 66 Betten. Gemessen am errechneten gesamtösterreichischen Bedarf von 168 Betten haben wir hier einen Flächendeckungsgrad von nur 39,3%. Der Bedarf an weiteren Stationären Hospizen ist hoch und drängend.

Teilnahme an der Erarbeitung von Rahmengesundheitszielen für Österreich

Am 20. Mai 2011 war im Festsaal des Bundesministeriums für Gesundheit der Auftakt für die Entwicklung der Rahmengesundheitsziele für Österreich. Bei dieser Bundesgesundheitskonferenz ging es darum, dem sehr breit gefächerten TeilnehmerInnenkreis, darunter auch dem Dachverband Hospiz Österreich, das Konzept, die Idee und den Zeitrahmen vorzustellen und in der Ideenkonferenz am Nachmittag Input von allen Teilnehmenden aus den jeweils eigenen Perspektiven zu bekommen. Der „health in all policies“ Grundsatz sorgte für den Einbezug aller Politikbereiche und Interessensfelder.

Mag.^a Anna H. Pissarek nahm für den Dachverband Hospiz Österreich teil und formulierte in der Veranstaltung konkrete Visionen für Gesundheitsziele, die die Hospiz- und Palliativversorgung mit einschließen. Eine Arbeitsgruppe (das Plenum) formulierte in weiteren Sitzungen bis Ende Juni 2012 sehr allgemein gehaltene strategische Rahmengesundheitsziele für Österreich für die nächsten 20 Jahre. Da der Dachverband Hospiz Österreich nicht Mitglied im Plenum war, brachten wir unsere Anliegen in weiterer Folge online ein und durch informierende Gespräche mit Frau Ingrid Korosec und Primaria d.D. Dr.ⁱⁿ Elisabeth Pittermann, die beide Mitglieder im Plenum waren.

End of Life Decisions auf EU Ebene

Waltraud Klasnic führte im Februar 2011 ein Gespräch mit em. Univ. Prof. Dr. Günter Virt, der 2010 von EU Präsident Barroso für eine weitere Fünfjahresperiode in die EGE – European Group on Ethics der EU Kommission berufen worden war.

PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Dank an unsere Partner

Österreichischer Sparkassenverband und ERSTE Stiftung



Österreichische Lotterien



Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group



Bundesministerium für Gesundheit



Fonds Gesundes Österreich



Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend



Süd-Ost Treuhand Gesellschaft



Unsere Arbeit ist nur möglich, weil uns Unternehmen und Bundeseinrichtungen unterstützen.

Ihnen sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Ihr Beitrag kommt dem Einsatz für schwerkranke und sterbende Menschen und ihre An- und Zugehörigen sowie dem Ausbau der Hospiz- und Palliativbetreuung in Österreich zugute.

Projekt: Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen

„Es ist uns ein Anliegen, dass in den Heimen eine Hospiz- und Palliativkultur entsteht, damit die Bewohnerinnen und Bewohner gut leben können bis zuletzt und damit das Sterben einen würdigen Rahmen bekommt.“ Waltraud Klasnic

Für viele ÖsterreicherInnen ist das Pflegeheim ihr letztes Zuhause. Hier leben sie – und hier sterben sie. Das Projekt „**Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim (HPCPH)**“ will erreichen, dass eine kompetente Hospiz- und Palliativversorgung in allen Pflegeheimen Österreichs gewährleistet ist und nachhaltig sichergestellt wird.

Das Projekt ist ein Qualitätsentwicklungsprojekt und bezieht alle betroffenen Gruppen und Personen mit ein, Fort- und Weiterbildung läuft parallel zum Organisationsentwicklungsprozess. Eine hospizliche und palliative Kultur in Alten- und Pflegeheimen gewährleistet für die BewohnerInnen Lebensqualität bis zuletzt, ganzheitliche Schmerzerfassung und -betreuung, ein Sterben in Selbstbestimmung und Würde.

Für die Angehörigen und nahen Personen bedeutet es ein stärkeres Eingebundensein in die Betreuung, ein Willkommensein, aber auch die Möglichkeit bei Abschied und Trauer begleitet zu werden.

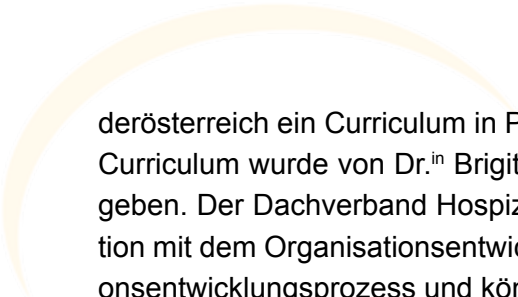
Für die Betreuungs- und Leitungspersonen, die Pflegenden, die Ärzte/ÄrztInnen, die Seelsorge, die psychosozialen Berufe in den Alten- und Pflegeheimen bedeutet die Integration von Hospiz und Palliative Care:

- mehr Arbeitszufriedenheit
- Verbesserung der Kommunikation und der Arbeitsabläufe
- eine Stärkung des Teams
- Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit
- eine Höherqualifizierung
- mehr Sicherheit in der Pflege, bei der Schmerzerfassung und Symptomkontrolle, bei Abschiednehmen und Versterben der BewohnerInnen.

Der Dachverband Hospiz Österreich arbeitet seit 2006 an der Idee einer Umsetzung von Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen. Damit nimmt sich die Hospiz- und Palliativbewegung der Tatsache an, dass viele BewohnerInnen in Alten- und Pflegeheimen in immer schlechterem Zustand, multimorbid und oftmals an Demenz erkrankt ins Pflegeheim kommen und dass es in Alten- und Pflegeheimen dringend palliativpflegerisches und palliativmedizinisches Wissen und Erfahrung braucht, nicht erst beim Sterben, sondern schon lange davor.

Eine wichtige Vorreiterrolle nimmt in diesem Zusammenhang die Hospizbewegung in Vorarlberg ein, die bereits seit 2005 Hospiz und Palliative Care in ihren Alten- und Pflegeheimen umsetzt, getragen vom Land Vorarlberg und der Hospizbewegung. Hinzu kommen Erfahrungen aus der Caritas Socialis, die Hospiz und Palliative Care in ihren drei Pflege- und Sozialzentren 2006/2007 umgesetzt hat. In Vorarlberg wurden Richtlinien entwickelt, die dann in einer Arbeitsgruppe des DV Hospiz Österreich mit zentralen Kooperationspartnern weiter bearbeitet wurden. 2008 wurden die Richtlinien für die Umsetzung von Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen vom DV Hospiz Österreich herausgegeben. Sie sind österreichweit eine wichtige Basis für die Umsetzung von Hospiz und Palliative Care in den Alten- und Pflegeheimen.

Weiters gibt es basierend auf den Erfahrungen in Vorarlberg und Wien eine Modellarchitektur und einen Modellprozessverlauf und erste Umsetzungserfahrungen aus Niederösterreich und der Steiermark. Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Marina Kojer und Prof. Dr. Ulf Schwänke erarbeiteten für den Landesverband Nie-



derösterreich ein Curriculum in Palliativer Geriatrie, in dem ModeratorInnen geschult wurden. Dieses Curriculum wurde von Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss vom Landesverband Hospiz NÖ an den Dachverband übergeben. Der Dachverband Hospiz Österreich empfiehlt dieses Curriculum österreichweit in Kombination mit dem Organisationsentwicklungsprozess. Diese Schulungen erfolgen parallel zum Organisationsentwicklungsprozess und können nur im Rahmen eines solchen nachhaltig durchgeführt werden.

Das Projekt Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen unterstreicht die Wichtigkeit von Fürsorgetätigkeiten in unserer Gesellschaft, von qualitätsvoller und würdevoller Begleitung und Betreuung von alten Menschen, von sterbenden Menschen. In Alten- und Pflegeheimen arbeiten sehr viele Frauen, auch viele Frauen mit Migrationshintergrund. Die BewohnerInnen sind zum überwiegenden Teil ebenfalls Frauen. Im Rahmen des Projektes wird auf die Aspekte von Gender und Interkulturalität entsprechend eingegangen, um Individualität in der Betreuung und Begleitung zu gewährleisten.

Im Jahre 2011 wurden im Projekt Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen folgende Schritte umgesetzt:

Organisationsentwicklungsworkshop für Mitglieder der Projektsteuergruppe, 11.02.2011, Büro des DVHÖ, Wien

Univ. Prof. Dr. Ralph Grossmann, Leiter der Abteilung OE, IFF moderierte die Gruppe durch die Themen Lernerfahrungen vom Pilotdurchgang und Nachhaltigkeit.

Organisationsentwicklungsworkshop für ProjektbegleiterInnen und für Führungskräfte, 04.05.2011, Wien

Moderation: Univ. Prof. Dr. Ralph Grossmann, Leiter der Abteilung OE, IFF

Teilnehmende: Das Bundesland Vorarlberg wurde durch den Leiter der Hospizbewegung Vorarlberg und Vizepräsidenten von Hospiz Österreich, Karl Bitschnau, DSA, MAS vertreten. Aus Salzburg nahmen der Geschäftsführer der Salzburger Hospizbewegung und Schriftführer im Dachverband Hospiz Österreich, MMag. Christof Eisl, die pädagogische Leiterin der Salzburger Akademie für Palliative Care, Mag.^a Brigitta Grießl, DGKS, DSA und der Heimleiter des Pflegeheimes ‚Haus des Roten Kreuzes‘ und des ‚Helga Treichl-Hospizes‘, Mag. Martin Böker, MAS, teil. Oberösterreich wurde durch Frau Gerlinde Klammer-Minichberger vom Österreichischen Roten Kreuz und Mitglied im Landesverband OÖ vertreten. Aus Niederösterreich war die Projektleiterin des Projektes HPCPH und Palliative Care Beauftragte von Niederösterreich, Frau Sonja Thalinger, dipl. Sozialpädagogin, dipl. Lebens- und Sozialberaterin, mit dabei. Die Steiermark wurde durch die Projektleiterin und Obmannstellvertreterin des Hospizvereins Steiermark Monika Benigni und durch Mag.^a Claudia Kappeller, Organisationsberaterin, Coach & eingetragene Mediatorin, vertreten. Kärnten wurde durch Frau Eva-Maria Wernig vom Kärntner Caritasverband und Leiterin der Mobilien Hospizbegleitung & Burnout-Prävention vertreten. Maria Eibl, die schon beim Vernetzungstreffen die Dokumentation übernommen hatte, war auch diesmal mit dabei. Von Hospiz Österreich nahmen die Geschäftsführerin Mag.^a Leena Pelttari, die Projektkoordinatorin Mag.^a Anna Pissarek und die Projektleiterin Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer teil.

Eine konzentrierte Runde von Interessierten tauschte sich aus und genoss die Möglichkeit des Voneinander-Lernens und des Lernens an Differenzen.

Zweite Österreichweite Schulung „Palliative Geriatrie“ mit Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Marina Kojer und Dr. Ulf Schwänke, 24.-28.10.2011, Wien

Im Rahmen des Projektes Hospiz und Palliative Care in Alten und Pflegeheimen hat HOSPIZ ÖSTERREICH vom 24.-28.10.2011 die zweite österreichweite Schulung für Palliative Geriatrie in den Räumen der VAMED veranstaltet.

20 ModeratorInnen wurden ausgebildet, die auch MultiplikatorInnen sind. Sie können in Pflegeheimen im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses Fort- und Weiterbildungen anbieten. Die Leitung der Schulung lag bei Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Marina Kojer und Prof. Dr. Ulf Schwänke, die zugleich die AutorInnen des Curriculums Palliative Geriatrie sind. Das Curriculum zeichnet sich durch seine inhaltliche Dichte und seine Methodenvielfalt aus, es ist für Menschen mit unterschiedlichstem Bildungshintergrund gut geeignet. Die Schulung wendet sich vor allem an Personen aus Pflege, Medizin und aus psycho-sozialen Berufen, die Wissen und Erfahrung in folgenden Bereichen mitbringen:

- Hospiz und Palliative Care
- Geriatrische Kompetenz
- Begleitung von Gruppenprozessen

An der Schulung nahmen ÄrztInnen, Pflegende und Personen aus psychosozialen Berufen aus Wien, dem Burgenland, der Steiermark, Niederösterreich, Tirol, aus Oberösterreich und aus Salzburg von verschiedenen Trägern teil.

Die Schulung wurde mit viel Engagement und Begeisterung sowohl auf Seite der Teilnehmenden wie der ReferentInnen abgeschlossen. Herzlichen Dank an Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Marina Kojer und Dr. Ulf Schwänke und an alle TeilnehmerInnen aus den verschiedenen Bundesländern.

Aussagen von TeilnehmerInnen zur Woche:

Brigitta Grießl:

„Ich habe Zitate gewählt, die aussagen, was ich empfand:

„Es ist ein großes Glück, wenn wir Hindernissen, aus denen wir lernen können, möglichst früh begegnen.“ (Winston Churchill)

„Entdeckung besteht darin, den gleichen Gegenstand wie alle anderen zu betrachten, sich aber etwas anderes dabei zu denken.“ (Albert von Szent-Györgyi, Nobelpreis für Medizin 1937)

„Alles Edle ist an sich stiller Natur und scheint zu schlafen, bis es durch Widerspruch geweckt und herausgefordert wird.“ (Johann Wolfgang von Goethe)

In jedem Fall war diese Woche ein Geschenk der besonderen Art für mich.“

Monika Aumühlner:

„Es ist wichtig offen zu sein für Neues, ansonsten versäumt man die guten Dinge im Leben.“ - „Gemeinsam sind wir stark!!!“

Irene Gabriel:

„Die Schulung war sehr informativ, interessant, ließ viele Emotionen hochkommen und hat mir einige sehr gute neue Unterrichtsmethoden bzw. Ideen gebracht, die ich auch schon - erfolgreich - angewandt habe.“

Gerhild Hirzberger:

„Die Schulung in Wien war für mich intensiv, ein ‚Mantel‘ der mich bestärkt hat, mich einführend weiter auf dem Hospiz- und Palliativ-Weg für die Senioren- und Pflegewohnhäuser der Caritas in der Steiermark zu begeben.“

Helga Schloffer:

„Eine (be)reiche(nde) Woche in persönlicher und fachlicher Hinsicht - ein Glück, dabei gewesen zu sein und so viele warmherzige Menschen kennengelernt zu haben!“

Wir danken der Vamed Aktiengesellschaft für die zur Verfügung gestellten Räume und wir danken dem Fonds Gesundes Österreich und den Österreichischen Lotterien für ihre Unterstützung.



© Prof. Ulf Schwänke

Beirat HPCPH

Der Beirat „Hospiz und Palliative Care in österreichischen Pflegeheimen“ hat sich Anfang 2009 unter der Leitung von Hospiz Österreich konstituiert. Der Beirat möchte die Umsetzung und Entwicklung von Hospiz und Palliative Care in Österreichs Alten- und Pflegeheimen fördern, steuern und in gemeinsamer Anstrengung verantworten. Ihm gehören die Österreichische Ärztekammer, das BMG, das BMASK, der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs, die ARGE Pflegedienstleitungen, die Verbindungsstelle der Länder, ÖGAM und GÖG/ÖBIG und seit November 2011 auch der Hauptverband der Sozialversicherungen an.

Die erste Beiratssitzung HPCPH 2011 fand am **11. 04.2011 bei ÖBIG** statt, geleitet von Hospiz Österreich. Es ging thematisch vor allem um die Generierung von Daten in den Alten- und Pflegeheimen. Eine Stuserhebung zu HPCPH in den Alten- und Pflegeheimen ist gemeinsam mit dem Bundesverband der Alten- und Pflegeheime geplant. Weitere Themen waren die palliativmedizinische Versorgung und der Pflegeschlüssel in den Alten- und Pflegeheimen.

Die zweite Beiratssitzung HPCPH 2011 fand am **10.11.2011 im BMASK** statt, geleitet von Hospiz Österreich. Als neues Beiratsmitglied wurde der Hauptverband der Sozialversicherungen begrüßt.

Es ging thematisch vor allem um palliativmedizinische Versorgung und um die vom BMASK genehmigte Stuserhebung zu Hospiz und Palliative Care in den Alten- und Pflegeheimen. Dr. Gisinger vom Haus der Barmherzigkeit war als Referent eingeladen.

Partner in diesem Projekt sind unter anderem die Österreichischen Lotterien.

Projektsteuergruppe HPCPH auf Österreichebene

Die Projektsteuergruppe hat sich am 03.05.2011 in den Räumlichkeiten des Sparkassenverbandes, 1030 Wien, und am 07.11.2011 im Büro des Dachverbandes Hospiz Österreich getroffen.

Mitglieder der Projektsteuergruppe sind:

Vizepräsident DVHÖ Karl Bitschnau, Geschäftsführerin Hospiz Österreich Leena Pelttari, Projektkoordinatorin Anna Pissarek, Vorsitzende Landesverband Hospiz Niederösterreich Brigitte Riss, Projektbegleiterin Steiermark Monika Benigni

Leitung der Gruppe:

Projektleiterin Sigrid Beyer

Themen:

Umsetzung in den Pilotheimen; Erfahrungen bei den Workshops/Schulungen; Evaluierungsworkshop; Infoletter HPCPH März, Juni und im Herbst; ModeratorInnenschulung im Oktober 2011; Beirat HPCPH auf Bundesebene; Reader

Infoletter

2011 haben wir die Vernetzung auch über den Infoletter Hospiz und Palliative Care in den Alten- und Pflegeheimen lebendig gehalten. Infoletter HPCPH erschienen im März, Mitte Juni und Oktober. Der Infoletter wird über den Bundesverband der Alten- und Pflegeheime auch an alle 800 Pflegeheime in Österreich versandt.

Im Infoletter schreiben ausgewählte Personen ein- bis zweiseitige Artikel zu bestimmten Themen, z.B. im Infoletter III zu palliativmedizinischen Versorgung und zum Pflegeschlüssel. Der Infoletter III

enthielt Artikel von Prim. Dr. Pinter mit seinem Team, Univ. Prof. Dr Herbert Janig, Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Dr.ⁱⁿ Olivia Kada, Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Univ. Prof. Prim. Dr. Rudolf Likar, Klinikum Klagenfurt am WS; weiters von DDrⁱⁿ Marina Kojer, Prim.^a Dr.ⁱⁿ Athe Grafinger vom HDB, Dr. Franz Zdrahal, von Mitgliedern des Beirats HPCPH - BMG und ÖBIG, Angelika Feichtner MSc, Prim.^a Dr.ⁱⁿ Brigitte Hermann gemeinsam mit Dr. Johann Baumgartner, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Reitingner von der IFF.

Neue Darstellung des Bereichs HPCPH auf der Homepage www.hospiz.at

Um die immer breiter gefächerten Materialien und Erfahrungen im Projekt „Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen“ einem größeren InteressentInnenkreis zugänglich zu machen, wurde ein neuer Bereich auf der Website des Dachverbandes geschaffen: Alten- und Pflegeheime. Hier stehen gebündelt und übersichtlich alle Informationen zur Verfügung.

Zeitungsartikel

Beyer Sigrid: Hospizkultur und Palliative Care in den österreichischen Alten- und Pflegeheimen – mehr als nur ein schöner Abschied. In: bundes-hospiz-anzeiger. Palliativversorgung am Lebensende im deutschen Gesundheitswesen. Ludwigsburg Ausgabe 1, 7. Jahrgang 2011, S. 8

Beyer Sigrid, Bitschnau Karl: Mehr als nur ein schöner Abschied. Hospizkultur und Palliative Care in den österreichischen Alten- und Pflegeheimen. In: Lebensfreude - Zeitschrift der Hospiz-Bewegung Salzburg, 1/2011, S. 6-7

Beyer Sigrid; Ertl Regina: Hospizkultur Palliative Care. Hospizkultur und Palliative Care in österreichischen Alten- und Pflegeheimen, 1. österreichisches Vernetzungstreffen in Salzburg, in: Lebenswelt Heim, 49 (2011), S. 38-39

Beyer Sigrid, Bitschnau Karl, Pissarek Anna: Hospice and Palliative Care in Austrian Nursing Homes, In: Paliatia - Journal of Palliative Care Vol 4, Nr 3, 16-19

Vorträge bzw. Mitwirken bei Veranstaltungen

Abschluss des Pilotprojekts und Auftakt Runde 2 in NÖ, 08.06.2011, Grafenwörth

„Wenn Sie zur Ansicht gekommen sind, dass Sie all das, was demenzkranke und hochbetagte Menschen und ihre An- und Zugehörigen brauchen, nicht allein schaffen können: Verwenden Sie ein Team“. Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Marina Kojer brachte so beim Festakt auf den Punkt, was im Projekt Hospizkultur und Palliative Care in den niederösterreichischen Alten- und Pflegeheimen wesentlich zum Erfolg beigetragen hat. Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss, die Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz NÖ und damit Projektträgerin, führte durch die Veranstaltung, mit der am 8. Juni 2011 in Grafenwörth der Abschluss des Pilotprojekts mit 8 Heimen und der Beginn des zweiten Durchgangs mit 9 Heimen gefeiert wurde. Konkret brachte das Projekt für die teilnehmenden Alten- und Pflegeheime mehr gegenseitige Wertschätzung der Berufsgruppen, der intern und extern Betreuenden. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist stark gewachsen. Das Bewusstsein hat sich verändert, ein Gewinn an Kompetenz und Sicherheit ist feststellbar. Die Kommunikation hat sich auf vielen Ebenen verbessert: im betreuenden Team, mit den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, mit den An- und Zugehörigen und mit den alten, hochbetagten Frauen und Männern. Die An- und Zugehörigen werden von Anfang an als AdressatInnen von Palliative Care gesehen, als Menschen, die oft schon eine lange Pflegezeit hinter sich haben und Unterstützung brauchen.

Für die BewohnerInnen gibt es mehr Verständnis:

- für ihre Demenzerkrankung,
- für die vielen Abschiede, die sie schon durchgestanden haben,
- für ihre Schmerzen körperlicher seelischer und sozialer Natur;
- für ihre Sorge eine Last zu sein.

Sie werden stärker in ihren Wünschen und Bedürfnissen auch hinsichtlich des Sterbens wahrgenommen. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner ist es sehr beruhigend beim Sterben von MitbewohnerInnen zu erleben, dass diese so sterben dürfen, wie sie es sich gewünscht hatten, im Beisein von anderen oder alleine, in Ruhe, Präsenz und Achtsamkeit.

Die BewohnerInnen spüren den würdevollen Umgang und merken, dass Angst, Hektik und Panik nicht zugegen sind. Es gibt ihnen große Sicherheit, wenn sie wahrnehmen, dass ihre sterbenden MitbewohnerInnen keinen unnötigen belastenden Behandlungen ausgesetzt sind und keine unnötigen Transporte stattfinden.

Ganz zentral ist eine ganzheitliche Schmerz Wahrnehmung und Symptomkontrolle, nicht erst beim Sterben, sondern von Anfang an. Es ist gelungen, die Kultur des jeweiligen Hauses zu verändern, durch einen Organisationsentwicklungsprozess, der von der Leitung ausging und von allen MitarbeiterInnen mit getragen wird. Wichtige Impulse kamen auch von der Fortbildung in Palliativer Geriatrie, die 80% aller im Heim Arbeitenden erreichte und auf dem Curriculum von DDr.ⁱⁿ Marina Kojer und Ulf Schwänke basiert.

Eine Betreuende erzählte: *„Unsere Reinigungskräfte wollen nun auch wissen, wenn jemand im Sterben liegt oder verstorben ist. Sie sagen, dass sie das Gefühl haben, dass sie dann anders das Zimmer betreten und ihre Planung danach ausrichten möchten, z.B. nicht gerade Großputz machen werden.“*

Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer, österreichweite Projektleiterin innerhalb des Dachverbandes Hospiz Österreich, wies in ihrem Beitrag auf die Herausforderungen für die Träger und Heimleitungen hin: *„Ein Projekt ist eine Initialzündung, danach geht es weiter und manchmal erst richtig los. Jetzt geht es darum, die Nachhaltigkeit zu gewährleisten.“*

Sie gratulierte dem Land Niederösterreich, den Entscheidungsträgern, die sich für dieses Projekt aktiv einsetzen und im Beirat ihre Mitarbeit garantieren, weiters den Heimträgern, den Heimleitungen und allen im Heim Beteiligten, dem Landesverband Hospiz NÖ, allen voran Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss und den Projektbegleiterinnen, Christiane Krainz und Sonja Thalinger, zu diesem großartigen Projekt.



© Foto Birgit Edhofer ARGE NOE Pensionisten- und Pflegeheime: LR Mag.^a Barbara Schwarz, Hofrat Dr. Huber und Sonja Thalinger mit VertreterInnen von teilnehmenden Heimen

Das Land Niederösterreich war vertreten durch LR Mag.^a Barbara Schwarz und Hofrat Dr. Otto Huber. In seinen Begrüßungsworten verwies Dr. Huber auf ein Erlebnis als Auslöser für sein großes Befürworten des Projekts, die unnötige Überweisung einer Heimbewohnerin in ein Krankenhaus, in dem diese nach zwei Stunden starb. LR Mag.^a Barbara Schwarz erzählte in ihrer Festansprache, wie sehr aufgrund ihrer eigenen Erlebnisse beim Begleiten ihrer Eltern, beide demenzkrank, begrüßt, was durch das Projekt in den Heimen geschieht.

Berührende Einblicke in die ganz konkreten Erfahrungen und Veränderungen der teilnehmenden Heime gaben der „Runde Tisch“, den Dr.ⁱⁿ Maya Kerschbaum moderierte, und eine lebendige szenische Darstellung einer typischen Heimsituation und ihrer guten Bewältigung. Als Höhepunkt überreichten dann LR Mag.^a Barbara Schwarz, Hofrat Dr. Huber, Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss, Christiane Krainz und Sonja Thalinger den VertreterInnen der teilnehmenden Heime die Bestätigungs-urkunden zur Teilnahme am Projekt. Den Abschluss bildete die Vorstellung der 9 Heime des zweiten Durchgangs. Mit einem Buffet klang der gelungene Nachmittag aus.



© Foto Birgit Edhofer ARGE NOE Pensionisten- und Pflegeheime: LR Mag.^a Barbara Schwarz, Hofrat Dr. Huber und Christiane Krainz mit VertreterInnen von teilnehmenden Heimen

Für ein menschenwürdiges Lebensende. Aufgehoben oder Hin- und Hergeschoben? 28.06.2011, Graz

Das war der Titel der dritten Veranstaltung der Steirischen Hospizakademie in Kooperation mit Geist & Gegenwart. Die Podiumsdiskussion im Anschluss an Impulsreferate fand am 28.06.2011 ab 18:30 Uhr in der Aula der Alten Universität in Graz statt. Die Karl-Franzens-Universität Graz hat im Rahmen der UNI for LIFE gemeinsam mit Hospiz Steiermark und mit Unterstützung des Landes die Hospizakademie ins Leben gerufen.

LRⁱⁿ Mag.^a Kristina Edlinger-Ploder wies in ihrer Begrüßung darauf hin, dass es notwendig ist, Sterben und Tod aus ihrer Verdrängung herauszulösen. Sie erzählte von einem Besuch in einer Schule, wo sie der unbefangene Umgang mit dem Thema Hospiz beeindruckt hatte.

Daran anschließend folgte das erste Impulsreferat von **Univ.-Prof. Dr. Karl Harnoncourt**. Er erzählte von einer Begebenheit als junger Arzt, die ihn nachhaltig beeinflusst hatte. Er hatte einer Familie die traurige Nachricht des schlechten Zustandes ihres Vaters zu übermitteln. Er tat das mit großer Sorge und Vorschlägen zu weiteren Behandlungsmöglichkeiten. Die Familie begegnete der Tatsache, dass der Tod des Vaters nahe war, mit dem Wunsch möglichst viel schöne Zeit mit ihm zu haben. Das bedeutete für sie keine quälenden lebensverlängernden Maßnahmen und möglichst keine Krankenhausaufenthalte mehr. Prof. Harnoncourt wies darauf hin, dass die Kultur des Sterbens in unserer Gesellschaft weitgehend verlorengegangen ist. Mit dem Projekt Hospizkultur und Palliative Care in den Alten- und Pflegeheimen werde es neu belebt.

Anschließend wurden ein Projekt und eine Studie zum Thema des Abends vorgestellt:

Monika Benigni stellte als Projektleiterin das Projekt **Hospizkultur und Palliative Care in den Alten- und Pflegeheimen** kurz vor. Hier die Grundzüge: Es gibt eine große Trägervielfalt, 6 Pflegeheime mit 6 verschiedenen TrägerInnen wurden ausgewählt. Diese Heime liegen geografisch gut verteilt. Das Projekt ist ein Organisationsentwicklungsprojekt mit Fortbildung in Palliativer Geriatrie.

Hospizkultur und Palliative Care verändert die Organisation und damit auch die Abläufe, die Betreuenden, die Leitenden, die Externen, ein neues Mit- und Zueinander entsteht, eine Begleitung und Betreuung, die alle zufriedener sein lässt. Hospizkultur und Palliative Care beginnt bei der Aufnahme der/des BewohnerIn, dem Erheben von vorhandenen Wünschen und Bedürfnissen, dem Nachfragen nach einer bestehenden Patientenverfügung, dem verstärkten Einbezug der Angehörigen und der nahen Personen. Von Beginn an geht es um ganzheitliche Schmerzerfassung und Symptomkontrolle, vom ersten Tag der Aufnahme an braucht es sowohl kurative wie palliative Maßnahmen.

Der Anteil an Demenzerkrankungen in Heimen ist sehr hoch und es braucht spezielles Wissen und Erfahrung im Umgang mit der Demenzerkrankung. Es gibt in den Alten- und Pflegeheimen viele schwierige Situationen, die die Zusammenarbeit im interdisziplinärem Team, die Zusammenarbeit mit den An- und Zugehörigen brauchen, es braucht Raum und Zeit für die Auseinandersetzung mit ethischen Dilemmata. Das Projekt Hospizkultur und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen bedeutet für die BewohnerInnen und ihre Angehörigen und nahen Personen mehr Lebensqualität. Für die Betreuenden und Leitenden verändert sich die Arbeitsqualität, da palliativpflegerisches und palliativmedizinisches Wissen und Know-How vorhanden sind, Interdisziplinarität gelebt wird und die Kommunikation auf allen Ebenen verstärkt wahrgenommen wird. Das Sterben muss nicht versteckt werden hinter der Fassade eines ausschließlich erfolgreichen Alterns, sondern kann in Würde gestaltet werden.

Zu dem Projekt gehört auch eine namhafte Steuerungsgruppe, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Projekt zu unterstützen. In dieser sind die Ärztekammer, das GGZ, die Krankenhauseelsorge, das Land Steiermark, die Palliativkoordination, Seniorenpark Oberaich, der Sozialhilfeverband, die Volkshilfe, die Caritas, der DV Hospiz Österreich und die Patientenrechtsanwaltschaft vertreten.

Daran anschließend präsentierte **Prim. Priv.-Doz. Dr. Walter Schippinger** eine **Studie (GEKO)** der GGZ (Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz) zu zwei Pflegeheimen, die die Reduktion von unangemessene Krankentransporten zum Inhalt hatte. Die wichtigsten Erkenntnisse:

- 23 % aller Pflegeheim-BewohnerInnen wurden innerhalb von 2 Monaten mindestens 1 x in ein Spital eingewiesen. 63% dieser Einweisungen erfolgten durch das Pflegepersonal.
- 56 % der Eingewiesenen wurden innerhalb von 24 Stunden wieder zurückgeschickt. Durch einen geriatrischen Palliativkonsiliardienst konnten in beiden Pflegeheimen die Krankenhauseinweisungen um ca. 60% reduziert werden.

Wir wissen auch aus dem Projekt Hospizkultur und Palliative Care in der Pflege, dass die medizinische und die palliativmedizinische Versorgung oftmals nicht ausreichend gegeben sind. Am Abend und am Wochenende sind keine ÄrztInnen da, und das lässt der Pflege oftmals keine andere Wahl als ins Krankenhaus zu überweisen.

Die Studie und die darin aufgezeigten Lösungswege und das Projekt Hospizkultur und Palliative Care in der Pflege wirken in bester Weise zusammen, um die Qualität in den Alten- und Pflegeheimen auf allen Ebenen zu verbessern, jener der BewohnerInnen, der An- und Zugehörigen und der Betreuenden. Die Steiermark nimmt hier eine wichtige Vorreiterrolle ein. Darüber waren sich alle am Podium vertretenen Personen einig. Auch das Publikum beteiligte sich aktiv am Austausch, was die Diskussion belebte und inhaltlich noch einmal verstärkte. Hospizkultur verändert nicht nur das Heim, sondern hat auch auf sein Umfeld eine große Breitenwirkung. Wichtig ist es zu sehen, dass es in den Alten- und Pflegeheimen palliativpflegerisches und palliativmedizinisches Wissen braucht, will man den Anforderungen der Zukunft gerecht werden, eine gute Qualität sichern und den alten Menschen ein gutes Leben bis zuletzt und ein Sterben in Würde ermöglichen.

Es diskutierten:

LRⁱⁿ Mag.^a Kristina Edlinger-Ploder, Landesrätin für Wissenschaft und Forschung, Gesundheit und Pflegemanagement

Dr. Wolfgang Routil, Präsident der Ärztekammer für Steiermark

Univ.-Prof. Dr. Karl Harnoncourt, Obmann des Hospizvereins Steiermark

Prim. Priv.-Doz. Dr. Walter Schippinger, Leiter der Abteilung für Innere Medizin in der Albert Schweitzer Klinik, Graz

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer, Projektleiterin im Dachverband Hospiz Österreich, Wien

Judith von Musil, MPH, Leiterin der Fachstelle für Pflege und Betreuung der Volkshilfe Steiermark

MODERATION: Didi Hubmann, Stellvertretender Ressortleiter der Kleinen Zeitung

Bericht: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer



© Clemens Nestroy, Graz: v.l.n.r.: Karl Harnoncourt, Kristina Edlinger-Ploder, Sigrid Beyer, Thomas Götz, Wolfgang Routil, Walter Schippinger, Judith von Musil

TELEIOS Preisverleihung, 17.11.2011, Wien

Am 17. 11. 2011 war es soweit, TELEIOS, der Preis für Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit in der Österreichischen Altenpflege, sollte im Rahmen eines glanzvollen Galaabends vergeben werden. Lebenswelt Heim, der Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs, hat den Preis 2004 ins Leben gerufen, um herausragende Projekte in der stationären Altenarbeit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In seiner Eröffnungsansprache wies Bundesminister Rudolf Hundstorfer auf die großartige Qualitätsentwicklung der Heime hin und bedankte sich für den Einsatz der vielen tausend MitarbeiterInnen für ein würdevolles Altern der HeimbewohnerInnen. Waltraud Klasnic, Präsidentin von HOSPIZ ÖSTERREICH und eine der JurorInnen, wurde von Vera Russwurm auf der Bühne nach jenem Projekt, das ihr am besten gefallen hat, gefragt: „Sie wissen, ich stehe für Hospiz und Palliative Care, und ich kann mit Überzeugung sagen, dass mich das Projekt ‚Die ethische BewohnerInnenbesprechung‘ am meisten beeindruckt hat in seiner Qualität. Die Caritas Socialis hat Hospiz und Palliative Care in einem umfassenden Projekt schon vor Jahren integriert, und sie sind sehr weit in ihrer Qualität.“

Neben Waltraud Klasnic war auch die Projektleiterin des Projektes Hospiz und Palliative Care in den Alten- und Pflegeheimen, Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer, vertreten. Bei der Preisverleihung stieg die Spannung, bei Nummer zehn wurde begonnen, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2 – und

„Die Nummer Eins ist ein Hospiz und Palliative Care Projekt

‚Die ethische BewohnerInnenbesprechung‘ der Caritas Socialis!“

Wir gratulieren der Caritas Socialis, die vertreten war durch ihren Geschäftsführer Mag. Robert Oberndorfer, ganz herzlich!

Vielen herzlichen Dank an Lebenswelt Heim, dem Bundesverband der Alten- und Pflegeheime Österreichs, und im Besonderen an ihren Präsidenten Mag. Johannes Wallner, der den Preis 2004 ins Leben gerufen hat.

Diese Preisverleihung zeigt auch, dass das Bewusstsein zunimmt, dass es in den Alten- und Pflegeheimen zunehmend mehr palliativpflegerisches und palliativmedizinisches Wissen und Erfahrung braucht, vom ersten Tag der Aufnahme bis zum Abschied, Es wird wahrgenommen, dass durch die Integration von Hospiz und Palliative Care in das Alten- und Pflegeheim die Lebensqualität der BewohnerInnen steigt, sie können gut leben und auch in Würde sterben.

Sigrid Beyer



© *Lebenswelt Heim*: Waltraud Klasnic mit Vera Russwurm, oben

© *PID Schaub-Walzer*: Wiener Landtagspräsidentin Marianne Klicka mit dem Team der Caritas Socialis, rechts



Internationale Tätigkeiten und Fachtagungen HPCPH

- 30.5. Tagung Interessengemeinschaft der Angehörigen; ÖRK
- 11.5. Teilnahme an der Fachtagung „Gesundheit hat kein Alter“, WIG, Hauptverband der Sozialversicherungen, FGÖ
- 12.5. - 14.5. Teilnahme am Geriatriekongress ÖGGG, Wien
- 12.-14.10. Hospizkultur und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen(HPCPH) als Referenzprojekt bei INTERLINKS

INTERLINKS ist ein von der EU finanziertes Forschungsprojekt, um die Langzeitpflege zu beschreiben, zu analysieren und weiter zu entwickeln. Mit dem Blick auf das Gesundheits- und das Sozialsystem ist der Fokus auf der Verbindung von Prävention, Rehabilitation, Qualität der Angebote und informeller Pflege. Das Projekt HPCPH wurde als Referenzprojekt aus Österreich ausgewählt. Die Beschreibung des Projektes HPCPH finden Sie auf der Website unter <http://interlinks.euro.centre.org/model>.

Die **INTERLINKS Final Conference** mit dem Thema “Improving long-term care for older people in Europe - together!” fand vom 12.-14. Oktober 2011 in Baden bei Wien im Schloss Weikersdorf statt. **Der Dachverband Hospiz Österreich war vertreten durch Dr.ⁱⁿ Mag.^a Sigrid Beyer, Projektleiterin des Projekts Hospizkultur und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen (HPCPH), und Mag.^a Leena Pelttari MSc, der Geschäftsführerin des Dachverbandes.** Zahlreiche Präsentationen im Plenum, dem Marketplace mit Posterpräsentationen und Workshops vermittelten einen guten Eindruck von den Projektergebnissen und den Visionen für die Zukunft.

Der ursprüngliche Projektplan war, ein Modell für Long Term Care zu entwickeln, was aufgrund der Unterschiedlichkeit der europäischen Länder nicht gelang. Es wurde in weiterer Folge an einem Framework gearbeitet, das in 6 Themen, 29 Subthemen, 135 Schlüsselfragen und mit ca. 100 Praxisbeispielen aus ganz Europa abgebildet wird. VertreterInnen aus 14 europäischen Staaten haben an der Entwicklung mitgearbeitet.

Als wesentliche Aufgabe für eine Weiterentwicklung muss die Kluft zwischen dem Sozial- und dem Gesundheitsbereich geschlossen werden, ebenso braucht es ein Zueinander von formeller und informeller Pflege.



© DVHÖ, Sigrid Beyer: v.l.n.r.: Sigrid Beyer, Leena Pelttari, Georg Ruppe

Besonders beeindruckend war die Geschichte von Mrs. L.T. C., die uns mit ihren Sorgen und Nöten durch die Konferenz führte. Dabei handelte es sich - ähnlich der storyline Methode, mit der der Dachverband Hospiz Österreich im Workshop Palliative Geriatrie arbeitet - um eine fiktive Gestalt, Mrs. Long Term Care. Ihre Geschichte und ihr Umfeld schärften den Blick für die Notwendigkeit von Angeboten der Long Term Care. Weitere Informationen finden Sie unter <http://interlinks.euro.centre.org>.

- 17.11. Fit for Gender - Gender im Gesundheitswesen, Wiener Rathaus
10.11. Long Term Care St. Pölten
„Aktiv Altern und Betreuung - Widerspruch oder Zukunftsszenario?“

Weiters wurde für den EAPC Kongress 2012 in Trondheim ein Abstract eingereicht und genehmigt

Poster

EAPC Lissabon 2011:

Standards of quality for hospice and palliative care in Austrian nursing homes – organisational development and training

INTERLINKS 2011:

Poster zur Darstellung des Projekts

Ausführliche Berichte zu den Kongressen und die Poster finden sie auf der Homepage des Dachverbandes Hospiz Österreich unter www.hospiz.at im Bereich Alten- und Pflegeheime.

Sponsoren und Fördergeber

Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen wurde 2011 vom Fonds Gesundes Österreich und den Österreichischen Lotterien gefördert.

Projekt: Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich



Im Juni 2007 hat sich die Sparkassengruppe gemeinsam mit der ERSTE Stiftung und ERSTE Bank entschlossen, die Förderung der ehrenamtlichen Arbeit in der Hospizbegleitung im Rahmen einer Kooperation mit dem Dachverband Hospiz Österreich zu unterstützen. Diese vorerst bis 2014 vereinbarte Kooperation läuft in den meisten Bundesländern bereits sehr erfolgreich. Sie sieht neben der flächendeckenden Versorgung durch Ehrenamtliche in ganz Österreich auch die Aus- und Weiterbildung bzw. Supervision der Ehrenamtlichen und die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen vor.

Die Kooperation zwischen der Sparkassengruppe und der Hospizbewegung hat in der Steiermark begonnen. Federführend war und ist dort Univ. Prof. Dr. Karl Harnoncourt, Obmann des Hospizvereins Steiermark. Im Rahmen der Kooperation Dachverband Hospiz Österreich und Sparkassengruppe/ERSTE Bank lag die Projektleitung 2011 von Seiten der Sparkassen bei Dr. Wilhelm Kraetschmer, Leiter Interne Dienste und Stiftungen, mit Anneliese Eibl, ERSTE Group Community Affairs & Sponsoring, von Seiten des Dachverbandes bei Mag.^a Leena Pelttari MSc mit Projektassistentin Paula Thun-Hohenstein.

Die stetige Zunahme der Anzahl der ehrenamtlichen Hospizteams in Österreich verdankt sich auch dieser sehr erfolgreichen Zusammenarbeit, die die ehrenamtliche Hospizarbeit auf eine sicherere Basis stellt.

2011 gab es in den 264 Einrichtungen der Hospiz- und Palliativversorgung österreichweit insgesamt 3.266 ehrenamtliche MitarbeiterInnen.

Diese Frauen und Männer haben 2011 insgesamt 361.492 Stunden ehrenamtlich gearbeitet.

Davon waren 235.266 Stunden direkte Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden und 126.226 Stunden unterstützende Tätigkeiten wie zum Beispiel Mithilfe bei Fundraising, Aussendungen und Veranstaltungen ebenso wie Supervision und Fortbildung.



HOSPIZ Österreich

Hospiz Österreich ist der Dachverband von ca. 250 Hospiz- und Palliativeinrichtungen, die schwerkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen betreuen und begleiten. Er wurde 1993 gegründet und widmet sich vielfältigen Aufgaben:

Interessensvertretung und Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung, Aus- und Weiterbildung in Hospiz- und Palliative Care, Qualitätssicherung und -entwicklung

Auftrag:

Vorantreiben der flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung für alle Menschen, die sie brauchen, sowie deren langfristig gesicherte Finanzierung - Lebensqualität bis zuletzt für schwer kranke und sterbende Menschen.

Österreichischer Sparkassenverband

- Gegründet 1905 als Dachverband der Sparkassengruppe (ERSTE Bank Group AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG und 53 Sparkassen).
- Der Sparkassenverband nimmt das Lobbying und die Interessensvertretung auf (internationaler Ebene) wahr.
- Weiters obliegt ihm die Presse und Öffentlichkeitsarbeit sowie die überregionalen Sponsoraktivitäten.

Auftrag:

- Die rechtlichen und (bank-) wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Sparkassengruppe optimieren.
- Die Umsetzung des Gründungsauftrages
- Verantwortung für die Zivilgesellschaft durch die Sparkassen zu übernehmen.



Projekt: Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich:

1. Kooperation Hospizverein Steiermark mit der Steiermärkischen Sparkasse (seit 2004)
2. Kooperation DV Hospiz Österreich mit dem Österreichischen Sparkassenverband (seit 2007)
3. Kooperationen auf Bundesländerebene (seit 2007)
4. Kooperationen auf Regionalebene (seit 2008)

Erfolge

- Österreichweite Kooperationen zwischen Hospizbewegung und Sparkassen.
- Bundesweit wird die Aus- und Weiterbildung sowie die Supervision der Ehrenamtlichen unterstützt.
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung für Hospizarbeit durch gemeinsame Veranstaltungen.
- Win-Win Situation

2011 wurden im Rahmen dieser Kooperation auf Bundesebene Folgendes durchgeführt:

- Die Verlängerung der Kooperation zwischen dem Österreichischen Sparkassenverband und dem Dachverband Hospiz Österreich um weitere drei Jahre bis 2014 wurde im März durch den Vorstand des Österreichischen Sparkassenverbands beschlossen. Der Dachverband Hospiz Österreich dankt dem Österreichischen Sparkassenverband für die vertrauensvolle und ausgezeichnete Zusammenarbeit und freut sich auf arbeitsreiche weitere drei Jahre. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung der ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen wird auch weiterhin im Mittelpunkt der Kooperation stehen.
- Am 1. März 2011 fand am Petersplatz 7 ein Treffen von Waltraud Klasnic, Leena Pelttari, Karl Harnoncourt und Dr. Thomas Uher, dem Nachfolger von Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren statt. Auch Ruth Goubran (Head of Community Affairs&Sponsoring der ERSTE Bank) nahm daran teil. Themen waren die Vorstellung des Kooperationsprojekts „Förderung der ehrenamtlichen Hospizarbeit in Österreich“ und seine Weiterführung

- **Internationaler Hospiz- und Palliative Care Tag 2011¹**

„Mama, warum bin ich so krank“

Herausforderungen der Hospiz- und Palliativbetreuung von Kindern und Jugendlichen

Schwerstkranke Kinder und Jugendliche sind in Österreich immer noch unterversorgt. Ihre Familien sind oft an der Grenze der psychischen, physischen und finanziellen Belastung. Der Dachverband Hospiz Österreich nahm daher den Internationalen Hospiz- und Palliative Care Tag 2011 zum Anlass, auf die mangelnde Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen hinzuweisen.

Das **Pressegespräch am Vormittag** versammelte mit Waltraud Klasnic, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich, Univ.Prof. Dr. Boris Zernikow, Inhaber des weltweit einzigen Lehrstuhls für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin in Deutschland, Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer, Hämatonkologin am St. Anna Kinderspital und Beauftragte für Pädiatrische Palliative Care im Dachverband Hospiz Österreich, und Mag.^a Ulrike Pribil MSc, Leiterin des KinderPalliativ-Netzwerks in Oberösterreich und Kinderhospizbeauftragte des Dachverbandes Hospiz Österreich Fachleute zum Thema sowie Dr. Wilhelm Kraetschmer vom Österreichischen Sparkassenverband. Der Österreichische Sparkassenverband unterstützt seit 2007 den Dachverband Hospiz Österreich im Projekt zur Förderung der ehrenamtlichen Hospizbegleitung in Österreich und ist Kooperationspartner bei der alljährlichen Enquête zum Internationalen Hospiz- und Palliative Care Tag.

Am Abend begrüßte Waltraud Klasnic die zahlreich erschienenen Gäste im Festsaal der Wiener Kaufmannschaft am Schwarzenbergplatz und dankte allen, die die Hospiz- und Palliativarbeit unterstützen. Dr. Kraetschmer führte durch den weiteren Abend und begrüßte Mag. Richard Kühnel als Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich. Mag. Kühnel sprach über das europäische Freiwilligenjahr und erwähnte, dass Österreich EU-weit gesehen bei Freiwilligenarbeit im Spitzenfeld liegt mit einem Anteil von 43,8% der Bevölkerung über 15 Jahren.

Prof. Dr. Zernikow führte als Festredner des Abends anschaulich in die Herausforderungen der Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen ein.

¹ Der Internationale Hospiz- und Palliative Care Tag findet immer am zweiten Samstag im Oktober statt und ist ein weltweiter Aktionstag um Hospiz und Palliative Care zu feiern und zu unterstützen. „Viele Krankheiten, viele Leben, viele Stimmen - Palliative Care für nicht übertragbare Krankheiten“ war das Motto des Internationale Hospiz- und Palliative Care Tags 2011, der zusammen mit Voices for Hospices veranstaltet wird und weltweit am 8. Oktober stattfand.

In Deutschland geht man von ca. 1.500 bis 5.000 betroffenen Kindern pro Jahr aus, die sterben, wobei die Situation dieser Kinder sehr unterschiedlich ist. Breit gestreute Todesursachen und das jeweilige Alter der Kinder rufen ganz unterschiedliche Bedürfnisse hervor. Eine kompetente Hospiz- und Palliativbetreuung muss dies berücksichtigen. Und: „Wenn ich ‚Kinder‘ denke, muss ich immer ‚Mütter‘ mitdenken und ‚Familie‘“, so Zernikow. „Diese benötigen oft weit mehr Betreuung als die Kinder.“ Ein gutes Versorgungssystem ermögliche Eltern und Kindern die freie Wahl beim Ort des Sterbens. Das bedeutet ausreichend stationäre, mobile und teilstationäre Einrichtungen, in denen die bestausgebildeten Menschen arbeiten um Leid und Schmerzen zu verringern, Symptome zu kontrollieren. Leid ist hier wie immer im Hospiz- und Palliativbereich umfassend (psychisch, physisch, sozial, spirituell) zu verstehen. Zernikow betonte, dass deshalb Haltung, Fähigkeit und Wissen der in diesem Bereich engagierten Personen entscheidend sind - eine Herausforderung. Die komplexe Kommunikation im Dreieck Kind, Eltern/Geschwister und Palliativteam nannte Zernikow als weitere Herausforderung, zudem verwenden Kinder - sofern sie artikulationsfähig sind - oft eine verschlüsselte Sprache. Er erwähnte Untersuchungen, wonach 60% der Geschwisterkinder nicht ausreichend betreut werden konnten und den Tod des Geschwisters nicht gut verarbeitet haben, mit weitreichenden Folgen. Deshalb besteht die Herausforderung bei Geschwisterprojekten diese langfristig anzulegen, um das verloren gegangene Gefühl von Verlässlichkeit wieder herstellen zu können. Unethisch sei deshalb, ein Projekt für diese Zielgruppe ohne gesicherte Langzeitfinanzierung zu beginnen.

In der Begleitung der Eltern ist die oft immense Überforderung ein wichtiges Thema. Eltern wollen ihre Kinder auch oft schützen und nicht über den Ernst der Lage mit dem Kind und seinen Geschwistern sprechen. Und es sei auch wichtig, die Familie nach dem Tod des Kindes weiter zu begleiten und auch eigene Angebote für Väter zu überlegen.

Prof. Zernikow stellte dann die Versorgungsstruktur in Deutschland vor und wagte die Anregung, für Wien ein stationären Kinderhospiz anzudenken als Kristallisationspunkt für Kinderhospizarbeit in ganz Österreich.

In der anschließenden Gesprächsrunde mit dem Referenten, Waltraud Klasnic, Ulrike Pribil und Martina Kronberger-Vollnhofer sowie Dr.ⁱⁿ Ulrike Schermann-Richter, der Leiterin der Abteilungsstrukturpolitische Planung und Dokumentation im Bundesministerium für Gesundheit, und Frau Karin Beinrucker, einer betroffenen Mutter, wurde betont, wie wichtig eine entsprechende Ausbildung ist. Frau Schermann-Richter bestätigte, dass der gesamte Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich noch jung ist, dass gerade im Bereich der Kinder und Jugendlichen der Bedarf erhoben werden muss, Standards noch definiert, ein Konzept und



© DVHÖ: v.l.n.r.: Dr. Wilhelm Kraetschmer, Prof. Dr. Karl Harnoncourt, Dr.ⁱⁿ Ulrike Schermann-Richter, Mag. Richard Kühnel, Waltraud Klasnic, Univ.Prof. Dr. Boris Zernikow, Mag.^a Leena Pelttari, MSc, Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer, MSc, Karin Beinrucker, Mag.^a Ulrike Pribil, MSc



© DVHÖ: Dr. Wilhelm Kraetschmer vor interessiertem Publikum



© DVHÖ: v.l.n.r.: Univ.Prof. Dr. Boris Zernikow, Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer, MSc, Karin Beinrucker, Dr. Wilhelm Kraetschmer, Mag.^a Ulrike Pribil, MSc, Dr.ⁱⁿ Ulrike Schermann-Richter, Waltraud Klasnic

Empfehlungen erarbeitet werden müssen. Im gerade zu Ende gegangenen Kindergesundheitsdialog des BMG sei der Bereich Kinderhospizarbeit dank des Dachverbandes Hospiz Österreich, vertreten durch Ulrike Pribil, aufgenommen und verankert. Ein Konzept sei in 1-2 Jahren realistisch.

Zernikow regte an, flächendeckend mobile Dienste und Palliativkonsiliardienste auszubauen. Ehrenamtliche Teams ausschließlich für Kinder seien wohl nur in Ballungsräumen sinnvoll. Waltraud Klasnic betonte abschließend, dass sich der Dachverband dafür einsetzen wird, dass es auch in Österreich diese Unterstützung für Familien gibt.

Für Genuss sorgten an diesem Abend die Gitarrenklänge von Zsofia Boros und ein köstliches Buffet nach den Schlussworten von Mag.^a Leena Peltari, der Geschäftsführerin des Dachverbandes Hospiz Österreich. Unser Dank gilt der Wirtschaftskammer Wien und ihrer Präsidentin Brigitte Jank für die großzügige Überlassung der Räumlichkeiten.

- **Symposium „Miteinander – Zum richtigen Zeitpunkt“,
09.12.2011, Klagenfurt**

Am 9. Dezember 2011 fand im Rahmen des 3. Österreichischen interdisziplinären Palliativkongresses in Klagenfurt ein Symposium für Ehrenamtliche in Hospiz- und Palliativeinrichtungen statt. Waltraud Klasnic und Kommerzialrat Dipl. Ing. Jochen Ziegenfuß von der Kärntner Sparkasse sprachen Begrüßungsworte.

Die Vorbereitungen wurden geleitet von Mag.^a Leena Pelttari (Geschäftsführung Dachverband Hospiz Österreich) und von Dr. Johann Baumgartner (Vizepräsident Dachverband Hospiz Österreich). Die Kärntner Sparkasse unterstützte diese Veranstaltung.

Dank dieser Unterstützung hatten 100 Ehrenamtliche aus ganz Österreich die Möglichkeit, dieses Symposium kostenfrei zu besuchen.

Für die ehrenamtlichen HospizmitarbeiterInnen war dies eine Möglichkeit, Vorträge hochrangiger Hospiz- und Palliativexperten zu hören, aber auch ein Tag des Austauschs und der Begegnung.

Themenbereiche des Symposiums:

- Wie wird das Miteinander von Haupt- und Ehrenamt in verschiedenen Hospiz- und Palliativeinrichtungen gelebt?
- Wann ist der richtige Zeitpunkt für die Einbindung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen?
- Gelebte Praxis wird aufgezeigt und die Entwicklungen diskutiert.

Vgl. auch den ausführlichen Bericht Seite 64-65.



Waltraud Klasnic begrüßt die interessierten SymposiumsteilnehmerInnen



Kommerzialrat Dipl. Ing. Jochen Ziegenfuß von den Kärntner Sparkassen



Mag.^a Leena Pelttari und Brigitte Pekastnig



© DVHÖ (4): Arbeitsgruppe im Gespräch

● **Neues Curriculum zur Befähigung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen**

Im Jahr 2011, dem Europäischen Jahr der Freiwilligkeit, hat der Dachverband Hospiz Österreich einen österreichischen Prozess durchgeführt, der die Überarbeitung des Curriculums für ehrenamtliche HospizbegleiterInnen zum Ziel hatte. Im Rahmen dieses Prozesses fanden zwei österreichweite Vernetzungstreffen der Anbieter von Ausbildungskursen statt und in der Folge überarbeitete eine österreichweite Arbeitsgruppe das Curriculum.

Am Symposium „Miteinander - zum richtigen Zeitpunkt“ für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Hospiz- und Palliativarbeit, das HOSPIZ ÖSTERREICH am 9.12.2011 im Rahmen des 3. Interdisziplinären Kongresses der Österreichischen Palliativgesellschaft in Klagenfurt veranstaltete, wurde das überarbeitete Curriculum für Befähigungskurse ehrenamtlicher HospizbegeleiterInnen vorgestellt. Mag. Werner Mühlböck, Geschäftsführer der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und Vorstandsmitglied im Dachverband Hospiz Österreich, federführend in der Überarbeitung des Curriculums, stellte zusammen mit Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss, Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich, am Symposium den zahlreichen Versammelten das neu überarbeitete Curriculum vor. Das aktuelle Curriculum ersetzt die Fassung vom Februar 2003 und nimmt Bezug auf Veränderungen, die in der Zwischenzeit eingetreten sind.

Alle ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen im Dachverband Hospiz Österreich und seinen Mitgliedern sind nach diesen Standards ausgebildet. Eine gute Ausbildung ist Voraussetzung dafür, dass die ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer Freude am Begleiten haben und auch die schwerkranken und sterbenden Menschen und ihre An- und Zugehörigen gut aufgehoben sind.

Förderung der Wiener ehrenamtlichen Teams durch die ERSTE Stiftung

Der Dachverband Hospiz Österreich koordinierte 2011 die Förderungen der ERSTE Stiftung für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Wien. Die ERSTE Stiftung unterstützt die Ausbildung ehrenamtlicher HospizbegleiterInnen und die hauptamtliche Koordination der Hospizteams.

Projektsteuerung

Vierteljährlich finden Treffen zwischen dem Dachverband Hospiz Österreich und der Sparkassengruppe zur Berichterstattung und zum Besprechen des Projektstandes statt. Mitglieder der Projektsteuergruppe 2011 waren:

- Dr. Wilhelm Kraetschmer (Sparkassenverband)
- Mag. Franz Karl Prüller (ERSTE Stiftung)
- Anneliese Eibl (ERSTE Group Community Affairs and Sponsoring)
- Waltraud Klasnic (DV Hospiz Österreich)
- Univ. Prof. Dr. Karl Harnoncourt (DV Hospiz Österreich)
- Mag.^a Leena Peltari MSc (DV Hospiz Österreich)
- Paula Thun-Hohenstein (DV Hospiz Österreich).

Projekt: Ausbau des Kompetenz- und Beratungszentrums für Hospiz- und Palliative Care

Seit 2008 kooperieren die Österreichischen Lotterien und der Dachverband Hospiz Österreich im Projekt: „Ausbau als Kompetenz- und Beratungszentrum im Bereich Hospiz und Palliative Care“. Konkret unterstützen die Österreichischen Lotterien mit ihrem Beitrag zwei Projekte:

- Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim: die Unterstützung der Lotterien fließt mit ein bei der Errichtung und Arbeit des Beirats und bei der Entwicklung und Schulung des österreichweiten Curriculums für Palliative Geriatrie
- Versand von Patientenverfügungen und das Angebot einer kostenfreien Beratung

Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim

Eine zweite Österreich-weite Schulung für ModeratorInnen wurde durchgeführt. Das Curriculum Palliative Geriatrie wurde in Details überarbeitet und samt den aktualisierten Schulungsunterlagen für die Moderatorinnen in einem geschützten Bereich der Homepage zugänglich gemacht. Den detaillierten Bericht zum Projekt HPCPH finden Sie auf den Seiten 23-35 dieses Jahresberichts.

Patientenverfügung – Versand und Beratungsgespräche

Der Dachverband Hospiz Österreich versendet seit vielen Jahren Patientenverfügungs-broschüren an interessierte Personen und Institutionen in Österreich. Ulrike Badelt, für den Versand zuständig, hat 2011 den Versand von 8.420 Patientenverfügungen betreut.

Neben den telefonischen Erstberatungen organisiert Hospiz Österreich seit 2009 mit Hilfe der Förderung durch die Österreichischen Lotterien im Raum Wien, Niederösterreich und Burgenland auch Beratungsgespräche zum Themenkreis Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Diese können als Einzelgespräche oder als Gruppeninformation, z.B. in Alten- und Pflegeheimen, in Anspruch genommen werden. Diese (kostenfreien) Beratungsgespräche sind dem ärztlichen und notariellen Aufklärungsgespräch vorgelagert, sie sind kein Ersatz für diese.

Von Jänner bis Ende Dezember 2011 führte Elfriede Kiefer 36 Beratungsgespräche unterschiedlicher Länge mit insgesamt 45 Personen. Das Besondere in diesem Jahr war eine Informationsveranstaltung im Team der ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen der Österreichischen Buddhistischen Gesellschaft, die alle den vom Dachverband Hospiz Österreich anerkannten Ausbildungslehrgang besucht haben.

Zeitaufwand Elfi Kiefer: 111,5 Stunden (davon 16,5 Stunden Gespräch, 47 Stunden Fahrzeit und 48 Stunden Administratives)

Ärztliche Beratungsgespräche

Ein immer wieder geäußerter Bedarf von Menschen, die Patientenverfügungen verfassen wollen, veranlasste den Dachverband Hospiz Österreich zur Suche nach ÄrztInnen, die bereit sind, die ärztliche Seite der Beratungen zu übernehmen. HausärztInnen stehen nicht immer zur Verfügung oder sind nicht bereit zur Beratung aus Zeitmangel, Unsicherheit und fehlendem Wissen.

Das ärztliche Beratungsgespräch ist bei der verbindlichen Patientenverfügung Pflicht und wird von uns auch bei der beachtlichen empfohlen. Je präziser die abgelehnten Maßnahmen genannt werden, desto mehr kann sich auch bei einer beachtlichen Verfügung der Arzt/die Ärztin daran halten.

Nach einer Phase von Information und Schulung konnten zwei Ärztinnen im Februar 2011 die Beratungen aufnehmen. Möglich wurde das durch die Unterstützung der Österreichischen Lotterien.

Frau Dr.ⁱⁿ Johanna Mätzl und Frau Dr.ⁱⁿ Renate Witzani haben von Jänner bis Ende Dezember 2011 an 20 Freitagen 33 Beratungen mit insgesamt 17 Personen durchgeführt. Die Erfahrung zeigt, dass die Gespräche mindestens eine Stunde dauern. In den meisten Fällen kommen die Interessierten zwei Mal, ehe es zum endgültigen Abschließen und Bestätigen der beachtlichen Patientenverfügung kommt. Sehr oft sind diese Gespräche sehr intensiv und haben eine weitaus größere Bedeutung als reine Beratungstätigkeit. Alle, die bisher hier waren, betonen den hohen Wert dieser Beratung.

Zeitaufwand der Ärztinnen: 128,5 Stunden (Beratungen 38,5 Stunden, Fahrzeiten 72 Stunden, Administratives 18 Stunden)

Berichte aus der Praxis

Um einen Einblick zu geben in die lebendige Praxis, zitieren wir hier zwei Berichte:

„An einem Nachmittag bin ich zu einem Beratungsgespräch mit einer Bewohnerin in einem Wiener Pensionistenheim verabredet. Ich klopfe an die Tür Nr. 405, eine alte Dame öffnet mit gewinnendem Lächeln und bekundet ihre Freude an meinem Besuch.

Die bereitgestellten Kaffeetassen verstärken in mir das Gefühl des Erwartet- und Willkommenseins. Die alte Dame erweist sich als liebenswürdige, souveräne Gastgeberin, die an eine Schlossbesitzerin denken lässt und das kleine Appartement vergessen macht.

Im Gespräch skizziert die alte Dame ihr Leben:

88 Jahre ist sie alt und durch harte Zeiten gegangen, Krieg und Hunger, Heirat und Kinder, Übersiedlungen, Scheidung, Neubeginn.

Mit Klarheit, mit Abgeklärtheit, die alle Dinge in ein mildes Licht tauchen, mit einer Heiterkeit, die einem Mensch gegeben wird, der mit sich im Reinen ist, lässt mich die alte Dame an ihren Gedanken, ihren Hoffnungen und Überzeugungen teilhaben, an ihrem Leben, an dessen Ende sie sich sieht. Doch ist sie nicht im Rückzug begriffen, lebendig und offen ist ihr Interesse an ihrer unmittelbaren Umgebung, an den Menschen, an der Welt eines Pensionistenheimes, die jetzt die ihre ist.

Glaubwürdig ist die alte Dame, wenn sie sagt, sie hat ihr Leben erfüllt gelebt und sie lebt noch gerne, sie möchte ihr Leben bis an den Rand leben, aber nicht darüber hinaus, nein, der Tod macht ihr nicht Angst, sie wird ihn wie einen Gast erwarten. Nur vor dem nicht Sterbendürfen hat sie Angst, davor, dass die Naturgesetze von Menschen ausgehebelt werden und Menschen sich der vollzogenen Einwilligung ins Sterben in den Weg stellen könnten.

Ungehindert möchte sie ans andere Ufer gelangen dürfen.“

Elfi Kiefer

„Ich freue mich so, dass ich jetzt in diesem Kontext beraten und Gespräche führen kann mit meinem ärztlichen Wissen. Dafür brauche ich Zeit – und die war leider im beruflichen Kontext nie vorhanden. Da ging es darum, oft allein oder zu zweit 70 PatientInnen an einem Nachmittag auf die Operationen am nächsten Tag vorzubereiten. Von wirklichen Gesprächen konnte keine Rede sein. Nun kann ich mir für die Menschen die Zeit nehmen, die sie brauchen, wenn sie sich mit so sensiblen Themen wie Krankheit, Patientenverfügung, dem eigenen Sterben und dem Tod auseinandersetzen.“

Johanna Mätzl

Öffentlichkeitsarbeit

Die Kooperation wird auch durch Öffentlichkeitsarbeit einem breiteren Publikum bekannt gemacht.

Dr. Karl Stoss als Hospizbotschafter ist mit Statement und Foto auf der Homepage www.hospiz.at zu sehen.

Auf der Homepage der Österreichischen Lotterien (www.lotterien.at) ist im Sponsoringbereich ein Kurzbericht über die Kooperation und ein Statement und Foto von Waltraud Klasnic veröffentlicht.

Im Newsletter des Dachverbandes wird in regelmäßigen Abständen über die Kooperation berichtet.



Projekt: Kinderhospizarbeit und Palliative Pädiatrie

Trotz großer Erfolge der Medizin verstirbt immer noch jedes vierte an Krebs erkrankte Kind. Viele angeborene Stoffwechselerkrankungen sind unheilbar und extrem unreife Frühgeborene überleben oft nur schwerstbehindert. Wenn weitere quantitative Heilerfolge trotz massivem Einsatz nicht möglich sind, muss sich unser Fokus auf die Lebens- und Versorgungsqualität derjenigen Kinder und Jugendlichen richten, die von ihrer Erkrankung nicht geheilt werden können und letztlich auch an ihr sterben.

Derzeit gibt es für schwerstkranke und sterbende Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien nicht annähernd ein an ihre besonderen Bedürfnisse angepasstes Unterstützungsangebot nach palliativen Gesichtspunkten. Die Kinderhospizarbeit und pädiatrische Palliative Care steckt in Österreich in den „Kinderschuh“.

Der Dachverband Hospiz Österreich anerkennt die Wichtigkeit des Themas und setzt seine Erfahrung und Expertise in der Hospiz und Palliative Care Arbeit ein, um auch im Kinder- und Jugendbereich die Entwicklung voranzutreiben.

(Aus dem internen Positionspapier des Dachverbandes Hospiz Österreich)

- **Entscheidung für eine multiprofessionelle pädiatrische Leitung der Kinderhospizarbeit im DVHÖ**

Der Vorstand des Dachverbandes Hospiz Österreich (DVHÖ) hat in seiner Sitzung vom 22.03.2011 mit der Ernennung von Frau Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer MSc (Palliative Care), Hämato-Onkologin am St. Anna Kinderspital in Wien, als Zuständige für den Bereich Kinderhospiz und Pädiatrische Palliative Care das Team für den Kinderhospizbereich komplettiert. Martina Kronberger-Vollnhofer nimmt gemeinsam mit Mag.^a Ulrike Pribil MSc, Abteilungsleiterin der Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care in Linz/Oberösterreich, Geschäftsführerin des KinderPalliativNetzwerkes und stellvertretendes Vorstandsmitglied für OÖ im DVHÖ, diesen Themenbereich im DVHÖ wahr. Die Projektleitung für diesen Themenbereich nahm Leena Peltari wahr. Siehe auch Seite 15.

- **Kindergesundheitsbericht des BMG**

Der Kindergesundheitsdialog, eine Initiative des BMG, erarbeitete von April 2010 bis März 2011 in sechs Arbeitsgruppen zentrale Handlungsfelder im Bereich Kindergesundheit und schlug auf Basis einer Problemanalyse der Ist-Situation Lösungen vor. Auf Initiative von HOSPIZ ÖSTERREICH (vertreten durch Mag.^a Ulrike Pribil MSc) wurde der Bereich Kinderhospizarbeit und Pädiatrische Palliative Care als eigener Bereich im Bericht der Arbeitsgruppe „Versorgung“ aufgenommen. Die daraus entwickelte Kindergesundheitsstrategie 2011 nennt als Ziel 19: „Pädiatrische Pflege sicherstellen sowie Kinderhospizarbeit und Palliative Care ausbauen.“

- **Internationaler Hospiz und Palliative Care Tag im Zeichen des Themas Kinderhospiz, 29.09.2011**

Veranstaltung am 29.09.2011 anlässlich des internationalen Hospiz- und Palliative Care Tags 2011 mit **Univ.Prof. Dr. Boris Zernikow** über „Herausforderungen der Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen“. Prof. Zernikow regt an, als Kristallisationspunkt für Österreich ein Kinderhospiz (in Wien) anzudenken. Vgl. Bericht Seite 38ff.

- **Vernetzung**

Gespräche mit der OPG und der Fachgesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde

Im Februar und März 2011 wurden erste Gespräche mit der **Fachgesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde** Prim. Univ.Prof. Dr. Wolfgang Sperl, Salzburg geführt und die Kooperation mit der **OPG** mit Prof. Watzke besprochen. Das Bindeglied zwischen OPG und DVHÖ für diesen Bereich ist Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer.

Teilnahme am Vernetzungstreffen des „Kinderhospiz Verein Netz“ am 10.03.2011, Wien

Leena Pelttari und Anna Pissarek nahmen am Vernetzungstreffen zum Thema Kinderhospiz des „Kinderhospiz Verein Netz“ in Wien teil. Die TeilnehmerInnen aus Ostösterreich tauschten sich über die Notwendigkeit einer Vernetzungsarbeit aus und diskutierten, wie die Arbeit eines Dachverbandes aussehen könnte bzw. wie sich die Zusammenarbeit mit dem Dachverband Hospiz Österreich gestalten könnte.

Teilnahme am Vernetzungstreffen der Fachgesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde am 06.05.2011, Salzburg

Am Vernetzungstreffen nahmen 11 FachärztInnen für Kinder- und Jugendheilkunde aus dem intra- und extramuralen Bereich aus Graz, Wien, Salzburg, Mödling, Dornbirn, Linz, Schwarzach, Innsbruck sowie Mag.^a Ulrike Pribil MSc für die Pflege teil. Mag.^a Ulrike Pribil und Frau Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer nahmen dabei die Vertretung des Dachverbandes Hospiz Österreich wahr.

Die Bildung einer Arbeitsgruppe für „Pädiatrische Palliative Care & Schmerztherapie“ wurde beschlossen. Erster Schritt ist die Vertretung in der ÖGKJ (Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde). Ein diesbezügliches Ansuchen soll an die Vollversammlung im Oktober gestellt werden. Vorläufige Vorsitzende sind Martina Kronberger-Vollnhofer (St. Anna Kinderspital Wien und DV Hospiz Österreich) und Regina Jones (Kinderklinik Salzburg). Ein Ziel der Arbeitsgruppe ist die Erarbeitung von Therapiestandards und Richtlinien zu folgenden Themen: Schmerztherapie, Atemnot & resp. Probleme, Neurologie, psychopharmakologische Therapie, pflegerische Maßnahmen, Ethik/ rechtliche Probleme/ Aufklärung. Diese Arbeitsgruppe wird in weiterer Folge eng mit dem Dachverband Hospiz Österreich und der OPG kooperieren.

Teilnahme an der EAPC Taskforce for Children´s Palliative Care am 20.05.2011 in Lissabon

International gesehen sind viele Länder ähnlich wie Österreich im Aufbau des Bereiches Kinderhospizarbeit und Pädiatrische Palliative Care. Die längste Tradition und meisten Einrichtungen gibt es in den angelsächsischen Ländern, v.a. Großbritannien und Australien haben eine gut strukturierte Versorgung und Qualitätskriterien. Leena Pelttari vertritt Österreich in der Taskforce.

Teilnahme an der Veranstaltung: „Ethikdialog 2011 - Palliativbetreuung im Kindesalter“, 15.06.2011, Wien

Mag.^a Leena Pelttari nahm für den Dachverband Hospiz Österreich an der Veranstaltung teil, die vom Preyerschen Kinderspital, dem KinderhospizNetz, MOKI und der Ethik-Arbeitsgruppe der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde am 15.06. 2011 im Preyerschen Kinderspital in Wien organisiert worden war.

Besuch am Sterntalerhof

Mag.^a Leena Pelttari und Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer verbanden eine Dienstreise nach Graz mit einem Besuch am Sterntalerhof an seinem neuen Standort in Loipersdorf im Burgenland.

Teilnahme an der Enquete „Hospiz macht Schule“ des Landesverbandes Hospiz NÖ am 05.10.2011

Mag.^a Anna Pissarek nahm für den Dachverband an der Enquete teil. Mehr dazu Seite 63.

1. Österreichisches Vernetzungstreffen für alle im Bereich Tätigen am 29.11.2011 in St. Virgil, Salzburg

Über 40 TeilnehmerInnen aus dem Bereich Kinderhospizarbeit und Pädiatrische Palliative Care waren der Einladung des Dachverbandes Hospiz Österreich gefolgt und trafen sich am 29.11.2011 im Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil, Salzburg zu einem ersten österreichweiten Vernetzungstreffen.

Es waren alle Bereiche vertreten, der klinische Bereich, der mobile Bereich, Entlastungsangebote und andere Initiativen sowie Einrichtungen aus dem Hospiz- und Palliativbereich. Nach der Begrüßung durch Waltraud Klasnic, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich, und unter der Moderation von Mag. Johannes Dines ging es in einer ersten abwechslungsreichen Runde um das gegenseitige Kennenlernen, das zugleich schon einen ersten Einblick in die Vielfalt der Anwesenden gab. Der nächste Schritt war eine schriftliche Darstellung der eigenen Institution/Einrichtung und ihrer Angebote, die dann in einem «Marktplatz» präsentiert wurde. Der Nachmittag war dem Austausch zu Themen in Gruppen gewidmet. Wertschätzend und lebhaft diskutierten die TeilnehmerInnen über die gegenwärtige Versorgungssituation, ließen Visionen für die Zukunft entstehen und machten sich erste Gedanken über eine mögliche Struktur. In der Abschlussrunde betonten viele, wie überrascht sie von der Vielfalt des schon Existierenden waren und wie sehr das Treffen und der Austausch die eigene Motivation gestärkt hat. Der Pioniergeist hat kräftig geweht!

Nun wird es in einem weiteren Vernetzungstreffen im Frühjahr 2012 darum gehen, konkreter zu werden in der Art der weiteren Zusammenarbeit und die Themenkreise, die gemeinsam bearbeitet werden sollen, genau zu bestimmen.

Von folgenden Institutionen waren Teilnehmende anwesend:

Burgenland

Externer Onkologischer Pflegedienst St. Anna Kinderspital
Sterntalerhof

Kärnten

Förderverein Kinderhospiz Sonnemond
Kärntner Landesverband für Hospiz- und Palliativeinrichtungen
LKH Villach, Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde

LKH Villach, MPT
MOKI Kärnten

Niederösterreich

Externer Onkologischer Pflegedienst St. Anna Kinderspital
Kinderburg Rappottenstein
LKH St. Pölten
LK Thermenregion Mödling, Kinderabteilung
Mobiles Hospiz Caritas
MOKI NÖ
Noegus NÖ Region Baden
Universitätslehrgang Palliative Care in der Pädiatrie
Verein Regenbogental

Oberösterreich

Landesverband Hospiz Oberösterreich
Kinderklinik Linz
KinderPalliativNetzwerk

Salzburg

Hospiz-Bewegung Salzburg
Kinderonkologie Salzburg
MOKI Sbg
Sbg Kinderkrebshilfe
Team Regenbogen der Kinderonkologie

Steiermark

Hospizverein Steiermark
Hospiz macht Schule Stmk
Univ.Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde Graz

Tirol

Uni.Klinik für Pädiatrie Innsbruck
MOBITIK

Vorarlberg

HOKI (Hospiz Kinder)

Wien

AKH Wien, Pädiatrische Neuroonkologie
Caritas Socialis Roter Anker
Dachverband Hospiz Österreich
Externer Onkologischer Pflegedienst St. Anna Kinderspital
Kinderhospiz Netz
Mobiles Hospiz Caritas
MOKI Wien
St. Anna Kinderspital



- **Presseaussendung und Pressegespräch**

- 09.02.2011 **Presseaussendung** des Dachverbandes zum Kinderhospiztag „Unser Kind soll zu Hause sterben“.
- 20.04.2011 Presseaussendung des Dachverbandes „Ein starkes Team für Kinderhospizarbeit“
- 29.09.2011 **Pressegespräch** mit Univ.Prof. Dr. Boris Zernikow, Waltraud Klasnic, Mag.^a Ulrike Pribil MSc, Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer MSc über „Herausforderungen der Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen“

QUALITÄTSSICHERUNG UND ENTWICKLUNG

Datenerhebung 2010 und Initiierung der Erhebung 2011

Durch die Initiative von Dipl. Ing. Peter Zottele MBA führt der Dachverband Hospiz Österreich als Dachverband von ca. 260 Hospiz- und Palliativeinrichtungen seit 2005 jährlich eine bundesweite Datenerhebung bei allen Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Österreich durch. Hospiz Österreich verwirklicht damit seine Anliegen, die geleistete Arbeit der haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sichtbar zu machen und den derzeitigen Stand der Flächendeckung abzubilden, um das Ziel, die Verwirklichung einer abgestuften flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung bis 2013, konsequent verfolgen zu können. Österreich hat auf dem Gebiet der Datenerfassung im Bereich Hospiz- und Palliative Care durch die Arbeit des Dachverbandes Hospiz Österreich in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung gemacht. Europaweit liegen wir mit diesen Zahlen im guten Mittelfeld.

Die Projektleitung lag 2011 bei Mag.^a Anna H. Pissarek.

2011 konnten zum ersten Mal die Strukturdaten der Palliativkonsiliardienste erhoben werden. Das umfasste:

- Organisationsform – alleinstehend, gekoppelt an eine Palliativstation oder als Kombination PKD/MPT
- für wie viele Betten zuständig
- für wie viele Krankenhäuser zuständig

Die Zusammenfassung der Ergebnisse der Datenerhebung 2011 finden Sie auf unserer Homepage www.hospiz.at/Statistik

Wir danken an dieser Stelle der Wiener Städtischen Versicherung - Vienna Insurance Group für ihre Unterstützung des weiteren Ausbaus der Datenerhebung.

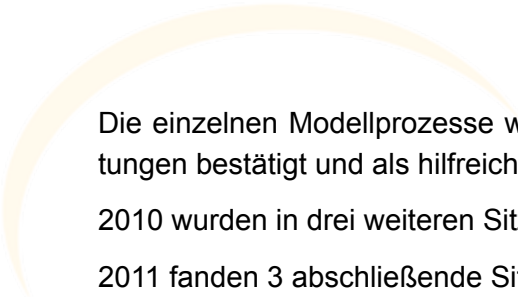


Qualitätsmanagement für den Hospiz- und Palliativbereich - Kooperationsprojekt mit ÖBIG/GÖG und OPG

Das **Ziel** des von GÖG/ÖBIG initiierten Kooperationsprojektes ist die gemeinsame Erarbeitung von Prozessqualitätskriterien für alle Einrichtungen der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung.

Es wurde an der **Entwicklung eines Qualitätshandbuchs** gearbeitet, das die Hospiz- und Palliativeinrichtungen bei der Abwicklung ihrer Arbeitsabläufe unterstützt. Dabei wurden abgestimmte und umsetzbare Rahmenvorgaben zu Kernprozessen der Einrichtungen festgelegt. Damit soll eine Grundlage für eine österreichweit gleichwertige Versorgung geschaffen werden. 40 Hospiz- und Palliativeinrichtungen aus allen Bundesländern haben unter Einbezug aller Bausteine mitgearbeitet. 2008 sind zirka 50 verschiedene Darstellungen von zentralen Abläufen entstanden. Es haben zwei Workshops und vier Sitzungen des Qualitätskomitees stattgefunden.

2009 ist es gelungen, die ersten Modellprozesse für das Qualitätshandbuch zu erstellen. Dazu wurden fünf Sitzungen im Qualitätskomitee und ein Workshop abgehalten.



Die einzelnen Modellprozesse wurden im Großgruppen-Workshop von den teilnehmenden Einrichtungen bestätigt und als hilfreich für die Praxis befunden.

2010 wurden in drei weiteren Sitzungen die restlichen Modellprozesse für alle Bereiche erarbeitet.

2011 fanden 3 abschließende Sitzungen mit dem Qualitätskomitee statt.

Arbeitsinhalte des Jahres 2011 waren:

- Entwickeln von Qualitätskriterien und –indikatoren für die Prozesse
- Erstellen der Texte für das Handbuch
- Redaktionelle Bearbeitung aller Inhalte des Handbuchs
- Erstellen einer publikationsreifen Fassung des Handbuchs

2010 und 2011 war der DV Hospiz Österreich mit folgenden Mitgliedern im Qualitätskomitee vertreten: Johann Baumgartner, Karl Bitschnau, Erich Borovnyak, Christof Eisl, Werner Mühlböck, Leena Pelttari, Brigitte Riss und Wolfgang Wiesmayr.

Wissenschaftliches Poster:

Beim EAPC Kongress 2011 in Lissabon wurde die Arbeit und Entwicklung am QM durch ein Poster der internationalen Öffentlichkeit vorgestellt.

Titel des Posters: Quality Management for Hospice and Palliative Care Services - Creating a Manual

Näheres auf www.hospiz.at unter Aktuelles im Mai 2011

Standards in der Seelsorge

Die 2010 unter MMag. Christof Eisl konstituierte Arbeitsgruppe zu Standards in der Seelsorge hat sich 2011 zwei Mal getroffen.

AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG

„Hospiz Österreich als Dachverband von Palliativ- und Hospizeinrichtungen konzentriert seine Kräfte auf das Ziel unheilbar kranken und sterbenden Menschen und ihren Angehörigen beizustehen und ein würdiges Ende des Lebens zu ermöglichen. Um in diesem Bereich neue Bedürfnisse zeitgerecht aufgreifen, die Qualität dieser Arbeit sichern sowie innovative und wirkungsvolle Lösungen erarbeiten zu können, kommt der Aus-, Fort- und Weiterbildung von ehren- und hauptamtlich Tätigen in der Hospiz- und Palliativarbeit zentrale Bedeutung zu. Besonders großer Wert wird auf interdisziplinär-multiprofessionelles Lernen der verschiedenen Professionen gemeinsam mit Ehrenamtlichen, die Vernetzung mit den verschiedenen Bildungsanbietern und Qualitätsentwicklung in allen Bereichen der Bildungsarbeit gelegt.“ (Aus dem Bildungsauftrag des Dachverbandes Hospiz Österreich)

Überarbeitung des Curriculums für Befähigungskurse ehrenamtlicher HospizbegleiterInnen

Am Symposium „**Miteinander - zum richtigen Zeitpunkt**“ für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der Hospiz- und Palliativarbeit, das der Dachverband Hospiz Österreich am 09.12.2011 im Rahmen des **3. Interdisziplinären Kongresses der Österreichischen Palliativgesellschaft** in Klagenfurt veranstaltete, wurde das überarbeitete Curriculum für Befähigungskurse ehrenamtlicher HospizbegleiterInnen vorgestellt. Mag. Werner Mühlböck, Geschäftsführer der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und Vorstandsmitglied im Dachverband Hospiz Österreich, federführend in der Überarbeitung des Curriculums, stellte zusammen mit Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss, Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich, am Symposium den zahlreichen Versammelten das neu überarbeitete Curriculum vor. Das aktuelle Curriculum ersetzt die Fassung vom Februar 2003 und nimmt Bezug auf Veränderungen, die in der Zwischenzeit eingetreten sind. Die Überarbeitung war in mehreren Österreichweiten Treffen von AusbildungsanbieterInnen erfolgt.

Alle ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen im Dachverband Hospiz Österreich und seinen Mitgliedern sind nach diesen Standards ausgebildet. Die Ausbildung vermittelt in 80 Stunden Theorie und 40 Stunden Praxis Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit schwerstkranken Menschen und deren Angehörigen. Eine gute Ausbildung ist Voraussetzung dafür, dass die ehrenamtlich tätigen Frauen und Männer Freude am Begleiten haben und auch die schwerkranken und sterbenden Menschen und ihre An- und Zugehörigen gut aufgehoben sind (siehe Mitgliederberichte ab Seite 69).

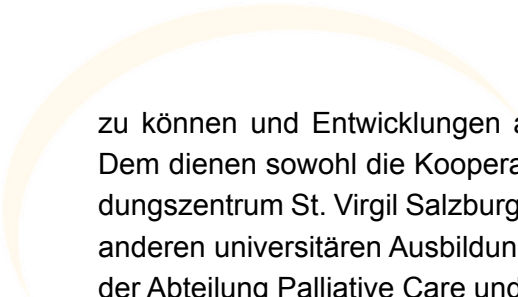
Bildungsangebote für hauptamtliche MitarbeiterInnen in Hospiz- und Palliative Care

Multiprofessionelle Palliativ-Basislehrgänge

Für spezialisierte Berufe in Palliative Care ist die multiprofessionelle Basisausbildung in Palliative Care Grundvoraussetzung des beruflichen Handelns. Diese Basislehrgänge vermitteln entsprechendes Fachwissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen. In Österreich werden an neun Standorten Multiprofessionelle Palliativ-Basislehrgänge angeboten. Alle Lehrgänge mit aktuellen Terminen sind unter www.hospiz.at zu finden.

Universitäre Verankerung von Palliative Care

Die Etablierung von Palliative Care als multiprofessionellem Bereich ist auf universitärem Niveau erforderlich, um den qualitativen Anforderungen in diesem Bereich auch in Zukunft gerecht werden



zu können und Entwicklungen auch durch Wissenschaft und Forschung vorantreiben zu können. Dem dienen sowohl die Kooperation mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und dem Bildungszentrum St. Virgil Salzburg im Universitätslehrgang Palliative Care, als auch die Vernetzung mit anderen universitären Ausbildungen. Weitere Informationen über universitäre Ausbildungen wie jene der Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Alpen-Adria Universität Klagenfurt (IFF-Wien) finden Sie auf der Seite 92.

Universitätslehrgang Palliative Care

Der Universitätslehrgang Palliative Care ist eine Kooperation zwischen der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, dem Dachverband Hospiz Österreich und dem Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil in Salzburg. Das Profil des Universitätslehrgangs Palliative Care zeichnet sich durch eine starke Orientierung an der internationalen Entwicklung der Palliative Care aus. Es wurde entsprechend dem Verständnis der WHO konsequent als multiprofessionelles Konzept entwickelt, bei dem ÄrztInnen, Pflegefachkräfte, SozialarbeiterInnen, SeelsorgerInnen, LehrerInnen und VertreterInnen anderer psychosozialer Berufe gemeinsam – geleitet von einem multiprofessionellen Team – lernen und lehren.

Diese Aus-, Fort- und Weiterbildung orientiert sich an den Empfehlungen des Europarates. Der Lehrgang schließt an die Entwicklung multiprofessioneller Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Palliative Care in Österreich an, deren Wurzeln bis weit in die 1970er Jahre zurückreichen. Die Attribute „multiprofessionell“ oder „interdisziplinär“ betonen die durchgängige Handlungslogik von Palliative Care. Sie verweisen auf das Zusammenwirken der unterschiedlichen Professionen und verstehen sich als Alternative zu Konzepten einer reinen Facharzt-, Fachpflege-, Fachtherapie- oder Fachtheologieausbildung.

Dem Leitungsteam des Universitätslehrgangs gehörten 2011 Mag. Peter Braun (St. Virgil), Dr. Michael Nake (PMU) und Mag.^a Leena Pelttari MSc (DV Hospiz Österreich) und MMag. Christof Eisl an. Die organisatorische Leitung oblag Dr.ⁱⁿ Irmgard Nake. Administrativ sorgten Katharina Dworschak (DV Hospiz Österreich) in Wien und Verena Hölzl in St. Virgil für den reibungslosen Ablauf. In der PMU waren Frau Mag.^a Barbara Klingsbigl und MMag.^a Luise Artner für den administrativen Teil zuständig. 2011 hatte Mag.^a Leena Pelttari MSc den Vorsitz des Leitungsteams inne.

Die Ausbildungsstufen im Universitätslehrgang Palliative Care

Interdisziplinärer Palliativbasislehrgang

Die Stufe I dient der Vermittlung und Erarbeitung eines Grundverständnisses, sowie der Prinzipien und Standards von Palliative Care als multiprofessionellem Fachbereich durch entsprechende Kombination von Fachwissen und Methoden sozialer Kompetenz.

Alternative fachspezifische Vertiefungslehrgänge für Palliativmedizin, Palliativpflege, Psychosozial-spirituelle Palliative Care oder Palliative Care in der Pädiatrie

Die Studienstufe II dient – getrennt nach den Fachbereichen – der Vermittlung und Vertiefung spezifischen Fachwissens und organisationaler Kompetenzen um das eigene Berufsverständnis und die fachspezifische Rolle in multiprofessionellen Teams zu vertiefen.

Interprofessioneller Aufbaulehrgang mit abschließender akademischer Graduierung

Die Studienstufe III dient – aufbauend auf Stufe I und II – der Ausbildung von Personen in leitenden, beratenden und entscheidungstragenden Positionen des Gesundheits- und Sozialwesens zur innovativen Weiterentwicklung der Palliative Care.



Abschlüsse 2011

Vertiefungslehrgänge Stufe II

Am 15. November 2011 schlossen 22 TeilnehmerInnen den Lehrgang Palliativpflege/Stufe II ab. Die Lehrgangsleitung lag bei DGKS Angelika Feichtner MSc (Pal. Care) und Meike Schwermann, Dipl. Pflegewissenschaftlerin (FH).

14 TeilnehmerInnen schlossen den Lehrgang Palliativmedizin/Stufe II am 18. Juni 2011 ab. Der Lehrgang wurde von Dr. Dietmar Weixler, MSc (Pal. Care), Dr.ⁱⁿ Annette Henry, Univ.Prof. Dr. Herbert Watzke und Dr. Johannes Meran geleitet.

24 TeilnehmerInnen schlossen am 19. November 2011 den Lehrgang Palliative Pädiatrie - Stufe II in Mödling ab. Die Lehrgangsleitung lag bei DKKS Renate Hlauschek, Prim. Univ. Doz. Dr. Erwin Hauser und Dr.ⁱⁿ Sabine Fiala-Preinsperger.

Masterfeier

Am **4. Oktober 2011** wurde in einer akademischen Feier der Titel Master of Science (Palliative Care) an die AbsolventInnen des aktuellen Masterlehrgangs Palliative Care an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) in Salzburg verliehen.

Damit gibt es nun seit dem fünfjährigen Bestehen des Universitätslehrgangs Palliative Care, der in gemeinsamer Trägerschaft von der PMU, dem Dachverband Hospiz Österreich und dem Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil veranstaltet wird, insgesamt 62 Akademische PalliativexpertInnen und 40 Master of Palliative Care (MSc).

Nach der Begrüßung durch den Rektor der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Univ. Prof. Dr. med. Herbert Resch, sprachen LAbg. Dr.ⁱⁿ Nicole Solarz, Sozial- und Gesundheitsausschuss des Salzburger Landtages, und Waltraud Klasnic, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich, Grußworte. Die Obfrau der Hospiz-Bewegung Salzburg, Frau Dr.ⁱⁿ Maria Haidinger, hielt die Festrede und sprach über aktuelle Entwicklungen in der Hospiz- und Palliative Care Arbeit.

Für den schwungvollen musikalischen Rahmen sorgte der Frauenchor Mambo Wada. Durch die Feier führte Mag. Peter Braun, Leiter des Bildungs- und Konferenzzentrums St. Virgil und Mitglied im Leitungsteam des Universitätslehrgangs.

Nach der Verleihung der Titel durch den Rektor, Dekan Univ.Prof. Dr. Michael Studnicka und Prof. Dr. Klemens Schaupp erfolgte der Dank von Mag.^a Leena Pelttari MSc, Geschäftsführerin des Dachverbandes Hospiz Österreich und derzeitige Vorsitzende des Leitungsteams des Universitätslehrgangs.



© Paracelsus Medizinische Privatuniversität

Den Dank der AbsolventInnen sprach Jörg Fuhrmann aus.

Der Dachverband Hospiz Österreich gratuliert allen neuen Mastern of Palliative Care (MSc), die viel Zeit investiert und hohes Engagement gezeigt haben, um sich im Bereich Hospiz und Palliative Care weiterzubilden.

Besonders freut es uns, dass zwei neue Master of Palliative Care enge Verbindung zur Arbeit des Dachverbandes haben: Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofer MSc (Pall.Care) ist Kinderhospizbeauftragte im Dachverband Hospiz Österreich und Sonja Thalinger MSc (Pall.Care) eine der beiden Projektbegleiterinnen des Projektes „Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen“, das der Landesverband Hospiz NÖ in Kooperation mit dem Dachverband Hospiz Österreich durchführt.

Anmeldungen

Für die alle Fachspezifischen Vertiefungslehrgänge der Stufe II (außer Palliative Pädiatrie), die Akademischen PalliativexpertInnen und den Masterlehrgang werden im Dachverband Hospiz Österreich laufend Anmeldungen entgegen genommen.

Vernetzungstreffen der Anbieter von Interdisziplinären Palliativ-Basislehrgängen

Am 29. Juni 2011 fand in Salzburg ein Vernetzungstreffen von Anbietern von Interdisziplinären Palliativ-Basislehrgängen statt. Das Leitungsteam des Universitätslehrgangs Palliative Care, Dr. Michael Nake, Mag. Peter Braun, Mag.^a Leena Pelttari MSc, MMag. Christof Eisl und Dr.ⁱⁿ Irmgard Nake, veranstaltete und leitete das Treffen.

Leena Pelttari als Vorsitzende des Leitungsteams für den Universitätslehrgang Palliative Care und Irmgard Nake als dessen organisatorisch-pädagogische Leiterin berichteten am Anfang über aktuelle Entwicklungen im Universitätslehrgang.

Der Universitätslehrgang Palliative Care wird von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg, dem Konferenz- und Bildungszentrum St. Virgil in Salzburg und dem Dachverband Hospiz Österreich gemeinsam organisiert und verantwortet. Die Palliativ-Basislehrgänge sind die erste Stufe und damit der Einstieg in eine akademische Fortbildung in Palliative Care.

Von 1998 bis 2010 haben 2.353 TeilnehmerInnen, zu 80-90% Frauen, in insgesamt 82 interdisziplinären Lehrgängen, die österreichweit einem einheitlichen Curriculum folgen, fachliche Grundkompetenz im Bereich Palliative Care erworben und die Grundhaltung, die den Hospiz und Palliative Care Bereich prägt, eingeübt. Die Berufsgruppe Pflege war mit durchschnittlich über 60% am stärksten vertreten, gefolgt von Medizin und den psychosozial-spirituell und administrativen Bereichen.

Schwerpunkte des Vernetzungstreffens waren der Austausch untereinander, neue Formen von Zusammenarbeit und die gegenseitige Vernetzung. Inhaltlich ging es um wichtige Themen wie Interdisziplinarität und Multiprofessionalität, also die Frage, wie sowohl auf Inhalte als auch auf den TeilnehmerInnenkreis bezogen sichergestellt werden kann, dass eine breite und viele Professionen einschließende Perspektive eingenommen wird. Zugleich wurden neue Inhalte diskutiert, u.a. Palliative Geriatrie, pädiatrische Palliative Care und Physiotherapie, und Erfahrungen mit unterschiedlichen Evaluierungssystemen ausgetauscht.

Der Tag endete mit der einhelligen Ansicht aller Beteiligten, die bereichernde Vernetzung weiterzuführen und deshalb auch in Zukunft in regelmäßigen Abständen österreichweite Treffen zu veranstalten.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmenden für die konstruktive und gute Zusammenarbeit sowie an Katharina Dworschak-Binder und Verena Hölzl für die gute Organisation.

NATIONALE UND INTERNATIONALE VERNETZUNG

10 Jahre Landesverband Hospiz Niederösterreich, 09.01.2011, Baden

2011 feierte der Landesverband Hospiz Niederösterreich sein 10-jähriges Bestehen. Auftakt bildete ein Benefizkonzert am 09.01.2011 im Congress Casino Baden mit dem österreichischen Pianisten und Dirigenten Stefan Vlado, der zugunsten der Hospizbewegung in Niederösterreich auf seine Gage verzichtete. Der Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, das Konzert wurde mit 380 BesucherInnen ein voller Erfolg. Frau Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss, die Vorsitzende des Landesverbandes, eröffnete das Jubiläumsjahr. Anschließend gratulierte die Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich, Waltraud Klasnic, Frau Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss und ihrem Team zur erfolgreichen Aufbauarbeit, dankte für den großartigen Einsatz und würdigte Niederösterreich als Vorzeigemodell in der Umsetzung des Projektes Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen. Anschließend betonte Frau Landesrätin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner die Wichtigkeit der Arbeit des Landesverbandes und dankte für die Menschlichkeit und den hohen Einsatz.

Besuch einer albanischen Gruppe, 10.-15.01.2011, Wien

Vom 10.-15. Jänner war eine Delegation von 6 Mitarbeiterinnen des Korce Palliative Care Centers aus Albanien in Wiener Hospiz- und Palliativeinrichtungen zu Besuch. Anna Pissarek hatte den Besuch der Medizinerin, der Pflegeleiterin bzw. Managerin, der drei Krankenschwestern und einer Sozialarbeiterin auf deren Bitte hin koordiniert. Das Zentrum wurde 1992 von den Little Sisters of Mercy/UK gegründet, die sich unterdessen aus dem Projekt zurückgezogen haben, es aber finanziell weiter fördern. Durch Bürgerkrieg 1997 zerstört, fungiert es seit 2002 wieder als Zentrum im Süden Albaniens zusammen mit weiteren Palliativeinrichtungen in Tirana, Durres und trainiert auch neue Teams für Shkoder, Lezhe und Elbasan. Kontakte bestehen u.a. zu Malta, Polen und Großbritannien. Die Besucherinnen arbeiten in ihrer Heimat mit sehr wenigen Mitteln und waren am Informationsaustausch sehr interessiert, besonders was die Arbeit der Mobilien Palliativteams und der Arbeit mit Kindern betrifft.

Auftakt zum Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit, 16.02.2011, Salzburg

Im Namen des Dachverbandes Hospiz Österreich nahm MMag. Christof Eisl an der Auftaktveranstaltung zum Europäischen Jahr der Freiwilligkeit 2011 in Salzburg teil, zu der das BMASK eingeladen hatte.

Zweiter Wiener Hospiztag, 12.05.2011

Am 12. Mai 2011 lud das Wiener Hospiz- und Palliativforum (WiHoP) im Rahmen des 6. Österreichisch-Deutschen Geriatriekongresses zum 2. Wiener Hospiz- und Palliativtag ins Congress Center der Messe Wien.

Rund 200 Interessierte wurden von Waltraud Klasnic, der Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich, Marianne Klicka, der 3. Präsidentin des Wiener Landtags, Univ.Prof. Dr. Herbert Watzke, Präsident der Österreichischen Palliativgesellschaft und Dr. Elisabeth Bleyleben-Koren als Hospizbotschafterin für das Ehrenamt mit persönlichen Worten begrüßt. Thema des Nachmittags war passend zum Europäischen Jahr der Freiwilligkeit 2011 „Ehrenamt als Fundament der Hospiz- und Palliativbewegung“. Durch die gesamte Veranstaltung führte Ida Paul in ihrer Rolle als Aphrodite, die Clownin der leisen Töne. Den Auftakt mach-

te ein Beitrag von Mag.^a Selma Sprajcer vom NPO Institut der WU Wien über statistische Grundlagen der Freiwilligenarbeit in Österreich und ein Blick auf Hospizteams und ihre Finanzierung durch Mag.^a Claudia Nemeth vom Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheit (ÖBIG). Jean Marc Hiff, seit 10 Jahren ehrenamtlicher Hospizbegleiter in Strassburg, erzählte engagiert und persönlich über die Organisation „Pierre Clément“ und von seinen Erfahrungen und seiner Motivation als Hospizbegleiter. Mit angereist war Thierry Praud, der Direktor von „Pierre Clément“, einer französischen Dachorganisation von Ehrenamtlichengruppen im Hospizbereich. Nach der Pause sprach Monika Müller, Leiterin der Ansprechstelle im Land Nordrhein-Westfalen zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung (ALPHA Rheinland), schwungvoll und mit viel Humor über Ehrenamtlichsein und die Herausforderungen dieser Position.

Ehrenamtliche aus den verschiedenen Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Wien kamen dann selber zu Wort im anschließenden Kurzfilm, dessen Idee und Realisierung sich Dr.ⁱⁿ Konstanze Kropatschek vom Mobilien Hospizteam der Caritas Wien verdanken.

Abschließend moderierte Dr. Christian Metz, Kardinal König Akademie, ein Podiumsgespräch mit Erich Borovnyak, dem Leiter des Mobilien Hospiz der Caritas Wien und zugleich Hauptkoordinator der Veranstaltung, Martin Sorge, dem Pflegedienstleiter des Mobilien Hospiz der Caritas Wien, Dr. Heinz Hanneschläger, Palliativkonsiliararzt im Kaiserin Elisabeth Spital und Gabriele Klein, ehrenamtlich tätig im CS Hospiz Rennweg.

Zahlreiche Organisationen des Wiener Hospiz und Palliativforums, darunter auch der Dachverband Hospiz Österreich, waren mit Informationsständen vertreten. Der Nachmittag wurde so zu einer Gelegenheit, sich inhaltliche Anregungen zu holen und zugleich mit unterschiedlichsten Menschen ins Gespräch zu kommen.

Der Dank aller gilt den Österreichischen Lotterien und der ERSTE Stiftung für ihre finanzielle Unterstützung!



Publikum mit Wilhelm Kraetschmer, Marianne Klicka, Waltraud Klasnic



© Evelin Gössinger, Caritas: Dr.ⁱⁿ Elisabeth Bleyleben-Koren, Hospizbotschafterin



© DVHÖ, Constantin Mayr (2):
Publikum mit Herbert Watzke, Robert Oberndorfer, Erich Borovnyak

12. Kongress der European Association of Palliative Care (EAPC), 18.-21.05.2011, Lissabon

Vom 18.-21. Mai 2011 fand in Lissabon der diesjährige EAPC Kongress statt unter dem Motto "Palliative Care reaching out". Von den rund 2.600 KongressteilnehmerInnen waren 21 aus Österreich. Der Dachverband Hospiz Österreich war vertreten durch die Geschäftsführerin, Mag.^a Leena Pelttari MSc, den Vizepräsidenten Dr. Johann Baumgartner und den Vorsitzenden des Landesverbandes Oberösterreich, Dr. Wolfgang Wiesmayr.

Hospiz und Palliative Care in allen Bereichen

Die Themenschwerpunkte haben sich im Vergleich zu den vergangenen Jahren verschoben, so standen heuer z.B. das Thema Demenz und Grundversorgung viel mehr im Vordergrund als früher. Die Tendenz folgt der Notwendigkeit, Grundwissen und Grundhaltungen von Hospiz und Palliative Care in allen Bereich des Lebens und der Grundversorgung anzusiedeln. Sheila Payne aus Großbritannien wurde als neue Vorsitzende der EAPC eingeführt.

Wissenschaftliche Poster

Der Dachverband Hospiz Österreich war mit Abstracts und vier Postern am Kongress vertreten, davon eines in Zusammenarbeit mit dem ÖBIG, und ein weiteres in Zusammenarbeit mit der IFF, Abteilung Organisationsethik und Palliative Care.

- Hospice and Palliative Care in Nursing Homes - Organisational development and training (Bitschnau, Beyer, Pelttari, Pissarek)
- Development of the volunteer hospice teams in Austria (Pelttari, Pissarek, Zottele, Baumgartner)
- Quality Management for Hospice- and Palliative Care Services - Creating a manual (Nemeth, Pelttari)
- Gender sensitive Hospice and Palliative Care culture in the care for the elderly (Reitinger, Beyer)

Workshop for Volunteers in Palliative Care

Internationaler Dialog und Austausch über die Arbeit der Ehrenamtlichen auf dem Europäischen Kongress für Palliative Care in Lissabon im Mai 2011

Vom 18. bis 21. Mai diesen Jahres fand in Lissabon, Portugal der zwölfte EAPC-Kongress unter dem Motto: „Palliative Care reaching out“ statt. Nahezu 3.000 TeilnehmerInnen hatten sich angemeldet. "The EAPC brings together many voices to forge a vision of excellence in Palliative Care that meets the needs of patients and their families". So lautet seit kurzem die Neuformulierung des Auftrags, den sich die Europäische Gesellschaft für Palliative Care gegeben hat; die Botschaft lautet im Kern: Dialog und gegenseitiges Lernen haben bei den Ländern Europas auf der Suche nach Lösungen für eine bestmögliche hospizliche Betreuung der Patientinnen und Patienten sowie ihrer Familien grundlegende Bedeutung.

Die portugiesischen Gastgeber, federführend vertreten durch Paula Carneiro, der Dachverband Hospiz Österreich, vertreten durch Mag.^a Leena Pelttari, MSc. und der Deutsche Hospiz- und Palliativverband e.V., vertreten durch Dr.ⁱⁿ Birgit Weihrauch, haben - aufbauend auf den Erfahrungen mit dem Symposium für Ehrenamtliche auf dem Wiener EAPC-Kongress im Jahr 2009 - auch auf dem diesjährigen EAPC-Kongress in Lissabon einen internationalen Workshop für Ehrenamtliche organisiert. Ziel war es, die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements bei der Betreuung und Begleitung

schwerstkranker und sterbender Menschen im internationalen Kontext deutlich zu machen - gerade auch im Zusammenhang mit der in praktisch allen europäischen Ländern derzeit stattfindenden Professionalisierung der Hospiz- und Palliativversorgung. Über 150 Interessierte u.a. aus Portugal, den Niederlanden, Italien, Australien, Dänemark, Österreich und Deutschland nahmen daran teil.

Im ersten Teil des Workshops vermittelten Vorträge Informationen über den Stand der Entwicklung und die Rolle des Ehrenamts in verschiedenen europäischen Ländern: Ruthmarejke Smeding berichtete über Erkenntnisse aus der OPCARE 9- Studie, an der neun europäische und zum Teil auch außereuropäische Länder beteiligt waren; Leena Pelttari (Österreich), David Prail (Großbritannien) und Birgit Weihrauch (Deutschland) informierten über die Situation in ihren Ländern. Aus ihnen wurde sehr deutlich, dass Situation und Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements und der ehrenamtlichen Arbeit in den europäischen Ländern sehr unterschiedlich sind. Die zu Grunde liegende Idee aber unterscheidet sich nicht grundsätzlich und trägt die Bewegung auch über die Grenzen hinweg; in ihrer unterschiedlichen Ausprägung und Vielfalt spiegeln sich nicht zuletzt die verschiedenen Kulturen Europas wieder.

Im zweiten Teil des Workshops ging es um die Erarbeitung von Positionen und kreativen Ideen zu den Themen Motivation, Fähigkeiten, Aktivitäten und Probleme in verschiedenen Arbeitsgruppen. In ihnen wirkten die TeilnehmerInnen aktiv mit - ein Beitrag zum gelebten internationalen Dialog und Austausch und zum gegenseitigen Lernen. Denn auch wenn eine Angleichung der Entwicklungen ehrenamtlicher Arbeit in Europa weder gewollt sein kann noch möglich ist, so vermag doch der Blick über die Grenzen und die Offenheit für Good-Practice-Modelle Ideen und Anstöße für die eigene Arbeit zu geben.

Beitrag von Dr.ⁱⁿ Birgit Weihrauch (Deutscher Hospiz- und PalliativVerband) und Mag.^a Leena Pelttari, MSc. (Dachverband Hospiz Österreich)



© DVHÖ: Dr. Johann Baumgartner: v.l.n.r: Leena Pelttari, Paola Carneiro, Birgit Weihrauch, David Prail

Mehr Information zum Kongress finden Sie unter <http://www.eapcnet.eu>

Study Visit bei der Caritas

Am 29.09.2011 stellte Mag.^a Leena Pelttari auf Einladung der Caritas der ED Wien einer Gruppe aus der Ukraine, die einen Studienbesuch in Wien und besonders bei den Hospiz- und Palliativeinrichtungen machte, die Arbeit und die Aufgaben des Dachverbandes Hospiz Österreich und die Hospiz- und Palliativstrukturen in Österreich vor.

Weinen und Lachen auf dem Weg ins Leben Enquete LV NÖ 2011, 05.10.2011

Am 5. Oktober 2011 fand die 10. Hospizenquete des Landesverbandes Hospiz NÖ im Landhaus St. Pölten unter dem Motto „**Weinen und Lachen auf dem Weg ins Leben**“ begleitend zum Projekt „Hospiz macht Schule“ statt.

Abschied, Sterben, Tod und Trauer sind zentrale Lebensthemen, auch bei Kindern und Jugendlichen. 320 TeilnehmerInnen, darunter auch 25 SchülerInnen der Bildungsanstalt für Sozialpädagogik, lauschten den Ausführungen von Frau Mechthild Schroeter-Rupieper und Herrn Prof. Hans Neuhold. Frau Sonja Thalinger und Frau Elke Kohl, die Verantwortlichen für das Projekt „Hospiz macht Schule“, sowie einige erfahrene und dafür geschulte HospizbegleiterInnen erzählten über ihre Erfahrungen mit den Kindern und Jugendlichen. Umrahmt wurde diese Veranstaltung vom SOG Theater, das die Emotionen und Aussagen der ZuhörerInnen in darstellerischen Einlagen auf beeindruckende Weise noch einmal auf den Punkt brachte. Für den Dachverband nahm Mag.^a Anna H. Pissarek an der Veranstaltung teil.

Besuch der Deutschen Hospiz- und PalliativVerbands, 09.11.2011

Am 9. November 2011 waren Dr.ⁱⁿ Birgit Weihrauch, Vorstandsvorsitzende des Deutschen Hospiz- und PalliativVerbandes, und Geschäftsführer Benno Bolze im Büro des Dachverbandes zu Besuch. Sie präsentierten organisatorische und finanzielle Grundlagen der Hospiz- und Palliativarbeit in Deutschland sowie die gesetzlichen Regelungen. Dann fand ein Austausch über aktuelle Entwicklungen und Probleme in Deutschland und Österreich statt.

Aus Österreich nahmen Waltraud Klasnic, Leena Pelttari, Anna Pissarek, Johann Baumgartner, Ernst Novak und Mag.^a Claudia Nemeth (ÖBIG) am Treffen teil.



© DVHÖ, Dr. Johann Baumgartner: v.l.n.r.: Johann Baumgartner, Anna Pissarek, Leena Pelttari, Claudia Nemeth, Birgit Weihrauch, Waltraud Klasnic, Benno Bolze, Ernst Novak

Fachtag des Bayrischen Hospiz- und Palliativverbandes, 21.11.2011

Der Dachverband Hospiz Österreich wurde vom Bayerischen Hospiz - und Palliativverband eingeladen, im Rahmen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit bei einem Fachtag am 21.11.2011 in München zum Thema: „Das Ehrenamt in der Hospizbewegung im europäischen Vergleich“ über die Situation in Österreich zu berichten. MMag. Christof Eisl hat den Vortrag gehalten.

Symposium Miteinander im Rahmen des 3. Österreichischen Palliativkongresses, 09.12.2011, Klagenfurt

Über 100 TeilnehmerInnen aus ganz Österreich, der Großteil von ihnen ehrenamtlich tätig, nahmen am Symposium „Miteinander - zum richtigen Zeitpunkt“ am 09.12.2011 in Klagenfurt teil, das der Dachverband Hospiz Österreich im Rahmen des 3. Interdisziplinären österreichischen Palliativkongresses (www.palliativ.at) abhielt. Das Praktikum 6 des Palliativkongresses, das dem Thema Hospizkultur und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen gewidmet war, bildete für die meisten den Einstieg in den interessanten Tag. Nach der Begrüßung durch Waltraud Klasnic, Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich, und Univ.Prof. Dr. Herbert Watzke, Präsident der Österreichischen Palliativgesellschaft (OPG), sprachen Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Marina Kojer zu „Demenz und palliative Geriatrie in der Praxis“ und Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss zu „Veränderung der Kultur eines Heimes hin zur Hospizkultur - Was bedeutet das?“

Berührt vom Gehörten nahmen die Teilnehmenden dann am lebhaften Austausch teil unter der Moderation von Dr.ⁱⁿ Sigrid Beyer, der Projektleiterin des Projekt „Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen“ im Dachverband Hospiz Österreich.

Das Symposium begann um 11.00 Uhr mit einem Grußwort von Waltraud Klasnic. Unter der Moderation von Mag.^a Leena Pelttari MSc, Geschäftsführerin des Dachverbandes Hospiz Österreich, und Akad. DGKS Brigitte Pekastnig, der derzeitigen Vorsitzenden des Kärntner Landesverbandes für Hospiz- und Palliativeinrichtungen, entfaltete sich das Thema „Miteinander - zum richtigen Zeitpunkt“ in verschiedenen Beiträgen. Gerda Graf, Ehrenvorsitzende des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes, begeisterte die Anwesenden mit ihrem Vortrag zum Thema „Ehrenamt wohin?“, in dem sie das Ehrenamt als Wächterfunktion und Qualitätsgarantie in einer Gesellschaft mit zunehmender Ökonomisierung aller Lebensbereiche sah. Einen lebendigen Einblick in die ganz konkrete Zusammenarbeit zwischen Medizin, Pflege und Ehrenamt boten dann Dr.ⁱⁿ Petra Wagner, DKKS Sera Isak und Inge Ambros in ihrem Bericht aus dem Alltag des Tageshospiz des Albert-Schweitzer-Hospizes in Graz. Weiter ging es mit der Präsentation des neuen Curriculums für Ehrenamtliche HospizbegleiterInnen durch Mag. Werner Mühlböck und Dr.ⁱⁿ Brigitte Riss.

Der erste Teil des Symposiums wurde abgerundet durch Resonanzgruppen zu den Themen „Das Miteinander - zwischen Haupt- und Ehrenamt“, „Das Miteinander - zum richtigen Zeitpunkt“ und „Das Miteinander - in der Zukunft“. Die ModeratorInnen der Gruppen, Vorstandsmitglieder von HOSPIZ ÖSTERREICH sowie Marina Kojer, Sigrid Beyer und Anna Pissarek, hatten alle Hände voll zu tun, um den lebhaften Austausch zu dokumentieren und in das Blitzlicht für die Schlussrunde einfließen zu lassen. Waltraud Klasnic fasste gekonnt die Eindrücke aus diesem dichten Vormittag zusammen und leitete die Pause ein.

Am Nachmittag fand im großen Plenum zusammen mit dem Österreichischen Palliativkongress Teil 2 des Symposiums statt, das unter dem Thema der „Ressourcen - Traum und Wirklichkeit“ stand. Der Postervortrag von Mag. (FH) Manfred Pratter über Studienergebnisse zum Zeitpunkt, wann Palliativkonsiliardienste im KH der Elisabethinen in Graz in die Betreuung von Patienten miteinbezogen werden, bildete den Auftakt. Univ.Prof. Dr. Friedemann Nauck, Präsident der deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, gab Einblick in die Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland. Waltraud Klasnic sprach zum Thema „Miteinander - in der Umsetzung von Hospiz und Palliative Care in Österreich“.

Univ.Prof. Dr. Andreas Heller formulierte kritische Thesen im Blick auf die Anforderungen an Palliative Care in der Zukunft. Sehr konkret forderte Univ.Prof. Dr. Watzke am Ende mit dem Hinweis auf die

gemeinsame Petition von OPG und HOSPIZ ÖSTERREICH eine Umsetzung der flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung.

HOSPIZ ÖSTERREICH war auch mit einem Informationsstand und drei wissenschaftlichen Postern vertreten. Der Stand war betreut von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen des Dachverbandes Hospiz Österreich (Franz Anhammer, Uli Badelt, Katharina Dworschak, Anna Pissarek, Paula Thun-Hohenstein).

Die Poster stellten Ergebnisse aus der österreichweiten Datenerhebung und dem Projekt Hospiz- und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen dar.

Poster 1:	Ehrenamtliche Hospizteams in Österreich
Poster 2:	Die abgestufte Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich 2008 bis 2010 - Entwicklung, aktueller Stand und weitere Umsetzung
Poster 3:	Hospizkultur und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen - Organisationsentwicklung und Fortbildung in Palliativer Geriatrie

Das Symposium „Miteinander - zum richtigen Zeitpunkt“ zeigte, wie aktuell das gewählte Thema ist und wie sehr es das Miteinander aller Professionen, der Ehrenamtlichen, der politischen Institutionen und Einrichtungen braucht, um Hospiz- und Palliativbetreuung für alle Menschen, die es brauchen, erreichbar, zugänglich und leistbar zu machen.

Sie finden ausführlichere Hintergrundberichte und die Poster auf www.hospiz.at unter Aktuelles vom Dezember 2011. Ein Dank an Dr. Johann Baumgartner und Mag.^a Leena Peltari für die Vorbereitung und Konzeption des Symposiums. Fotos siehe Seite 41.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit des DV Hospiz Österreich erfolgte 2011 auf vielen verschiedenen Ebenen: Pressekonferenzen, Presseaussendungen, elektronischer Newsletter, wissenschaftliche Poster und Artikel in Fachzeitschriften. So war es möglich, die Anliegen und Themen von Hospiz und Palliative Care möglichst vielen Menschen nahe zu bringen.

Pressearbeit

Pressekonferenzen

29.09.2011 DV Hospiz Österreich, Österreichischer Sparkassenverband: Herausforderungen der Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen

Presseaussendungen:

- 09.02.2011 „Unser Kind soll zu Hause sterben.“
Aussendung des Dachverbandes Hospiz Österreich zum Kinderhospiztag
- 20.04.2011 „Ein starkes Team für Kinderhospizarbeit“
- 06.06.2011 „Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim – Niederösterreich als Pionier und Vorbild“
- 17.06.2011 Waltraud Klasnic: „Recht auf Hospiz- und Palliativversorgung statt Tötung auf Verlangen“
- 29.09.2011 DV Hospiz Österreich, Österreichischer Sparkassenverband: „Herausforderungen der Hospiz- und Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen“

Der genaue Wortlaut der Presseaussendungen ist auf der Homepage www.hospiz.at unter Presser-corner zu finden.

Reaktionen auf Medienberichte

Ein immer wiederkehrendes Thema, das sich 2011 auffällig oft in den Medien fand, ist das Thema assistierter Suizid bzw. Tötung auf Verlangen.

Die Aussendung von David Pratchett's Dokumentation über den assistierten Suizid eines Freundes durch die BBC im Juni 2011 war ein medialer Tabubruch und löste eine Diskussion in den Medien aus. HOSPIZ Österreich nahm in der Presseaussendung am 06.06.2011 dazu Stellung.

Newsletter

Der elektronische Newsletter über die wichtigsten Ereignisse der Hospiz- und Palliativarbeit in Österreich wurde 2011 sechs Mal zusammengestellt und an über 3.900 Interessierte verschickt. Die Newsletter können auf der Homepage www.hospiz.at im Archiv Newsletter gelesen werden.

Neue Darstellung des Bereichs HPCPH auf der Homepage www.hospiz.at

Um die immer breiter gefächerten Materialien und Erfahrungen im Projekt „Hospiz und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen“ einem größeren InteressentInnenkreis zugänglich zu machen, wurde ein neuer Bereich auf der Website des Dachverbandes geschaffen: Alten- und Pflegeheime. Hier stehen gebündelt und übersichtlich alle Informationen zur Verfügung.

Vorarbeiten zu neuem Logo und neuer Corporate Identity

Im Anschluss an die Zukunftsklausur des Vorstandes im Herbst 2010 und Jänner 2011 hatte eine Unterarbeitsgruppe neue Ideen für eine Infokampagne überlegt und ein neues Logo in Auftrag gegeben. Ziel war, Hospiz und Palliative Care als Bewegung wieder stärker im Bewusstsein der Gesamtbevölkerung zu verankern und auch – auf freiwilliger Basis – allen Landesverbänden und dem Dachverband einen gemeinsamen Auftritt nach außen zu ermöglichen. Im Herbst 2011 wurden die Vorarbeiten und Entwürfe für Kampagne und Logo im Vorstand diskutiert und eine Entscheidung für ein neues Logo gefällt. Die Wortbildmarke wurde bereits beim Patentamt geschützt. Niederösterreich hat sich als erstes Bundesland für das neue Logo entschieden und ging Anfang 2012 damit an die Öffentlichkeit.

Informationsstand

Der Dachverband Hospiz Österreich war am Zweiten Wiener Hospiztag (Mai 2011) im Rahmen des Internationalen Geriatriekongresses und am OPG Kongress in Klagenfurt (Dezember 2011) mit je einem Informationsstand vertreten.

Poster

Poster sind ein wertvolles Instrument, um die wichtigsten Ergebnisse der Datenerhebung, die Prozesse im HPCPH-Projekt und die Kooperation mit der Sparkassengruppe visuell darzustellen und einem größeren Publikum leichter zugänglich zu machen. Sie werden von DV Hospiz Österreich eingesetzt bei Vorträgen, Kongressen und Schulungen.

2011 wurden Poster der wichtigsten Ergebnisse der Datenerhebung 2010 erstellt.

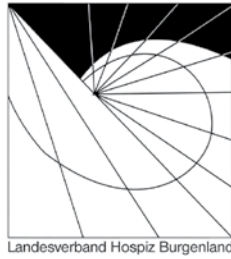
Die Poster auf Englisch für den EAPC Kongress stellten die Ergebnisse der Datenerhebung 2010 und das Projekt Hospiz- und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen vor.

Die deutschsprachigen Poster für den OPG Kongress im Dezember 2011 in Klagenfurt hatten die Flächendeckung der abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung, HPCPH und Daten zu den ehrenamtlichen Hospizteams zum Thema.



DAS JAHR 2011 IM SPIEGEL DER MITGLIEDSORGANISATIONEN

(bundesländerweise in alphabetischer Reihenfolge)



Hospizbewegung Burgenland

1. Einrichtungen:

- 1 Palliativstation in Oberwart
- 4 Mobile Palliativteams
- 8 Hospizteams mit insgesamt 142 Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

2. Meilensteine:

- Gleichfeier des Pflegeheimes Oberpullendorf mit einer angeschlossenen Wachkomastation, in die 5 Hospizbetten integriert sind.
- Beginn der Planung des Projektes „Hospiz macht Schule“

3. Aktivitäten:

- Teilnahme zahlreicher Ehrenamtlicher MitarbeiterInnen an der Enquete des LV Hospiz NÖ in St. Pölten am 5. Oktober 2011.
- Hospizpicknick am Sterntalerhof – Veranstaltung des Landesverbandes für alle Ehrenamtlichen HospizmitarbeiterInnen des Landes zum Gedankenaustausch und gemeinsamen Feiern.
- Teilnahme am Symposium 2011 „Miteinander zum richtigen Zeitpunkt“ am 9. Dezember 2011 in Klagenfurt.
- Fortbildungsveranstaltung von Palliativmediziner Dr. Gustav Herincs in Ollersdorf am 14. Mai 2011
- Ehrenzeichenverleihung des Landes Burgenland am 11. November 2011 in Raiding. Dr. Peter Schuh und DGKS Elvira Appel wurden von Landeshauptmann Hans Niessl als Gründungsmitglieder der Hospizbewegung Burgenland für ihre Verdienste mit dem Ehrenzeichen des Landes Burgenland ausgezeichnet.
- Festakt des Roten Kreuzes „10 Jahre mobiler Hospizdienst“ am 5. November 2011 mit einer integrierten Fortbildungsveranstaltung in Eisenstadt.
- Teilnahme am 2. Wiener Hospiz- und Palliativtag am 12. Mai 2011 im Congress Center der Messe Wien

4. Ausbildungen:

- 1 Lehrgang Grund- und Aufbaukurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung mit 11 AbsolventInnen in Mattersburg
- Zertifikatsverleihung in Mattersburg am 10. Juni 2011

GF Waltraut Kocaget



Kärntner Landesverband von Hospiz- und Palliativeinrichtungen

1. Einrichtungen:

Hospizteams: 14 Hospizbewegung, 1 Österr. Rotes Kreuz LV Kärnten, 4 Caritas

Palliativkonsiliardienste: 1 Klagenfurt, 1 Waiern/Feldkirchen, 1 Spittal/Drau

Mobile Palliativteams: 1 Klagenfurt, 1 Villach, 1 St. Veit a. d. Glan

Palliativstationen: 1 Klagenfurt, 1 Villach, 1 St. Veit a. d. Glan

2. Aus den verschiedenen Trägerorganisationen:

2.1. Caritas Kärnten Mobile Hospizbegleitung - 4 Hospizteams

Caritas Benefizveranstaltung

Konzert und Lesung am 25. März 2011 im Caritas Festsaal in Klagenfurt

Berührende Texte von Anita Natmeßnig und inspirierende Musik vom Ensemble Timna Brauer & Elias Meiri begleiteten die Gäste durch den Abend.

Im Jahr 2011 absolvierten 190 Teilnehmer in 12 Kursen den Hospizbegleiterkurs.

2.2. Hospizbewegung Kärnten - 14 Hospizteams

Im Jahr des Ehrenamtes wurden von den einzelnen Teams Informationsstände organisiert, die großes Interesse hervorbrachten.

Beim Benefizkonzert im Oktober in Velden am Wörthersee und der Abschlussfeier für die Absolventinnen unterhielten Militärkommandant Gunther Spath mit seinen originellen Gedichten, der Männergesangsverein Velden, das Quartett der Marktgemeinde Eberndorf, die Singgemeinschaft Seltschach und Agoritschach und die Volkstanzgruppe Goldbrunnen die zahlreichen Gäste.

Zu Weihnachten gab es in der Pfarrkirche Göriach ein sehr stimmungsvolles Benefizkonzert des Singkreises Hohenturn.

Die Hospizbewegung Kärnten hat im Jahr 2011 mit 14 Teams 15.723 ehrenamtliche Stunden geschenkt.

2.3. Österr. Rotes Kreuz Landesverband Kärnten - 1 Hospizteam

Januar 2011

Am 08.01.2011 startete die dritte Ausbildung „zum freiwilligen Hospizbegleiter“ mit 17 Teilnehmerinnen. Die einzelnen Module wurden dem Feedback der TeilnehmerInnen der vorhergehenden Ausbildungen entsprechend adaptiert. Somit konnte die Ausbildung mit 141 Stunden Gesamtdauer (davon 40 Stunden Praktikum) gestartet werden.

Februar 2011

Das mobile Hospizteam wird zentralisiert und umstrukturiert. Das Haupteinzugsgebiet für die Hos-

pizbegleitung liegt im Zentralraum Kärntens (Klagenfurt – St. Veit/Glan, vereinzelt auch Spittal/Drau).

Oktober 2011

... wurden alle TeilnehmerInnen der dritten Ausbildung beim feierlichen Abschluss mit dem Zertifikat zur bestandenen Ausbildung ausgezeichnet.

Im gesamten Jahr 2011 wurden über 1.900 Stunden durch 23 bzw. ab Oktober durch 36 freiwillige HospizbegleiterInnen erbracht.

Ob zu Hause, im Krankenhaus, auf Palliativstationen oder im Pflegeheim – die Begleitung durch das mobile Hospizteam des Österreichischen Roten Kreuzes war ein gerne gesehener Begleiter.

Vermittlungen von Hospizbegleitungen erfolgen durch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem mobilen Palliativteam der Landeskrankenanstalten, sowie dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan.

Auch durch die Informationsarbeit des professionellen Pflege & Betreuungsbereiches der mobilen Hauskrankenpflege des Kärntner Roten Kreuzes, wurde das Hospizteam bei den bestehenden KlientInnen bekannt gemacht.

Die mobile Hospizbegleitung ist nach wie vor dem Fachbereich Gesundheits- & Soziale Dienste im Landesverband Kärnten untergeordnet. Neben Leistungen im mobilen Pflegedienst, Besuchsdienst, Rufhilfe, Team Österreich Tafel und dem betreuten Reisen, bildet die Hospizbegleitung mittlerweile einen bedeutenden Teil des Ganzen. Das Miteinander, sich dem Gegenüber öffnen, Zeit miteinander zu verbringen, nicht alleine zu sein, ... den Hospizgedanken in der Bevölkerung, aber auch unter den MitarbeiterInnen des eigenen Unternehmens zu verbreiten und auf professioneller Ebene zu handeln, dies bildet auch weiterhin die Basis für eine erfolgreiche Arbeit.

Durch die Umstrukturierung mit Beginn des Jahres und den Zugang an freiwilligen MitarbeiterInnen wird eine flächendeckende Hospizbegleitung in Kärnten möglich. In jedem der acht Bezirke wird eine eigenständige, jedoch durch den Landesverband zentral operativ unterstützte Hospizgruppe mit KoordinatorInnen aufgebaut.

Präsenz ist ein wichtiger Bestandteil für den Aufbau und die Bekanntmachung der mobilen Hospizbegleitung im Großraum Kärnten. Das Ausstellen auf Messen und die Teilnahme an Vorträgen, Symposien, Kongressen, ... zählt zu einem fixen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit im Hospizbereich.

Die fundierte Ausbildung als freiwilliger HospizbegleiterIn bildet eine breite Basis für eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungen.

Diese werden unseren MitarbeiterInnen kostenlos angeboten.

Einige Schwerpunkte im Jahr 2011 waren:

- Validation
- Supervision
- Kommunikation
- Zeit- und Stressmanagement (wie z. B. „Das Balancing - Modell – Mit unauflösbaren Widersprüchen leben lernen“)
- Aromatherapie
- Hospizsymposium Klagenfurt 09.12.2011

Landesverband Hospiz Niederösterreich

2011 feierte der Landesverband Hospiz NÖ sein 10-jähriges Bestehen.

Im Rahmen des 10-jährigen Bestehens des Landesverband Hospiz NÖ fanden neben unseren all-jährlichen Veranstaltungen auch speziell für dieses Jubiläum geplante Ereignisse statt.

Den Beginn machte die Erstellung unserer Jubiläums-Festschrift und danach folgten:

1. Benefizkonzert mit Stefan Vladoar

Benefizkonzert am 9. Jänner 2011 im Congress Casino Baden mit dem österreichischen Pianisten und Dirigenten Stefan Vladoar. Der Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt und das Konzert wurde ein voller Erfolg mit 380 BesucherInnen.

2. Festakt am 8. Juni 2011 in Grafenwörth

Staffelübergabe im Projekt Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim. Abschluss der ersten 8 Heime und Startschuss für die nächsten.

3. Buchpräsentation „Damit es unvergessen bleibt“

Buchpräsentation Grafenwörth 16. Juni 2011 - ein Fest für unsere Ehrenamtlichen

Unsere ehrenamtlichen MitarbeiterInnen erzählen in diesem Buch aus dem Alltag ihrer Hospizbegleitungen Geschichten, Gedanken und Gedichte, die sie gesammelt haben.

Frau Dr. Angela Nadalini hat wunderbare Bilder für dieses Buch zur Verfügung gestellt. Ein Buch, das mit dem Herzen geschrieben ist, mit Herzblut von Gabriele Tupy layoutiert wurde. Die beiden weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannten Schauspieler Brigitte Karner und Peter Simonischek haben diese Geschichten zum Leben erweckt. Wir Zuhörende lauschten gebannt, berührt, ergriffen. Lisa Stern und Eric Spitzer Marlyn sorgten für die musikalische Umrahmung. Es war für alle Anwesenden ein wunderbarer Abend, ein Fest für unsere Ehrenamtlichen am Vorabend des Tages der Freiwilligentätigkeit.

4. Enquete

Am 5. Oktober 2011 fand unsere 10. Hospizenquete im Landhaus St. Pölten unter dem Motto "Weinen und Lachen auf dem Weg ins Leben", begleitend zu unserem Projekt „Hospiz macht Schule“, statt. Abschied, Sterben, Tod und Trauer sind zentrale Lebensthemen, auch bei Kindern und Jugendlichen. 320 TeilnehmerInnen, darunter auch 25 SchülerInnen der Bildungsanstalt für Sozialpädagogik, lauschten den Ausführungen von Frau Mechthild Schroeter-Rupieper und Herrn Prof. Hans Neuhold. Frau Sonja Thalinger und Frau Elke Kohl, die Verantwortlichen für das Projekt "Hospiz macht Schule", sowie einige erfahrene und dafür geschulte HospizbegleiterInnen erzählten über Ihre Erfahrungen mit den Kindern und Jugendlichen. Umrahmt wurde diese Veranstaltung vom SOG Theater, das die Emotionen und die Aussagen der ZuhörerInnen in darstellerischen Einlagen auf beeindruckende Weise

noch einmal auf den Punkt brachte.

5. Übersiedlung

Im August 2011 übersiedelte das Büro des Landesverband Hospiz NÖ an den neuen Standort: 2340 Mödling, Parkstraße 4/1.

6. Neues Logo

Mit Jahresende wurde auf das neue Hospiz-Logo umgestellt.

7. Thementage für ehrenamtliche Hospiz-MitarbeiterInnen in Kooperation mit den NÖ Sparkassen



- Tanzen - ein Ausdruck der Freude
mit Dr. Brigitte Riss - 26. November 2011 - Bildungshaus St. Hippolyt
- Freude am Sehen
mit Dr. Brigitte Riss - 01. Oktober 2011 - Mödling
- Qigong – für mehr Energie, Gesundheit und Lebensfreude
mit Sabine Müllner - 21. Mai 2011 - Lengbachhof
- “Tue deinem Leib Gutes, damit seine Seele Lust hat in ihm zu wohnen.”
mit Sr. Annemarie Gamsjäger - 30. April 2011 - Schloss Hotel Zeilern

8. Projekte – Hospiz macht Schule & Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim in NÖ

Siehe eigene Projektberichte auf unserer Homepage www.hospiz-noe.at

Landesverband Hospiz Oberösterreich

1. Meilensteine

- Anfang 2011 startete die Kooperation mit der oberösterreichischen Gebietskrankenkasse; der Impuls ging vom Referat für Palliativmedizin der öö. Ärztekammer aus. Im auf eineinhalb Jahre ausgelegten Pilotprojekt können Ärzte in den Regionen, die durch die Palliativstationen oder mobile Palliativteams versorgt werden und die eine Zusatzqualifikation in Palliative Care haben, nun deutlich mehr mit der Krankenkasse abrechnen.
- An der Fachhochschule in Linz, die den Schwerpunkt „Gesundes und Soziales“ in Lehre und Forschung hat, gibt es auch einen Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“. Teil der Ausbildung ist seit März 2011 ein Forschungsprojekt „Hospiz und Palliative Care Versorgung in OÖ“ – vom LV Hospiz OÖ in Auftrag gegeben.
- Im November 2011 gab das Land OÖ bei einer Pressekonferenz den weiteren Aus- und Aufbau der mobilen Palliativversorgung in OÖ bekannt: Ausbau des Mobilien Palliativteams im Zentralraum Wels (Wels Stadt/Land, Eferding, Grieskirchen) und Aufbau von Mobilien Palliativteams im Innviertel (Ried, Braunau, Schärding) durch das ÖRK, in der Region Pyhrn Eisenwurzen (Steyr Stadt/Land, Kirchdorf) durch die Caritas (Start dieser Teams 2012) und im Mühlviertel (Perg, Freistadt, Rohrbach, Start 2013).
- Eröffnung der Palliativstation Steyr im April 2011 mit 12 Betten.
- Ausbau des mobilen Palliativteams Wels mit den Bezirken Eferding und Grieskirchen.
- Deutlicher Anstieg der Betreuungen für das Palliativteam Salzkammergut im Bezirk Gmunden.
- Bessere Vernetzung und Zusammenarbeit mit Mobilien Diensten, mit Palliativstationen, Krankenhäusern, Überleitungspflege, Sozialberatungsstellen, Hausärzten, Bezirks Alten- und Pflegeheimen, Krankenpflegeschulen, Hauskrankenpflege, ...
- Kontinuierlich nehmen die Betreuungen und Unterstützungsleistungen im Rahmen der vor drei Jahren gegründeten KinderPalliativNetzwerk GmbH zu.

2. Einrichtungen

Palliativstationen: 6

Palliativstation St. Vinzenz im KH der BHS Ried i. I. (10 Betten)

Palliativstation St. Louise im KH der BHS Linz (10 Betten)

Palliative Care am KH der Elisabethinen Linz (8 Betten)

Palliativstation im LKH Vöcklabruck (12 Betten)

Palliativstation im Klinikum Wels-Grieskirchen (im Zuge d. Gesundheitsreform von 10 auf 8 Betten reduziert)

Palliativstation im LKH Steyr (12 Betten)

Kein Stationäres Hospiz

Kein Tageshospiz

Palliativkonsiliardienste: 4

Im Klinikum Wels-Grieskirchen

Am KH der Elisabethinen in Linz

Palliativteam BHB Linz
Palliativstation St. Louise im KH der BHS Linz

Mobile Palliativteams: 3

Mobiles Palliativteam Linz, Linz Land, Urfahr Umgebung der Caritas
Mobiles Palliativteam Salzkammergut (Vöcklabruck, Gmunden)
Mobiles Palliativteam Wels (Wels Stadt/Land, Eferding, Grieskirchen)

Hospizteams: 19

Hospiz-Team Bad Goisern der Volkshilfe Salzkammergut
Hospizteam Bad Ischl – Inneres Salzkammergut
Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care Braunau
ÖRK Mobiles Hospizteam Braunau *nicht Mitglied im LV Hospiz OÖ
ÖRK Mobiles Hospiz Eferding
Hospizbewegung Bezirk Freistadt
Hospizbewegung Gmunden
ÖRK Mobiles Hospiz Grieskirchen
ÖRK Mobiles Hospiz Kirchdorf
Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care Linz, Linz Land, Urfahr Umgebung
ÖRK Mobiles Hospiz Perg
ÖRK Mobiles Hospiz Ried i. I.
Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care Rohrbach
ÖRK Mobiles Hospiz Schärding
Caritas Mobiles Hospiz Palliative Care Steyr Stadt/Land
ÖRK Mobiles Hospizteam Steyr *nicht Mitglied im LV Hospiz OÖ
Hospizbewegung Bezirk Vöcklabruck
Hospizbewegung Wels Stadt/Land
Verein Hospiz Inneres Ennstal *nicht Mitglied im LV Hospiz OÖ

3. Aktivitäten

Teilnahme des Landesverbandes Hospiz OÖ am Freiwilligentag „FEST.ENGAGIERT“ am Linzer Hauptplatz.

Viele Benefizveranstaltungen in den einzelnen Regionen: Konzerte, Kabarets, Lesungen, Theaterprojekte, Gedenkgottesdienste, Flohmärkte, Adventmärkte, Gesundheitstage, Bazare, Packerlservice zu Weihnachten, „Welthospiztag im Kino“, „Torten setzen Taten“, ...

Viele Vorträge bei Serviceclubs, in Schulen, Krankenpflegeschulen, Alten- und Pflegeheimen, „Gesunde Gemeinde“, Pfarren, Ortsbäuerinnen, ...

Vernetzungstreffen, Fortbildungsveranstaltungen, Fachvorträge, Workshops, Supervisionen.

Tage für Ehrenamtliche, Ausflüge, Exkursionen, ...

Erweiterung der Angebote für Trauernde neben verschiedenen Trauergruppen, Trauercafes, Einzelgesprächen für Trauernde, Erinnerungs-Cafes mit einer Trauerwanderung in Ranshofen.

Schulungen von PraktikantInnen.

Bildung:

Das Bildungreferat der Abteilung Mobiles Hospiz Palliative Care veranstaltete 2011 zweimal den Grundkurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung (34 AbsolventInnen) sowie den Basislehrgang

für Kinderhospizarbeit (12 TeilnehmerInnen)

Die Bildungsakademie des ÖRK hat einen Ausbildungskurs für ehrenamtliche MitarbeiterInnen abgeschlossen (16 TeilnehmerInnen)

Die Hospizbewegung Freistadt veranstaltete einen Grundkurs für Hospizarbeit (9 TeilnehmerInnen)

Feiern:

10 Jahre Hospizbewegung Bad Ischl-Inneres Salzkammergut: dabei wurde der scheidenden Obfrau Ingeborg Rieger die Ehrenmitgliedschaft ausgesprochen.

5 Jahre Palliativstation Vöcklabruck

Erster Ennstaler Hospiztag in Weyer

4. Sonstiges

Im „Europäischen Jahr der Freiwilligenarbeit“ wurden fünf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen (stellvertretend für die vielen engagierten Ehrenamtlichen in den regionalen Stützpunkten) bei einem Empfang durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer mit dem Verdienstzeichen des Landes OÖ ausgezeichnet.

- DGKS Gabriele Kliemstein hat den interdisziplinären Palliativlehrgang erfolgreich abgeschlossen und verstärkt nun zusammen mit Andrea Peterwagner (Verwaltungsassistentin) das Hospiz- und Palliativteam Wels
- Eine Mitarbeiterin vom Mobilem Palliativteam VB hat die Ausbildung zur Aromatologin abgeschlossen, eine weitere machte ihren Abschluss im Fachlehrgang „Trennung/Verlust“.
- Zwei Mitglieder vom Verein Inneres Ennstal Weyer absolvierten den interdisziplinären Basislehrgang Palliative Care in St. Pölten.
- Ein Mitarbeiter des Palliativteams BHB Linz absolvierte die Moderatorenausbildung zum klinischen Ethikberater.
- Eine der langjährigen Koordinatorinnen der Hospizbewegung Freistadt DGKS Aloisia Denkmayr hat ihre hauptamtliche Tätigkeit zurückgelegt und unterstützt das Team ehrenamtlich; DGKS Marion Würzl ist an ihre Stelle getreten.
- Beim ÖRK Mobiles Hospiz Eferding absolvierten zwei MitarbeiterInnen den Lehrgang für Trauerbegleitung, eine Mitarbeiterin den Basislehrgang für Kinderhospizarbeit.
- Eine Mitarbeiterin vom Caritas Mobilem Hospiz Palliative Care Rohrbach schloss den Lehrgang für Trauerbegleitung ab.
- 26 neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen bereichern die Stützpunkte.



HOSPIZ

HOSPIZ BEWEGUNG Salzburg

Hospiz-Bewegung Salzburg

1. Meilensteine

- Aufgrund des wachsenden Bedarfes leidet das erste österreichische Tageshospiz im „Kleingmainerhof“ in Salzburg seit Jahren unter großer Raumnot: Nachdem im Jahr 2010 bereits entscheidende Weichen für ein neues Gebäude für Tageshospiz und Landesleitung der Hospiz-Bewegung Salzburg gelegt wurden, wurde im Jahr 2011 die Planung weiter betrieben, so dass im Jahr 2012 voraussichtlich mit dem Umbau begonnen und das neue Zentrum im Jahr 2013 eröffnet werden kann.
- Der fünfte Salzburger Hospiztag zum Thema „Herzessache Ehrenamt“ im Bildungszentrum St. Virgil stand im Zeichen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011.

2. Einrichtungen

Hospiz-Teams:

11 Teams (davon 3 Teams Stadt Salzburg) mit 149 Ehrenamtlichen in der Hospiz-Begleitung und 41 Ehrenamtlichen in anderen Funktionen.

Mobile Palliativteams:

4 Teams – dzt. flächendeckend, aber nicht bedarfsdeckend (Pinzgau, Pongau, Lungau, Salzburg und Umgebung), Neueröffnung Bürostandort Neumarkt für den Flachgau

Palliativkonsiliardienst:

1 Team (KH Schwarzach)

Stationäres Hospiz:

1 Einrichtung mit 8 Betten (Helga-Treichl-Hospiz; Salzburg)

Palliativstation:

2 Palliativstationen (Hallein, SALK) mit insgesamt 14 Betten und 4 Palliativbetten auf Akutgeriatrie (Tamsweg)

Tageshospiz:

1 Einrichtung mit 6 Betreuungsplätzen (Kleingmainerhof; Salzburg) an 4 Öffnungstagen; Vorbereitende Schritte zum Umbau eines neuen Gebäudes aufgrund des wachsenden Raumbedarfs.

3. Aktivitäten

Öffentlichkeitsarbeit:

vierteljährlich Vereinszeitung „Lebensfreude“ (Auflage 9.000 Stk.) mit den Schwerpunktthemen: Entwicklung von Hospiz und Palliative Care; Patientenautonomie und Patientenverfügung, Verabschiedung und Trauer, Ehrenamt in der Hospiz-Bewegung

SN-Zeitungs-Beilage vor Allerheiligen zum Thema Ehrenamt

- 3. März 2011: Benefizkabarett Gesundheit in Salzburg

- 16. April 2010: Tag der Offenen Tür im Tageshospiz.
- 02.-04. Sep. 2011: Flohmarkt im Kleingmainersaal.
- 05. Okt. 2011: 5. Salzburger Hospiztag in St. Virgil zum Thema: „Herzenssache Ehrenamt“.
- 23. Okt. 2011: Benefizkonzert Stabat Mater von Antonin Dvorak im Dom zu Salzburg.
- 2. Dez. 2011: Mobile Palliativ- und Hospizarbeit Pinzgau im Wandel Abschiedsfest für Dr. Ines Groh.

Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

mit Bildungszentrum St. Virgil über 160 UE:

Lehrgang 27: Okt. 2010 bis Apr 2011 (15 AbsolventInnen)

Einführungstage (28 TN) und Lehrgang 28: Feb. 2011 bis Jun. 2011 (14 AbsolventInnen)

Einführungstage Pongau (9 TN) 1.-2. Oktober 2011

Einführungstage (27 TN) und Lehrgang 29: Okt. 2011 bis Juni 2012 (18 TeilnehmerInnen).

15. Interdisziplinärer Palliativ-Basislehrgang

der Salzburger Akademie für Palliative Care (30 TN). 9. Ärztelehrgang (14 TN)

Universitätslehrgang Palliative Care

Kooperation von Paracelsus Medizinischer Privatuniversität, Bildungszentrum St. Virgil und Hospiz Österreich.

Umfangreiches Bildungsangebot für Ehrenamtliche:

14 Seminare

10 x Eintages-Seminare

1 x Zweitages-Seminar

4. Sonstiges

- Steigender Bedarf ist vor allem beim Tageshospiz und bei Trauerbegleitungen feststellbar.
- Vernetzungsarbeit zum Qualitätssicherungsprojekt Hospiz- und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen mit dem Ziel, hospizliches und palliatives Denken und Handeln in die Kultur aller Alten- und Pflegeheime in Salzburg zu integrieren und nachhaltig sicherzustellen, im Dezember 2011 Moderator/innen ausgebildet.
- Vernetzungsarbeit zum Thema Kinderhospizarbeit zur Versorgungsstruktur in Salzburg zur Vorbereitung einer Kinderhospizausbildung für ehrenamtliche Hospiz-Begleiter/innen mit geplantem Beginn im Frühjahr 2013.
- Hospiz als Themen in Schulen und mit Jugendlichen: Schulung von 50 Religionslehrer/innen zum Thema Trauer an Schulen, Kooperation mit Katholischer Jugend im Bereich „Hospiz macht Schule“.
- Im Rahmen des Fortbildungsangebotes „Lebensherbst“ der Lebenshilfe Salzburg ist ein Seminarblock dem Thema Sterben, Tod und Trauer gewidmet, der von der Hospiz-Bewegung Salzburg angeboten wird.

erstellt von MMag. Christof S. Eisl, MAS

Hospizverein Steiermark

1. Einrichtungen



Derzeit sind rund 750 Menschen, organisiert in 28 in der gesamten Steiermark verteilten Teams, vor Ort ehrenamtlich im Namen des steirischen Hospizvereins aktiv.

2. Meilensteine

- Erstmals luden die Hospizteams im Jahr 2011 VertreterInnen aller steirischen Palliativteams, der Palliativstationen sowie des Albert Schweitzer Hospizes zu einem Vernetzungstreffen ein. Weitere Treffen dieser Art folgten in den einzelnen Regionen.
- Steiermärkische Sparkasse und Vienna Insurance Group luden am 12. Dezember all ihre (auch ehemaligen) MitarbeiterInnen zu einem Hospizinformationsabend ein. In der Folge startete im März 2012 eine Hospizgrundausbildung.
- Am 7. Dezember 2011 fand die erste Sitzung des Beirats der Hospizakademie, zusammengesetzt aus namhaften VertreterInnen der steirischen Gesundheits- und Sozialeinrichtungen, statt.
- Die Entwicklung eines ganzheitlichen Strategiekonzepts für den Hospizverein Steiermark ist dem Fachbeirat für Öffentlichkeitsarbeit zu verdanken.
- Neben Vorstandsvorsitzendem Dr. Gerhard Fabisch, Josef Prasser, Maria Santner und Waltraud Klanfar wurde nun auch Mag.^a Barbara Muhr für ihr bereits langjähriges Engagement für die Hospizidee zur Hospizbotschafterin ernannt.

3. Aktivitäten: Begleitungen, Beratungen, Projekte

4. Ausbildungen

Um eine professionelle Ausbildung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu gewährleisten, bietet der Hospizverein Steiermark regelmäßig Hospizgrundseminare in Graz wie auch in anderen steirischen Bezirken an. Im vergangenen Jahr 2011 haben in der Steiermark 8 Hospizgrundseminare stattgefunden. 133 Personen absolvierten das Seminar. Daneben werden laufend Fortbildungen zu Spezialthemen angeboten.

Bildquellen: Jörg Peter Hosak, MSc (3); Rosa Hofer, Hospizteam Admont-Gesäuse; Hospizverein Steiermark (3); Steiermärkische Sparkasse; Hospizteam Bad Aussee; Hospizteam Leoben; Hospizteam Leibnitz





Koordination Palliativbetreuung Steiermark

1. MEILENSTEINE

ANGEHÖRIGENBEFRAGUNG

Die Koordinationsstelle führte 2011 gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement der KAGes und den Mobilien Palliativteams Steiermark eine schriftliche Nachbefragung von Angehörigen von verstorbenen PatientInnen durch. Ziele dieser Befragung waren die Erhebung von Daten über Qualität der Leistungserbringung der Mobilien Palliativteams, das Kennenlernen von Erwartungen, Erfahrungen und Zufriedenheit der Angehörigen, sowie das Erkennen von Verbesserungsmöglichkeiten. Die Rücklaufquote betrug 80%. Das sehr gute Ergebnis spiegelte die Zufriedenheit und Dankbarkeit der Betroffenen mit der Arbeit der Mobilien Palliativteams wider.

PALLIATIVTEAM LIEZEN

Seit Februar 2011 ist das Diakonissenkrankenhaus Schladming Partner des Palliativteams Liezen, um die Expositur Gröbming besser zu versorgen.

PALLIATIVSTATION AM LKH ROTTENMANN

Im Juli 2011 wurde im LKH Rottenmann eine Palliativstation (Integrierte Palliativeinheit, kurz IPE) mit 4 Betten in Betrieb genommen.

MOBILES PALLIATIVTEAM MÜRZZUSCHLAG / BRUCK

2011 wurde das 8. Palliativteam für die Bezirke Mürzzuschlag und einen Teil des Bezirkes Bruck am Standort LKH Mürzzuschlag aufgebaut. Das Team startete seine Arbeit mit Herbst 2011 und ist auch als Palliativkonsiliardienst am LKH Mürzzuschlag tätig.

PALLIATIVKONSILIARDIENST AM LKH BRUCK

Es wurde 2011 ein Palliativkonsiliardienst am LKH Bruck aufgebaut, der organisatorisch an die Palliativeinrichtung am LKH Leoben angegliedert ist.

EDV-DOKUMENTATION FÜR MOBILE PALLIATIVTEAMS

Die EDV-Dokumentation für die Mobilien Palliativteams, die 2011 an 4 Standorten im Einsatz war, wurde im Jahr 2011 upgedatet. Der steiermarkweite Rollout wird 2012 abgeschlossen.

INTERDISZIPLINÄRE ETHISCHE FALLBESPRECHUNG

2011 arbeitete die Koordinationsstelle am Umsetzungskonzept für die „interdisziplinäre ethische Fallbesprechung“ für Pilotheuser steirische Landeskrankenhäuser. Als Auftaktveranstaltung wurde im November 2011 das Symposium „Klinische Ethikberatung“ mit anschließender Podiumsdiskussion in Kooperation mit der Hospizakademie organisiert. Weiters erfolgten auch Vorarbeiten für eine ModeratorInnenschulung.

Hospiz- und Palliativeinrichtungen Steiermark 2011									
STANDORTE	EINRICHTUNGEN						BETTEN / PLÄTZE		
	Palliativstation	Palliativ-konsiliar-dienst	Mobiles Palliativteam	Stationäres Hospiz	Tageshospiz	Gesamt	Hospizbetten	Palliativbetten	Plätze
LKH-Univ. Klinikum Graz	1	1	1			3		12	
KH Elisabethinen Graz GmbH	1	1				2		8	
Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz				1	1	2	12		6
LKH Rottenmann / Bad Aussee / DKH Schladming	1	1	1			3		4	
LKH Leoben-Eisenerz	1	1	1			3		8	
LKH Bruck		1				1			
LKH Hartberg		1	1			2			
LKH Fürstenfeld	1	1	1			3		5	
LKH Deutschlandsberg		1	1			2			
LKH Judenburg - Knittelfeld		1	1			2			
LKH Mürzzuschlag		1	1			2			
ANZAHL	5	10	8	1	1	25	12	37	6

2. EINRICHTUNGEN

25 HOSPIZ- UND PALLIATIVEINRICHTUNGEN

Im Jahr 2011 waren in der Steiermark insgesamt 25 Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Betrieb, wie in nachstehender Tabelle nach Standorten aufgelistet. Hinzu kommen 30 steirische Hospizteams.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen des Hospizvereins Steiermark wurden an allen Standorten über hauptamtliche KoordinatorInnen in die Betreuung und Begleitung eingebunden.

Die landesweite Koordination der Hospiz- und Palliativeinrichtungen erfolgte über die „Koordination Palliativbetreuung Steiermark“.

Der Gesamtaufwand für die steirischen Hospiz- und Palliativeinrichtungen betrug im Jahr 2011 €4.518.935. Die Finanzierung erfolgte im Rahmen der bestehenden Regelfinanzierung aus Mitteln des Gesundheitsfonds Steiermark.

3. AKTIVITÄTEN

INTERPROFESSIONELLE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG DES PALLIATIVTEAMS DEUTSCHLANDSBERG/VOITSBERG

Das Palliativteam Deutschlandsberg/Voitsberg veranstaltete zwei interprofessionelle Fortbildungen im LKH Deutschlandsberg im Rahmen der Bezirksärzterfortbildung Deutschlandsberg, Leibnitz und Voitsberg unter dem Titel „Aus der Praxis für die Praxis: Praxisrelevante Themen zur Anwendung von Schmerzplaster“.

PROJEKT „PALLIATIVCAFÉ“

Dieses Projekt führte das Mobile Palliativteam Liezen in Kooperation mit den Hospizteams Liezen und Admont-Gesäuse durch. Die Trauerbegleitung, die das Mobile Palliativteam angeboten hatte, wurde immer mehr in Anspruch genommen und erreichte bald seine Kapazitätsgrenzen. Aus dieser

Situation heraus entstand die Idee zu diesem Projekt, bei dem sich Angehörige mit MitarbeiterInnen des Mobilien Palliativteams Liezen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Hospizteams austauschen können. Dies geschieht unter Anleitung von zwei professionellen TrauerbegleiterInnen. Das Palliativcafe wurde 6-mal angeboten. Abschluss des Projektes war im Juni 2011. Seither ist das Palliativcafe ein fixer Bestandteil.

3. ÖSTERREICHISCHER PALLIATIVKONGRESS – AUSZEICHNUNGEN FÜR DIE STEIERMARK

Beim 3. Österreichischen Palliativkongress, der von 8. bis 10. Dezember 2011 in Klagenfurt stattgefunden hat, wurden mehrere Beiträge von MitarbeiterInnen steirischer Hospiz- und Palliativeinrichtungen ausgezeichnet. Insgesamt war die Steiermark mit 17 von insgesamt 29 Postern vertreten.

Univ. Prof. Dr. Hellmut Samonigg und sein Team der Universitären Palliativmedizinischen Einrichtung am LKH-Univ.Klinikum Graz erhielten den erstmals vergebenen Hans-Georg-Kress-Preis.

Titel der Einreichung: „Biomarkers as indicators for pain perception and treatment response“

AutorInnen: E. Heitzer on behalf of the European Palliative Care Research Collaborative (EPCRC), Hofmann, S. Bitsche, I. Osprian, J. Verebes, A. Greimel, W. Schippinger, N. Dandachi, H. Samonigg, Graz;

Posterpreis - OA Dr. Kurt Semmernegg und KollegInnen vom Mobilien Palliativteam Deutschlandsberg / Voitsberg erhielten einen von drei Posterpreisen der Österreichischen Palliativgesellschaft. Titel: Richtig geklebt wirkt besser! Hat medizinisches Fachpersonal Optimierungspotential bei der Handhabung von opioidhaltigen Transdermalen Therapeutischen Systemen (TTS)? AutorInnen: K. Semmernegg, S. Aichholzer, S. Sommersguter, C. Gosch, A. Palko, R. Schantl, U. Kaum, M. Krainer, I. Stelzl, H. Fuchs, G. Filzwieser, Deutschlandsberg



Preise für Postervorträge - Zwei von drei Preisen der Österreichischen Palliativgesellschaft für die bestbewerteten Postervorträge gingen an die Steiermark:

1.) Manfred Pratter, Mag(FH). von der Palliativeinrichtung im Krankenhaus der Elisabethinen Graz GmbH, Titel: „Der richtige Zeitpunkt? Wann werden Palliativkonsiliardienste in die Betreuung von Patienten miteinbezogen?“, AutorInnen: M. Pratter, J. Neger, H. Ebner, M. Walkner, V. Stepan

2.) Drin. Andrea Passini von der Palliativeinrichtung am LKH Leoben-Eisenerz, Titel: „Cannabinoide in der Palliativmedizin“, AutorInnen: A. Passini, H. Kainz, N. Rapp, C. Tinchon

BILDUNGSAKTIVITÄTEN

Die 9 Seminare, die im Jahr 2011 von der Koordination Palliativbetreuung Steiermark organisiert wurden, haben insgesamt 97 TeilnehmerInnen besucht. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum Palliative Care / Palliative Geriatrie haben etwa 370 TeilnehmerInnen die 7 Vortragsveranstaltungen besucht.

Nähere Informationen über die steirischen Hospiz- und Palliativeinrichtungen finden Sie im Jahresbericht der Koordination Palliativbetreuung Steiermark unter Service / Aktuelles auf der Homepage www.palliativbetreuung.at.

J. Baumgartner, Graz im Mai 2012



Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

1. Meilensteine

- Die Vorsitzende der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, Marina Baldauf, erhält in einer Feier im Tiroler Landhaus das Ehrenzeichen des Landes Tirol.
- Gemeinsam mit der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IfF) startet die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft den 1. Interprofessionellen Universitätslehrgang für Palliative Care mit 25 TeilnehmerInnen in Innsbruck.
- Diplomkrankenschwester Sabine Zangerl wird neue Regionalbeauftragte für das Tiroler Unterland. Ihr Büro ist im Bezirkskrankenhaus Kufstein.
- Der Mobile Palliativkonsiliardienst im Bezirk Schwaz nimmt seinen Dienst auf. Ziel des Dienstes ist, sterbenden Menschen und ihre Angehörige zu Hause oder im Heim zu unterstützen.
- Mit Ende des Jahres 2011 legt Marina Baldauf nach 10 Jahren ihr Amt als Vorsitzende der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft zurück. Ihre Nachfolgerin wird die ehemalige Gesundheitslandesrätin und Ärztin Elisabeth Zanon.
- Weiterer Ausbau und laufende Aktualisierung unserer Homepage www.hospiz-tirol.at

2. Einrichtungen

- 1 Hospiz- und Palliativstation in Innsbruck
- 1 Mobiles Palliativteam für die Region Innsbruck und Umgebung
- 15 Hospizgruppen

3. Aktivitäten

Öffentlichkeitsarbeit

- Die dritten Aktionswochen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft finden im Bezirk Schwaz statt. Die Tiroler Hospiz-Gemeinschaft stellt in mehreren Vorträgen und Filmabenden ihre Arbeit vor.
- Dank der erfolgreichen Spendenaktion „Das Mobile Bett“ kann die mobile Hospiz- und Palliativbetreuung für das Jahr 2011 gesichert werden.
- Zum sechsten Mal findet der Palliativtag der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft im Hypo Center in Innsbruck mit ca. 200 TeilnehmerInnen statt. Thema der Veranstaltung: „Das Lebensende des hochbetagten Menschen“
- Die regionalen Hospizgruppen von Kufstein bis ins Außerfern feiern unter dem Motto „Klang des Lebens“ den Welthospiztag 2011 mit neun Veranstaltungen.
- Die vierten Aktionswochen der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft finden in den Bezirken Kufstein und Kitzbühel statt.

Bildungsarbeit

- 54 Vorträge
- 16 Seminare & Workshops

- 3 Lehrgänge für Hauptamtliche MitarbeiterInnen:
- Interprofessioneller Universitätslehrgang Palliative Care
- Praxislehrgang Palliative Care
- Mitwirkung beim Lehrgang:
Hospizorientierte Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung und Palliative Care
- 3 Tagungen:
 - 6. Tiroler Palliativtag
 - Tabu Suizid
 - Tag für ehrenamtliche HospizbegleiterInnen
- 3 Trauergruppen in Innsbruck (je 9 Abende)
- 3 Ausbildungen Ehrenamtliche Hospizbegleitung (jeweils 80 Stunden Theorie und 80 Stunden Praxis): Innsbruck, Imst, Schwaz
- 11 Weiterbildungsseminare für Ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- Schulprojekte:
 - 7 Vorträge von Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in Schulen
 - 3 Schulprojekte: „Hospiz macht Schule“
- 4 Weiterbildungsangebote für ReferentInnen

Erstellt von Urban Regensburger, 03. Mai 2012

Hospiz Vorarlberg

1. Hospizbegleitung und Beratung

So unterschiedlich wie die Sterbeverläufe der Menschen sind, so unterschiedlich kann sich auch die Begleitung dieser Menschen darstellen: vom kurzfristigen und intensiven Akuteinsatz in den letzten Tagen und Stunden bis zur langfristigen Begleitung über Monate und in manchen Fällen auch Jahre. „Einfach da Sein“ ist die Kurzformel für das, was Begleitung ausmacht. Was so einfach klingt, bedarf in Wirklichkeit guter Vorbereitung und Schulung und setzt eine hohe Sensibilität und Reflexionsbereitschaft voraus. In der alltäglichen Praxis muss dieses „einfach da Sein“ übersetzt werden in die konkrete Situation, ausgerichtet an den konkreten Bedürfnissen von PatientInnen und Angehörigen. Dazu einige Daten und Fakten zum Jahr 2011:

201 geschulte ehrenamtlichen Hospiz-BegleiterInnen (darunter 85% Frauen) haben im Jahr 2011 1.104 Einsätze geleistet. Etwas mehr als jeder dritte Einsatz startete entweder im Pflegeheim (36%) oder im Krankenhaus (37%). Jeder vierte Einsatz führte die BegleiterInnen zu den PatientInnen und ihren Angehörigen nach Hause (26%). Ein kleiner Teil der Einsätze fand z.B. als Beratungsgespräch im Büro (1%) statt. Für die Begleitung wurden insgesamt 25.824 Stunden aufgewendet, so viel wie nie zuvor. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Steigerung um 8%.

Von den 14.274 Besuchen bei PatientInnen und Angehörigen führten 8.167 ins Pflegeheim (57%), 3.688 nach Hause (26%) und 2.419 ins Krankenhaus (17%).

Unter den KlientInnen waren 64% Frauen und 36% Männer. Der allergrößte Teil der Einsätze (92%) drehte sich um PatientInnen. Bei jeder siebter dieser Patientenbegleitungen (15%) spielte die Begleitung auch der Angehörigen eine wesentliche Rolle. 6% aller Begleitungen galten den trauernden Angehörigen.

Mit Erfolg gestartet werden konnte das neue Angebot der Trauercafés in Lochau, Dornbirn, Feldkirch und Egg. Die Trauercafés finden einmal monatlich statt. Insgesamt waren dies 17 Veranstaltungen im Jahr 2011 mit 114 TeilnehmerInnen.

Auch für Kinder und Jugendliche spielt die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod eine wichtige Rolle. Das Projekt „Dafür sind wir nicht zu klein – Philosophieren mit Kindern“ erreichte 17 Schulklassen. Mit 1.281 Stunden gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt haben sich die Einsatzstunden des HOKI-Teams (Hospiz für Kinder). Diese Einsätze sind besonders intensiv.

2. Mobiles Palliativteam

Das Mobile Palliativteam – ein Kooperationsprojekt von Hospiz Vorarlberg mit der Palliativstation Hohenems – hat sich gut im Netz der Hospiz- und Palliativversorgung etabliert. 2011 leistete das Team 618 Einsätze, 5% mehr als im Jahr zuvor. Die Einsätze betrafen 263 PatientInnen, 13% mehr als im Vorjahr. Weiters stellte das Mobile Palliativteam bei 26 Informations- und Bildungsveranstaltungen seine Expertise zur Verfügung. Das Mobile Palliativteam bietet in erster Linie Support für niedergelassene ÄrztInnen, die Hauskrankenpflege und Pflegeheime.

3. Bildungsarbeit und Informationsvermittlung

Die Vorbereitung auf die Begleitungstätigkeit der Ehrenamtlichen umfasst rund 100 Unterrichtseinheiten sowie 40 Praktikumsstunden. Die Einschulung wird im Einklang mit den Standards des Dachverbandes Hospiz Österreich von Hospiz Vorarlberg durchgeführt. Im Jahr 2011 wurden 29 Frauen und Männer im Rahmen von 2 Einschulungslehrgängen auf ihre Tätigkeit als Hospiz-BegleiterIn vorbereitet. Ständige Weiterbildung und Supervision sind auch für ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen selbstverständlich. Zu diesem Zweck stellt Hospiz Vorarlberg ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm bereit.

Die Hospiz-MitarbeiterInnen sind auch als ReferentInnen z.B. in Palliativlehrgängen im Einsatz – in ganz Vorarlberg und über die Landesgrenzen hinaus. Ein besonderes Erlebnis war wiederum der Hospiz- und Palliativtag, der am 5.11.2011 unter dem Motto „Wenn die Luft ausgeht“ zum neunten Mal im Kulturhaus Dornbirn veranstaltet wurde und von 549 Personen besucht wurde. Hospiz Vorarlberg ist Gründungsmitglied der ARGE. Großen Anklang fand auch der Fachtag Trauer, der am 6.10.2011 in Kooperation mit dem Bildungshaus Batschuns angeboten wurde: 120 Personen nahmen teil.

4. Palliative Care im Pflegeheim

Nach wie vor großes Interesse an Hospiz und Palliative Care ist in den Pflegeheimen zu verspüren. Allerdings sind die Pflegeheime zurzeit mit vielen unterschiedlichen Themen gefordert. Das Thema Palliative Care im Pflegeheim lief daher 2011 auf Sparflamme. Im Juni 2011 fand ein Austauschtreffen der Projektheime statt und im Mai 2011 traf sich die Steuerungsgruppe zur Weiterentwicklung des Projekts. Außerdem wurde das Pilotprojekt „Round Table“ konzipiert, das 2012 umgesetzt wird.

5. Palliativstation Hohenems

Hospiz Vorarlberg leistet im Auftrag der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft die Sozialarbeit auf der Palliativstation Hohenems. Ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen waren insgesamt 582 Stunden auf der Palliativstation präsent.

6. Dachverband Hospiz Österreich

Auch im Jahr 2011 spielte Hospiz Vorarlberg eine aktive Rolle bei den Aktivitäten des Dachverbandes Hospiz Österreich, besonders zum Themenfeld Hospiz und Palliative Care im Pflegeheim.

7. MitarbeiterInnen

220 Frauen und Männer arbeiteten im Jahr 2011 ehrenamtlich in der Hospizbewegung Vorarlberg mit. Davon engagierten sich 201 Personen als Hospiz-BegleiterInnen. Sie leisteten im Jahr 2011 insgesamt 29.143 Stunden.

Das Hauptamtlichen-Team besteht aus 6 regionalen Koordinatorinnen, die meisten von ihnen in Teilzeitbeschäftigung, dem Sekretariat und der Fachbereichsleitung.

6 geringfügig beschäftigte MitarbeiterInnen bedienen das Bereitschaftstelefon und vertreten die Koordinatorinnen während des Urlaubs. Im Mobilen Palliativteam arbeiten 2 Ärzte, 4 Pflegefachkräfte und 1 Sozialarbeiterin mit.

Für den Inhalt: Karl W. Bitschnau, MAS, Fachbereichsleiter | 17.4.2012

Wiener Hospiz und Palliativ Forum

1. Meilensteine

- 2. Wiener Hospiz- und Palliativtag im Mai
Preis „Teleios 2011“ für das Projekt „Ethische BewohnerInnenbesprechung in den CS Pflege- und Betreuungseinrichtungen“
- Gründung eines ehrenamtlichen Hospizteams auf der Palliativstation im AKH
- Aufbau eines multikulturellen Hospizteams der Caritas
10 Jahre Tageshospiz Wien
- Förderung von 40 Ausbildungen zu Ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen durch die ERSTE Foundation
- Hohe Auslastung der Mobilen Hospiz- und Palliativteams und im Tageshospiz. Bedürftige Menschen müssen mit einem Platz auf einer Warteliste vertröstet werden.

2. Einrichtungen (alphabetische Reihenfolge):

- AKH Wien – Palliativstation der Universitätsklinik
- Caritas der Erzdiözese Wien – Mobile Palliativteams, Tageshospiz, Hospizteams, Kontaktstelle Trauer
- CS Hospiz Rennweg, Caritas Socialis – Palliativstation, Mobile Palliativteams, Hospizteams, Roter Anker, Beratungsstelle
- IGSL Hospizbewegung – Hospizteam
- Kaiserin Elisabeth Spital – Palliativkonsiliardienst
- Krankenhaus Göttlicher Heiland, St. Raphael – Palliativstation, Palliativkonsiliardienst, Hospizteam
- Krankenhaus Hietzing – Palliativstation, Hospizteam
- Krankenhaus St. Elisabeth – Palliativstation, Hospizteam
- MOKI-Wien - Mobile Kinderkrankenpflege
- Österr. Buddhistischen Religionsgemeinschaft – Hospizteam
- St. Josef Krankenhaus – Palliativkonsiliardienst
- Verein Netz – Mobile Betreuung schwerkranker Kinder gemeinsam mit MOKI Wien
- Wiener Hilfswerk – Mobiles Palliativteam
- Wilhelminenspital – Palliativkonsiliardienst

3. Aktivitäten

- 2. Wiener Hospiz- und Palliativtag:
Am 12. Mai 2011 fand der 2. Wiener Hospiz- und Palliativtag im Rahmen des 11. Wiener Internationalen Geriatriekongresses im Congress Center der Messe Wien statt. Im Mittelpunkt der Themen stand das interdisziplinäre Zusammenhelfen in der Hospiz- und Palliativarbeit. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Rolle der Ehrenamtlichen Hospizarbeit, die ja einst Ursprung der Hospizbewegung war. Neben den Ehrengästen, Waltraud Klasnic, Marianne Klicka, Elisabeth Bleyleben-

Koren und Herbert Watzke waren viele ehrenamtliche HospizmitarbeiterInnen und Menschen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich in Wien anwesend. Der Nachmittag bot einen Einblick in die Arbeit und Aufgaben der Hospizbewegung. An Informationstischen könnten sich Interessierte über die stationären, teilstationären und mobilen Einrichtungen in Wien informieren.

Der 2. Wiener Hospiz- und Palliativtag wurde vom Wiener Hospiz- und Palliativ Forum mit finanzieller Unterstützung der Erste Stiftung und der Österreichischen Lotterien veranstaltet.

- Golf-Charity Turnier für das CS Hospiz Rennweg
- 10 Informationsnachmittage für interessierte Ehrenamtliche in der Caritas Socialis
- Verstärkter Ausbau der Mobilen Hospizteams der Ehrenamtlichen
- 3. Platz beim Gesundheitspreis der Stadt Wien für die Beratungsstelle des CS Hospiz Rennweg
- Das Wiener Hospiz- und Palliativ Forum trifft sich 4 Mal
- 17. Benefizauktion für das Mobile Caritas Hospiz im Dorotheum
- Benefizkonzert der Wiener Philharmoniker für das CS Hospiz Rennweg
- Mitarbeit am ÖBIG Qualitätshandbuch
- Teilnahme am Vernetzungstreffen Kinderhospizarbeit des Dachverbandes Hospiz durch verschiedene Einrichtungen in Wien
- Ausbildung und Einsatz ehrenamtlicher MitarbeiterInnen für die Betreuung von schwerkranken Kindern durch Verein Netz und MOKI Wien
- Veranstaltungen/Zusammentreffen für Geschwister und das erste Familienpicknick veranstaltet durch den Verein Netz
- Ausbau der Trauerbegleitung für betroffene Familien durch MOKI Wien
- Eröffnung eines Trauercafés der Caritas der ED Wien
- steigende Betreuungen von palliativ erkrankten Kindern und Jugendlichen durch MOKI Wien
- Praktika in vielen Einrichtungen aller Träger möglich.

Kardinal König Akademie für Hospiz und Palliative Care Kardinal König Haus Wien

Im Jahr 2011 wurden im Kardinal König Haus im Programmbereich Hospiz & Palliative Care insgesamt 53 Veranstaltungen mit über 1700 TeilnehmerInnen durchgeführt:

- 8 Lehrgänge (Interprofessioneller Palliativlehrgang; Spiritual Care (Aufbau)Lehrgang; Validations-Lehrgang; Semesterkurse Einführung in die Lebens-, Trauer- und Sterbebegleitung)
- 17 (ein-/zweitägige) Seminarveranstaltungen
- 13 Abendvorträge
- 1 Kurzsymposium
- 1 ExpertInnen-Dialog
- Sommerakademie 2011: Methoden- und Praxisworkshop für Kurs- und SeminarleiterInnen
- Internationaler Workshop Train-the-Trainer (in englischer Sprache)
- 2 Theaterabende (*Wenn das Ich in der Handtasche steckt*)
- 1 Filmabend (*Mehr als ich kann: Film über den Pflegealltag im Verborgenen 2011*)
- 1 Offener Abend mit Tanz, Musik und Wort
- 1 Foto-Ausstellung (*Zur Hospizarbeit in Südafrika*)
- Offene Veranstaltungen (interprofessionelle Praxis-Besprechungen „Zuhause bis zuletzt?“; Gesprächsgruppen für Angehörige von Menschen mit Demenz)

Zum erfolgreichen Gesamtprogramm des Bereichs trugen im Jahr 2011 insgesamt ca. 120 ReferentInnen/Workshop-LeiterInnen/Vortragende/FachexpertInnen aus dem In- und Ausland bei:

Mit ihrer bewährten Fach- und Feldkompetenz in der Begleitung und Betreuung von schwerkranken Menschen konnten die praktischen Herausforderungen und Lernbedarfe der Seminar- und Kursteilnehmenden weithin aufgenommen werden, wie auch die regelmäßig durchgeführten Evaluierungen der Veranstaltungen erfreulich belegen.

Ein Markenzeichen der Kardinal König Akademie ist die interprofessionelle Ausrichtung des Programms sowie die Verknüpfung von Professionellen-, Ehrenamtlichen- und Betroffenen-Perspektiven. Die Auseinandersetzung mit Lebens-Grenzen hat immer auch persönliche und existenzielle Bedeutung: hierbei ist die Reflexion der eigenen Haltung und Einstellung sowie eine konkrete Anregung zur Selbstsorge vorrangig. Die Qualität von ethischen Entscheidungsprozessen (im Sinne einer Care-Ethik) zu thematisieren und auch organisational zu verankern, bleibt ein wichtiges Anliegen in den Kursen und Seminaren.

Die Angebote zur konkreten Unterstützung von Angehörigen – insbesondere bei der Betreuung zu Hause – sowie zur Vorbereitung und Befähigung für ein ehrenamtliches Engagement in Hospiz-Einrichtungen und in der Langzeitpflege orientieren sich immer wieder an den Erfahrungen und Bedürfnissen der Betroffenen.

Die Schwerpunktsetzung von Palliative Care für Hochbetagte, insbesondere im Umgang mit Demenz, durch das *Forum Palliative Praxis Geriatrie (FPPG)* hat das Profil des Programmbereiches auch im Jahr 2011 – dankenswerter Weise gefördert durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung – weiterhin merklich geprägt.

Die diesjährige Veranstaltungsreihe „Heißer Herbst: Demenz & Ethik“ (September bis Dezember 2011) mit international renommierten ReferentInnen und in Kooperation mit 7 weiteren (Träger-)Organisationen hat die steigende Bedeutung von ethischen Fragen und Herausforderungen in der Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz besonders eindrucksvoll anerkannt und vermittelt.



IFF - PALLIATIVE CARE UND ORGANISATIONSETHIK

Im Jahr 2011 konnten an der Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik der IFF zahlreiche Vorhaben der Forschung, Beratung, Lehre, Weiterbildung und Publikationen national und international umgesetzt werden. Hier berichten wir von ausgewählten Aktivitäten mit Bezug zu Österreich:

DoktorandInnenkolleg und Universitätslehrgänge

Das Interdisziplinäre DoktorandInnenkolleg Palliative Care und OrganisationsEthik der Abteilung startete 2011 zum vierten Mal mit einer Gruppe, bestehend aus 19 Studierenden aus vier Ländern (Deutschland, Indien, Österreich und Schweiz). Im Jahr 2011 haben 3 KollegInnen (Michaela Fink, Petra Plunger, Norbert Schermann) ihre Dissertation erfolgreich abgeschlossen, es waren insgesamt 64 KollegInnen im DoktorandInnenkolleg inskribiert.

In Kooperation mit der Tiroler Hospiz Gemeinschaft begann im Frühjahr der erste Durchgang des Interprofessionellen Universitätslehrgang Palliative Care Tirol in Innsbruck mit 25 TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Regionen und Versorgungskontexten Tirols. Die Ausrichtung des Lehrganges ist eine Umsetzungsmaßnahme des vom Tiroler Gesundheitsfonds initiierten Projektes „Palliativ- und Hospizversorgung Tirol: Modellprojekte Reutte und Lienz“.

Im Oktober 2011 hat ein neuer Universitätslehrgang Palliative Care/MAS mit Teilnehmenden aus vier europäischen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz, Kroatien) begonnen. Die Studiengruppe ist multiprofessionell und interdisziplinär zusammengesetzt, eine bewährte Fakultät mit internationalen ExpertInnen vertritt das Lehrprogramm. Die WissenschaftlerInnen der Abteilung sind in Lehre und Betreuung der Masterarbeiten eingebunden. Da viele Teilnehmende selbst in der Verantwortung von Bildungsprozessen stehen, wird der Didaktik und dem exemplarischen Lernen in einem immer spezialisierteren Feld verstärkt Aufmerksamkeit zu widmen sein.

Am Herbst 2011 begann der neu entwickelte Interdisziplinäre Universitätslehrgang Palliative- und Dementia Care „Alte Menschen und Sorgeskultur“ mit 17 TeilnehmerInnen. Der Lehrgang ist auf 160 Stunden (20 ECTS) in vier Blöcken in Wien und Berlin angelegt und findet in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie Berlin statt. In besonderer Weise werden hier die Bedürfnisse älterer und demenziell veränderter Menschen am Lebensende in den Mittelpunkt gestellt und Grundlagen einer interprofessionellen Palliativversorgung im Alter gelehrt.

Honorarprofessor für Palliative Geriatrie

Für Verdienste um das Fach „Palliative Geriatrie“ hat die IFF DDr.ⁱⁿ Marina Kojer im Namen der Universität Klagenfurt die Honorarprofessur verliehen. Das Fach ist damit erstmalig im deutschen Sprachraum universitär verankert. Anlässlich der Verleihung der Urkunde an der IFF wurde der Band: Demenz und Palliative Geriatrie in der Praxis, den Marina Kojer und Martina Schmidl im Springer Verlag herausgegeben haben, präsentiert.

Ausgewählte Forschungs- und Beratungsprojekte in Österreich

Fragen nach Geschlechterrollen, Geschlechterverhältnissen und gesellschaftlichem Geschlechtervertrag in Pflege und Betreuung hochaltriger, schwerkranker und sterbender Frauen und Männer

gewinnen an Bedeutung. An der IFF – Abteilung für Palliative Care und OrganisationsEthik arbeiten wir nun seit einigen Jahren zu Fragen von Gender in ethischen Entscheidungen und am Lebensende. Das Projekt „Gender-Care“, gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, konnte im Jahr 2011 - nach der erfolgreichen Buchpublikation im Jahr 2010 gemeinsam mit Sigrid Beyer - inhaltlich um eine vertiefte Literaturanalyse erweitert und abgeschlossen werden.

Das dreijährige Projekt Das Sterben (An-)Erkennen ging am 31. März 2011 erfolgreich zu Ende. Mit diesem Vorhaben wurde sowohl inhaltlich als auch methodologisch Neuland betreten: Es handelt sich um eine ethnografische Studie in einem häuslichen Hospiz und Palliative Care Dienst, in deren Kern die Erfassung von 16 Verläufen durch teilnehmende Beobachtung der Besuche vom Eintritt in die Betreuung durch den Dienst bis zum Tod der Betroffenen stand. Dieses Vorgehen ermöglichte auch verschiedene Perspektiven, jener der Betroffenen, deren Angehörigen sowie der ehrenamtlichen und professionellen MitarbeiterInnen des Dienstes zu erfassen und aufeinander zu beziehen. Zahlreiche Publikationen und Vorträge zu dem Projekt liegen bereits vor, weitere sind in Vorbereitung.

Im Auftrag der Landesregierung Tirol und der Tiroler Gebietskrankenkasse hat die IFF das dreijährige Projekt „Palliativ- und Hospizversorgung Tirol: Modellprojekte Lienz und Reutte“ beraten und begleitet. Der Status Quo in der palliativen Versorgungspraxis in Osttirol und dem Außerfern wurde multiperspektivisch erhoben, daraus wurden Maßnahmen mit den Akteuren entwickelt. Eine landesweite Hospiz- und Palliativkoordination und die Förderung von (über)regionalen Vernetzungsprozessen wurden als wichtige Bestandteile von Palliative Care in Tirol etabliert, ihre Fortführung wurde empfohlen. Der Aufbau von Palliative Care Unterstützungsteams, hauptamtlichen HospizkoordinatorInnen, sowie ein Modell der integrierten Palliativbetreuung zu Hause und im Pflegeheim wurden im Projekt finanziert.

Das dreijährige Projekt „Kommunikation mit Menschen mit Demenz“ im Auftrag des Österreichischen Bundesministeriums für Gesundheit wurde im August 2011 abgeschlossen. Als Ergebnis der transdisziplinären Zusammenarbeit wurde die Broschüre „Frauen und Männer mit Demenz. Handlungsempfehlungen zur personenzentrierten und gendersensiblen Kommunikation mit Menschen in Gesundheits- und Sozialberufen“ herausgegeben und steht auf der Homepage des Ministeriums zum Download zur Verfügung: http://bmg.gv.at/cms/site2/attachments/1/9/0/CH1077/CMS1330937474013/iff_bmg_demenz-folder_barr_14_9_2011.pdf.

Unser Team

Im Jahr 2011 waren vier administrative MitarbeiterInnen (Anna Hostalek, Karin Schönbauer, Alexandra Trafoier und Ilona Wenger) und zehn wissenschaftliche MitarbeiterInnen in unserem Team: Andreas Heller (Lehrstuhl Palliative Care und Organisationsethik), Katharina Heimerl (Abteilungsleiterin), Sabine Pleschberger, Elisabeth Reitinger (Assoziierte Professorinnen), Thomas Krobath (Assistenzprofessor, ab Herbst karenziert), Eva Eggenberger, Doris Lindner, Elisabeth Wappelshammer, Klaus Wegleitner, Claudia Wenzel (ProjektmitarbeiterInnen). Wir wurden von zahlreichen freien MitarbeiterInnen, KonsulentInnen und Lehrbeauftragten unterstützt.

Mehrere Meilensteinen der Teamentwicklung konnten gesetzt werden: Wir gratulieren Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Reitinger zur Habilitation und zur Verleihung der *venia legendi* in Palliative Care und Organisationsforschung, Assoz. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Pleschberger zur Habilitation und zur Verleihung der *venia legendi* in Palliative Care und Pflegewissenschaft und Mag.^a Eva Eggenberger zur Promotion zur Doktorin der gesamten Heilkunde.

Abkürzungen

BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
BMGFJ	Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
DPG	Deutsche Palliativgesellschaft
DV	Dachverband
DVHÖ	Dachverband Hospiz Österreich
EAPC	European Association of Palliative Care = Europäische Vereinigung für Palliative Care
ED	Erzdiözese (z.B. Caritas der ED Wien)
FGÖ	Fonds Gesundes Österreich
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
HPCPH	H ospiz und P alliative C are in A lten- und P flege H eimen
IBG	Institut für Bildung im Gesundheitsdienst
IFF	Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung der Alpen-Adria Universität Klagenfurt
KKH	Kardinal König Haus
LV	Landesverband
MOKI	Mobile Kinder Krankenpflege
NQZ	Nationales Qualitätszertifikat
ÖBIG	Österreichisches Bundesinstitut für Gesundheit
OGAM	Österreichische Gesellschaft für Allgemeinmedizin
OPG	Österreichische Palliativgesellschaft
WHO	World Health Organisation = Weltgesundheitsorganisation
WPCA	World Palliative Care Alliance = Weltweite Allianz von Palliative Care

